Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 7. Januar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang.—No. 5

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Illinois-Legislatur.

Sie trat heute Mittag zusammen.—Miller als Abgeordnetenhaus-Sprecher.—Botschaft des Gouverneurs.

Springfield, Jll., 7. Jan. Die 43. Illinoiser Staatslegislatur trat heute Mittag zusammen.

John H. Miller von McLeonsboro (Hamilton County) wurde als Sprecher des Abgeordnetenhauses gewählt, wie ein republikanischer Kaukus schon zuvor mit 49 gegen 39 Stimmen — welche Lawrence Y. Sherman erhielt — verfügt hatte. Aus dem angedrohten „Bolt" der Sherman-Leute wurde nichts.

Eröffnet wurde die Sitzung des Abgeordnetenhauses durch den Staatssekretär. Dann wurden die Mitglieder vereidigt, und die zeitweiligen und ständigen Beamten wurden gewählt. Die gleichen Formalitäten wurden im Senat durchgemacht. Nach der Organisirung beider Häuser war das nächste Geschäft die Entgegennahme der Jahres-Botschaft des Gouverneurs Yates.

Es wird eine oder zwei Wochen dauern, bis die Senats-Ausschüsse gebildet sind. Diejenigen des Abgeordnetenhauses werden vielleicht erst nach der Erwählung eines Bunessenators organisirt.

Yates' Botschaft.

Die Botschaft ist ein Schriftstück von etwa 15 langen englischen Druckspalten! In der peinlich genauen Ordnung und vorherigen Bezeichnung der Stoffe aber erinnert sie an einen Schul-Aufsatz. Gouverneur Yates setzt zunächst weitschweifig auseinander, warum er im Januar 1901, als er das Amt antrat, keine besondere Auskunfts- oder Empfehlungs-Botschaft erlassen habe, während jetzt seine Pflicht eine ganz andere sei. Dann sagt er:

„Ich sehe mit großem Vertrauen der Arbeit dieser Legislatur entgegen. Die Intelligenz ihrer Mitglieder ist nicht zu unterschätzen, noch auch darf ihre Erfahrung in öffentlichen Angelegenheiten oder ihr Verständniß für die öffentlichen Bedürfnisse oder ihr innerer Wunsch, dem Staat zu nützen, verkleinert werden. Zwei Dinge nur können die Nützlichkeit und den guten Namen dieser Session beeinträchtigen: zunächst ein Bemühen mächtiger Interessen, durch Korrumpirung die Förderung oder Unterdrückung gesetzgeberischer Angelegenheiten durchzusetzen, und sodann Partei-Streitigkeiten. Was die erstere Gefahr betrifft, so spreche ich auf's Neue eindringlich meinen Glauben an die unbestechliche Lauterkeit dieser Legislatur aus. In Einklang mit dem ganzen Volke, erwarte ich eine absolut reine Tagung. Bubel-Gesetzgebung ist schon deswegen absolut unmöglich, weil, wenn zufällig eine solche Maßnahme sowohl im Senat wie im Abgeordnetenhaus durchgehen sollte, die große ehrliche Mehrheit in beiden Häusern schleunigst die Exekutive von einem solchen Verfahren in Kenntniß setzen wird. Die Veto-Gewalt wird dann ausgeübt werden.

Es ist zu bedauern, daß eine sehr kleine Zahl Zeitschriften des Staates, die sich beinahe ausschließlich auf die Stadt Chicago und auf sogenannte unabhängige und Reform-Zeitungen beschränken, es zu ihrem Geschäft macht, das Publikum zu der Ansicht zu verleiten, daß es im öffentlichen Leben keine ehrlichen Absichten und kein Pflichtgefühl und keine Lauterkeit gebe. Noch tiefer ist es zu bedauern, daß vor nur 6 und 4 Jahren, und wieder vor 2 Jahren diese unwahre Theorie Farbe erhielt, durch das beharrliche und weit verbreitete Gerücht, daß die Einbringung oder Durchbringung von „Sandsack-Maßnahmen" nur durch Geld-Beiträge verhindert worden sei.

Was die Gefahr von Partei-Streitigkeiten betrifft, so haben auch die Mitglieder der Minderheit in der letzten Legislatur für die besten Interessen des Staates gearbeitet, und die Republikaner können nur Vortheil davon haben, wenn sie ihre Pflichten als Männer und Bürger eines glänzenden Gemeinwesens erfüllen. Es ist nach meiner Meinung keine Zerrüttung der herrschenden Partei durch Fraktions-Bitterkeit zu befürchten."

Des Weiteren wird dem verstorbenen Gouverneur John R. Tanner und seiner Verwaltung ein hohes Loblied gesungen.

Darauf wird auseinandergesetzt, daß nach der Meinung Vieler die Reibungen in allen Parteien zum großen Theil von der verschiedenen Art der Primärwahlen und den, über vier Monate hin zerstreuten County-Konventionen kämen. Es wird empfohlen, alle Primärwahlen im Staat an demselben Tage abzuhalten, alle County-Konventionen am nächsten und die Staats-Konventionen am dritten Tag, und auch die Hoffnung geäußert, daß der Tag kommen werde, da Jeder seine direkte Stimme für die Person seiner Wahl, auch bei den Urwahlen, abgeben müsse.

Ferner wird auf's Neue ein vernünftiges Verdienst-System in den Amtsverwaltungen empfohlen, wie es freilich unter seiner, Yates' Administration, im Wesentlichen schon ohne besonderes Gesetz vorhanden sei und nur für alle eben vorkommenden Fälle gesetzlich festgelegt zu werden brauche. Auch erinnert Yates an die Kommission, die er vor mehreren Monaten zur Untersuchung dieses Gegenstandes ernannte.

Das Staatskapitol und die Exekutivwohnung werden als sehr verbesserungsbedürftig bezeichnet, im Einklang mit den Empfehlungen des Staatssekretärs Rose.

Aufs Neue wird der Legislatur die Bewilligung von $250,000 für die Ausstellung in St. Louis ans Herz gelegt. Diese Bewilligung wurde schon früher gemacht, muß aber wegen der Verlegung der Ausstellung in das Jahr 1904 wiederholt werden.

Der Gouverneur spricht sich dagegen aus, daß die Legislatur irgendwelche Schritte betreffs einer Verfassungs-Konvention thue; man sei auch in Chicago zu der Ansicht gekommen, daß zur Abschaffung der vielen Besteuerungs-Körperschaften und anderer Uebel ein Verfassungs-Zusatz genügen würde.

Mit Stolz wird von der Illinoiser Miliz und von den Diensten gesprochen, welchen sie für die Sicherheit der Bürger leiste; auch die Flotten-Miliz wird erwähnt.

Ueber den Begnadigungs-Rath wird gesagt, daß er sich bereits sehr gut bewährt habe. Auch der Zustand der Strafanstalten sei ein sehr befriedigender.

Dann wird die staatliche Gesundheits-Behörde gelobt, welche, ungleich ähnlichen Behörden in fast allen anderen Staaten der Union, eine Organisation für öffentliche Gesundheit und zugleich eine Aerzte-Prüfungs- und Lizensirungs-Behörde sei. Es wird aber als nothwendig bezeichnet, für ihre Kosten eine größere Bewilligung zu machen. Ebenso gelobt wird die Pharmazeutische Behörde. Die Arbeit der Kommission für reine Nahrungsmittel wird ebenfalls gepriesen, aber empfohlen, die Zahl der betr. Inspektoren von 6 auf mindestens 10 zu erhöhen. Darauf folgen Berichte über die Fischerei- und die Lebendvieh-Kommission, Auszüge aus den betreffenden Departements-Berichten. Die Lake-Front in Chicago ist von ungesetzlichen Netzen jetzt ganz frei, und der Verkauf ungesetzlich kleiner Fische ist bedeutend vermindert. Die Vieh-Inspektion hat sich bedeutend vergrößert.

Die Thätigkeit des Büreaus für Arbeits-Statistik hat sich sehr vergrößert. Durch die freien Stellen-Büreaus — 3 in Chicago und eines in Peoria — ist für 107,000 Männer und Frauen Anstellung gesichert worden.

Ziemlich ausführlich beschäftigt sich der Gouverneur mit der Frage der Sträflings-Arbeit. Er ist dafür, ihren Mitbewerb mit freier Arbeit ganz zu beseitigen, und spricht die Hoffnung aus, daß vor der Vertagung der jetzigen Legislatur eine befriedigende Lösung gefunden würde. Das jetzige betr. System, sagt er, sei kein Fehler einer bestimmten Verwaltung, sondern einfach von früheren Generationen ererbt. Yates zitirt einen Bericht von Adam Menche, dem Sekretär des Illinoiser Gewerkschaften-Verbandes, über diesen Gegenstand. Die Fabrik- und Kinderarbeit-Inspektion hat wichtige Fortschritte gemacht; aber die Zahl der betr. Inspektoren sollte auf 50 erhöht werden.

Die staatliche Schiedsgerichts-Behörde, welche durch Gesetz von 1895 geschaffen wurde, gehört jetzt zu den machtvollsten Faktoren der industriellen Welt und hat allgemeines Vertrauen des Publikums erweckt.

Schließlich kommt noch ein ganzer Haufe Berichte über Wohlthätigkeits- und andere Anstalten und drei große Spalten werden der Geschäftsthätigkeit in Illinois, der Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission, dem Versicherungswesen und der Landwirthschafts-Behörde gewidmet. Die meisten betreffenden Zahlen sind schon anderweitig bekannt geworden.

Ueber die Staats-Finanzen sagt Yates, alle Schulden, die noch von der Altgeld'schen Administration hergerührt hätten, seien bezahlt worden, und es sei zu Neujahr eine Bilanz von $2,875,470 und 63 Cents im Staatsschatz gewesen.

Andere Staats-Legislaturen.

Jefferson City, Mo., 7. Jan. Beide Zweige der Missourier Staatslegislatur traten heute Mittag zusammen. Gouverneur Dockerys Botschaft wird am Donnerstag verlesen.

Diese Legislatur hat einen Nachfolger für George G. Vest, der nicht mehr mitthun will, und dessen Termin am 3. März abläuft, in den Bundessenat zu wählen.

Albany, N. Y., 7. Jan. Beide Zweige der New Yorker Staatslegislatur traten heute zusammen. Der Gouverneur sagte in seiner Jahres-Botschaft, für das Jahr, welches am 30. Sept. 1904 abläuft, müßten Mehr-Einnahmen in Höhe von 5½ Millionen Dollars geschaffen werden. Er empfahl drastische Maßnahmen, um der New Yorker Polizei-Misere abzuhelfen.

St. Paul, 7. Jan. In Gegenwart beider Häuser der Minnesota'er Staatslegislatur wurde Gouverneur S. R. Van Sant (wiedergewählt) vereidigt. Er sprach in seiner Botschaft besonders von dem Streit zwischen Minnesota und der „Northern Securities Co." (den verschmolzenen Bahngesellschaften) und sagte, das amerikanische Volk werde in diesem Kampf schließlich siegen.

57. Kongreß.

Washington, D. C., 7. Jan. Präsident Roosevelt unterbreitete heute dem Kongreß den 3. Jahresbericht der Philippinen-Kommission nebst umfangreichen Beilagen. Ein beigefügtes Schreiben vom Kriegssekretär Root ersucht den Kongreß um unverzügliche Abhilfe-Maßnahmen für die Bewohner jener Inseln.

Der Senat erörterte heute die Miliz-Vorlage, welche später von der Dreistaaten-Vorlage verdrängt wurde.

Das Abgeordnetenhaus machte die Vorlage zur Förderung des Konstabler-Dienstes auf den Philippinen-Inseln zur Spezial-Tagesordnung für Donnerstag.

Die Hawaii-Münz-Vorlage des Senats wurde im Gesammt-Ausschuß gutgeheißen.

Das Streik-Schiedsgericht.

Weitere Aussagen über Boykottirung etc.

Philadelphia, 7. Jan. Die Kohlenstreik-Schiedsgerichts-Kommission setzte ihre Verhandlungen fort.

U. A. erzählte Frau Thomas B. Jordan, deren Gatte während des großen Streiks arbeitete, wie sie von Streikern belästigt und von Händlern geboykottet worden sei.

Die Schullehrerin Frl. Maud Leiser sagte, sie sei auf Veranlassung der Streiker entlassen worden, weil ihr Bruder für die Union Coal Co. arbeitete.

Philadelphia, Pa., 7. Jan. Robert S. Reed, ein Vormann in der Kohlengrube Nr. 18 der Lehigh & Wilkesbarre Coal Co., sagte vor der Schiedsgerichts-Kommission aus, daß eine Gruben-Lokomotive, auf welcher er fuhr, dynamitirt, und er bewußtlos niedergeworfen worden sei.

George W. Jasper, ein Kohle- und Eisen-Polizist der genannten Gesellschaft, erzählte von der Zerstörung einer Eigenthums-Einfriedigung durch Feuer, desgleichen von der theilweisen Zerstörung einer Balkenbrücke außerhalb der Einfriedigung.

Robert McCarr, Maschinist der Lehigh Valley Coal Co. bei Wilkesbarre, sagte, ein Streiker-Komite habe die Entlassung seiner Tochter als Lehrerin durchzusetzen gesucht.

J. S. Finch, Chef der Kohle- und Eisen-Polizei der Lehigh & Wilkesbarre Co., zeigte ein Kästchen voll Dynamit vor, welches auf den Geleisen der Gesellschaft unweit Ashley gefunden worden sei.

Sturm-Nachrichten.

Kansas City, Mo., 7. Jan. Seit mehr, als zwölf Stunden schon herrscht ein gewaltiger Sturm in diesem Theil des Staates und in Kansas. Alle Bahnzüge haben mehr oder weniger Verspätung, und der Telegraphen- und Telephon-Dienst leidet einigermaßen. Eine Anzahl Telegraphen- und Telephon-Drähte in Distrikten außerhalb wurde umgeweht. Doch ist der Schaden, soweit bekannt, kein sehr großer.

Zu Lawrence, Kans., hatte der Wind eine Schnelligkeit von 60 Meilen pro Stunde. Das Quecksilber blieb dem Gefrierpunkt nahe. Schnee gab es hierherum keinen.

Omaha, Nebr., 7. Jan. Durch den Sturm, welcher über unsere Stadt dahinfegte, wurde etwa ein Halbhundert Gebäude beschädigt. Schnee oder Regen war nicht dabei, und die Temperatur ist kaum unter dem Gefrierpunkt.

Council Bluffs, Ja., 7. Jan. Der nächtliche Sturm zerstörte zeitweilig alle elektrischen Beleuchtungs-Leitungen in unserer Stadt und that vielen sonstigen Schaden. Es herrscht jetzt leichter Schneefall. Der Sturm ist im ganzen nordwestlichen Jowa allgemein, und die Temperatur fällt allmälig.

Bloomington, Jll., 7. Jan. Im ganzen mittleren Illinois wüthet ein Schnee- und Froststurm. Die Bahnzüge haben viele Verspätungen infolge der Schneewehen. Die Temperatur fällt jetzt rasch.

La Crosse, Wis., 7. Jan. Ein arger Schneesturm behindert den Bahnverkehr hierum beträchtlich.

Ausland.

Warnung an China.

Wegen der Zahlung seiner Entschädigungsgelder.

Peking, 7. Jan. In einer Sitzung unterzeichneten sämmtliche auswärtigen Gesandten dahier, mit Ausnahme des amerikanischen Gesandten Conger, die gemeinschaftliche Note, welche die chinesische Regierung in Kenntniß setzt, daß eine Weigerung, die Kriegs-Entschädigung auf der Gold-Basis zu zahlen — wie im Friedens-Protokoll verfügt wurde — ernste Folgen nach sich ziehen würde.

Die venezolanische Frage.

Washington, D. C., 7. Jan. Die, hierher übermittelte Antwort Englands auf die Vorschläge des Präsidenten Castro geht dahin, daß man nichts dagegen habe, falls Venezuela zwecks Erledigung der Streitfragen durch ein Schiedsgericht die Abhaltung einer Konferenz wünsche.

Später traf auch Deutschlands Antwort ein, die in mancher Beziehung mit Englands Antwort so gut wie gleichlautend ist.

Die Antworten beider Mächte sind dem Präsidenten Castro übermittelt worden.

Mit scharfer Axt!

Wahnsinnige Wittwe erschlägt ihre 5 Kinder.

München 7. Januar. Eine schaurige fünffache Bluthat hat die Bevölkerung der, an der Mündung der Mosach in die Isar gelegenen oberbairischen Stadt Freising in die furchtbarste Aufregung versetzt. Die dort ansässige Wittwe Heilmeier, welche seit dem Tode ihres Mannes gelegentlich Spuren von Geistesstörung verrieth, aber von den Nachbarn für harmlos gehalten wurde, hat in augenscheinlichem Wahnsinn mit einem scharf geschliffenen Beile ihre fünf Kinder erschlagen. Als die nebenan wohnenden Leute, von den gellenden Rufen der tobsüchtigen Mutter und dem markerschütternden Wehegeschrei der von den Axthieben zu Tode getroffenen Kinder herbeigelockt, das Haus der Heilmeier betraten, bot sich ihnen ein grauenerregender Anblick dar. Die irre Mörderin hatte ein förmliches Blutbad angerichtet, und das Zimmer zu ebener Erde, in welchem der fünffache Mord sich ereignete, glich einem Schlachthause.

Die, über und über mit Blut bespritzte Frau kauerte stumpfsinnig auf dem Fußboden zwischen den Leichen der von ihr erschlagenen Kinder, von denen keines mehr ein Lebenszeichen von sich gab. Zwei kleinen Mädchen hatte die Unselige die Köpfe abgetrennt, noch ehe sie todt gewesen waren. An den anderen Leichen waren die Köpfe furchtbar zugerichtet, aus klaffenden Wunden quoll das Gehirn, und große Blutlachen befanden sich daneben. Die Mörderin hatte die bluttriefende Axt noch in der Rechten und war sich ihrer That offenbar nicht bewußt. Mit blöden Augen stierte sie den in's Zimmer Eindringenden entgegen, deren Zahl innerhalb weniger Minuten so angewachsen war, daß die rasch benachrichtigten Polizeibeamten Mühe hatten, sich Zugang zu verschaffen, die fünffache Kindesmörderin in Haft zu nehmen und das Haus abzusperren. Eine solche schauerliche Tragödie ist in Freising seit Menschengedenken nicht vorgekommen.

In eigener Sache.

Bevorstehende Denkschrift der sächsischen Kronprinzessin.

Genf, 7. Jan. Die flüchtige Kronprinzessin Luise von Sachsen, welche mit ihrem Geliebten, dem Sprachlehrer Giron, noch immer hier weilt, hat ihren Rechts-Vertreter, Hrn. Lachenal, beauftragt, eine Denkschrift abzufassen, in welcher ihr unerträgliches Leben am Dresdener Hofe und die Geschichte ihrer Flucht wahrheitsgetreu geschildert werden.

Diese Denkschrift soll nachweisen, daß die Kronprinzessin mehr aus Widerwillen gegen das beengende Hofleben und weil sie sich überhaupt unglücklich fühlte, die Flucht ergriffen hat.

Da die Denkschrift vollinhaltlich veröffentlicht werden soll, so kann sie nicht verfehlen, den ganzen Eheskandal nochmals von Grund aus aufzurühren.

Bern, 7. Jan. In der Vorladung, welche der deutsche Konsul in Genf der sächsischen Kronprinzessin überreichen ließ, wird dieselbe aufgefordert, nach Dresden zurückzukehren und am 28. Januar vor dem mehrerwähnten Spezial-Gerichtshof zu erscheinen.

Die Kronprinzessin verlangt ihrerseits absolute Scheidung vom Kronprinzen.

20 Umgekommene!

Durch Eis-Fluthen in Oesterreich.

Wien, 7. Jan. Bei Hochfluthen in Oesterreich, welche durch das Aufbrechen des Donau-Eises verursacht wurden, kamen 20 Menschen um.

Mehrwerth der Ausfuhr nach den Ver. Staaten.

Berlin, 7. Jan. Der Werth der Ausfuhr aus Deutschland nach den Ver. Staaten im Jahre 1902 war über 62 Millionen Mark höher, als im Jahre vorher. Es war das der höchste bisher nach Amerika verzeichnete Export.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Abgeblitzt.

Ohne die Erwiderung des Vertreters der Anklage auf die Argumente der Vertheidiger von John H. Dalton abzuwarten, lehnte heute Bundesrichter Kohlsaat deren Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses für Dalton ab, gewährte der Vertheidigung aber 30 Tage Zeit, um die nöthigen Schritte zur Berufung zu thun, falls eine solche in ihrer Absicht liege.

Dalton ist einer der bekanntesten Politiker der Nordseite und hielt lange Jahre hindurch eine ziemlich berüchtigte Kneipe an der N. Clark Str. Er war schon früher mit den Bundesgesetzen in Konflikt gerathen und vor Kurzem überführt worden, eine Anzahl von Zeitungen unter Benutzung der Post um große Summen beschwindelt zu haben.

Kurz und Neu.

* Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet betreffs des Todes von Frl. Mabel Linder, Nr. 494 West Madison Straße, die angeblich einer kriminellen Operation erlag.

Leset die „Sonntagpost"

Pathetischer Auftritt.

E. F. Perry brach an den Leichen seiner Angehörigen zusammen.

Inquest über den Tod der Opfer.

Das Leichenschaugericht trat heute Vormittag in Rolstons-Bestattungsgeschäft zusammen. — Perry als erster Zeuge vernommen.—Sonstige Aussagen.

Edward T. Perry, alias Saunders, brach zusammen und weinte wie ein Kind, als man ihn zwang, die Leiche seiner Frau in Augenschein zu nehmen, welche nebst ihren drei Töchtern gestern früh gelegentlich des Brandes im Somerset Hotel, an 12. Straße und Wabash Ave., ums Leben kam.

Er betrat als erster den Zeugenstand, nachdem das Leichenschaugericht heute Vormittag in Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Straße, zusammengetreten war.

Sofort nach Eröffnung des Inquests beantragte der Rechtsberather Perrys, daß Letzterer nicht gezwungen werde, die Leichen seiner Angehörigen in Augenschein zu nehmen, da seine Nerven zerrüttet seien und er zusammenbrechen würde.

Koroner Traeger erwiderte, daß dem Gesetz gemäß unter allen Umständen der Versuch gemacht werden müsse, die Identität der Leichen festzustellen. In der Leichenhalle spielte sich kurze Zeit später ein pathetischer Auftritt ab. Der bejahrte Mann war einer Ohnmacht nahe. Er ließ nervös seine Finger durch sein graumelirtes Haar gleiten. Als das Leichentuch von der sterblichen Hülle seiner jüngsten Tochter Marie gezogen wurde, suchte sich der gramgebeugte Vater an mehreren Zuschauern zu stützen und rief dann schluchzend aus: „Es ist mein Baby, mein kleines Baby."

Dann mußte er seine Frau identifiziren. Als seine Augen auf die verkohlte Leiche fielen, erhob er wie hilfeflehend seine Hände und hauchte kaum hörbar: „Ich liebte meine Frau." Wie geistesabwesend starrte er dann auf die Leiche seiner ältesten Tochter. Als ihn Koroner Träger nach mehreren Minuten fragte, ob er die Leiche erkenne, rangen sich nur unartikulirte Laute von den Lippen des Unglücklichen, dessen Augen in Thränen schwammen.

Er war wie betäubt, als er aus der Halle geleitet wurde.

Nachdem die Personalien der Todten festgestellt worden waren, begann die Verhandlung.

Als Geschworene waren vereidigt worden: D. Smeaton, Nr. 5342 Calumet Ave.; W. A. Pierce, Nr. 4227 Berkley Ave.; John McPhee, Nr. 167 Mulligan Ave.; H. T. Pushman, Nr. 299 Winthrop Ave.; Frank Appell, 58. Str. und Lexington Ave.; M. J. Builder, Evanston.

Hilfs-Koroner Downey fragte den Zeugen: „Sie wurden unter dem Namen Saunders vorgeladen. Wie heißen Sie, Saunders oder Perry?"

„Perry", lautete die Antwort.

Er erklärte, daß er aus persönlichen Gründen vor 22 Jahren, als er Toronto verließ, den Namen Saunders angenommen habe. Seine Frau habe sich aber wieder Perry genannt, da sie nach Toronto zurückzukehren gedachte.

„Warum trennten Sie sich von Ihrer Frau?"

„Sie war krank und nicht im Stande, die Haushaltung zu führen."

„Sie hatten also keinen Zwist irgend welcher Art?"

„Nicht den geringsten — nicht den geringsten."

Dr. Cornelius Mackey, nach dessen Sprechzimmer Ethel Perry nach ihrem Sprunge aus dem Fenster geschafft worden war, machte Aussagen über ihre Verletzungen und sein vergebliches Bemühen, die Patientin zu retten.

Feuerwehrmann James Lyons, von der Spritzen-Kompagnie Nr. 21, gab an, daß das Feuer auf das fünfte Stockwerk beschränkt blieb. Er war es, der die Leichen der Frau Perry und ihrer Töchter, der zwölfjährigen Anna Marguerita und der um zwei Jahre jüngeren Eunice Marie, entdeckt hatte. Er sagte: „Die Leiche des jüngsten Mädchens lag auf dem Fensterbrett. Das Fenster war halb geöffnet, und ihr Kopf hing zum Fenster hinaus. Die Mutter lag auf den Dielen, das andere Mädchen hinten in einer Ecke. Das älteste Mädchen muß in die Tiefe gesprungen sein, ehe wir das Zimmer erreichten. Die einzige Thür des Zimmers führte nach dem Hausflur. Allen Anzeichen nach entstand das Feuer in dem nach Norden gelegenen Zimmer. Dort befand sich eine drei und einen halben Fuß breite Treppe, die nach dem Dachboden führte."

„War die Treppe nicht ungewöhnlich schmal für ein Hotel?"

„Jawohl, das war sie."

Auf Ersuchen des Anwalts Brady, des Rechtsberathers Perrys, wurde Zeuge gefragt, ob sich noch andere Treppen im Gebäude befanden.

„Es war das die einzige Treppe," lautete die Antwort.

Zeuge bemerkte dann: „Ich sah nur eine Rettungsleiter, und die Familie Perry wurde durch die Flammen daran verhindert, sie zu benützen. Flammen, welche in dem nach der Rettungsleiter führenden Korridor wütheten, verhinderten die Bewohner jenes Zimmers, sie zu erreichen."

„War der Fahrstuhlschacht in irgend einer Weise geschützt?"

„Kaum nennenswerth. An der Nord- und der Südseite des Schachts befand sich Wellblech, welches aber wenig nützte."

Zeuge sagte, die Treppenstufen hätten aus Holz bestanden. Das wird aber von Anderen bestritten.

John G. Lord, der das Zimmer Nr. 400 des Stocks bewohnte, in dem das Feuer zum Ausbruch gelangte, war der nächste Zeuge.

Er sagte, daß er das Feuer bemerkte, als es im Clemons'schen Bett im Zimmer Nr. 417 ausbrach.

„Was thaten Sie?" fragte ihn Koroner Traeger.

„Ich alarmirte die Feuerwehr und versuchte dann, die übrigen Bewohner zu wecken. Ich schrie ‚Feuer!' und klopfte an die Thüren. Das Feuer war nur in jenem Zimmer. Ich hörte kein Geräusch in dem von den Perrys benützten Zimmer. Ich blieb etwa acht bis zehn Minuten. Der Qualm wurde dicker und ich entfernte mich. Die Treppen waren frei und der Fahrstuhl war im Betrieb."

Feuerwehrmann Lyons bat, seine Aussagen berichtigen zu dürfen. Er gab an, daß er den Fahrstuhlschacht nicht vollständig gesehen habe. Außerdem hätten die Treppenstufen nicht aus Holz, sondern aus Marmor bestanden.

Die Verhandlung wurde nunmehr bis halb zwei Uhr Nachmittags verschoben. In der Zwischenzeit nahmen die Koronersgeschworenen das Somerset-Hotel in Augenschein. Sie stellten fest, daß die Luftschächte von Holz hergestellt und mit Wellblech verkleidet waren. Am Fahrstuhlschacht befand sich außer dem Drahtgitter keine Schutzvorrichtung.

Die beiden an der West- oder Hinterseite des Gebäudes befindlichen Rettungsleitern konnten nur erreicht werden, indem man durch Zimmer schritt. Eines dieser Zimmer war zur Zeit des Ausbruchs des Brandes besetzt, und zwar von T. W. Parker, der es aber vorzog, auf das Dach eines angrenzenden Gebäudes zu springen, ohne die Rettungsleiter zu benutzen.

Die glückliche Emma.

Wird aus dem Zuchthause befreit.

Nach vielen vergeblichen Anläufen, die schon vorher zur Erreichung desselben Zweckes gemacht worden waren, gelang es im Jahre 1898, die notorische Diebin Emma Weir des Ladendiebstahls zu überführen. Sie wurde zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt und auch wirklich nach Joliet abgeschoben. Am 10. Dezember wurde sie probeweise wieder auf freien Fuß gesetzt, aber schon nach wenigen Monaten stellte es sich heraus, daß Emma wieder zu ihrem alten Gewerbe zurückgekehrt war. Sie wurde dann auf Veranlassung des Zuchthausdirektors nach Joliet zurückgeschickt. Sie appellirte indessen an die Gerichte, und diese entschieden, daß das Verfahren gar zu umstandslos gewesen sei, daß die Frau nicht ihrer Freiheit hätte beraubt werden dürfen, ohne das wenigstens die Begnadigungs-Behörde sie vorher für rückfällig erklärt hätte. Diese Versäumniß wurde später nachgeholt, Emma wurde von Neuem eingefangen und zurück nach Joliet gebracht. Sie appellirte von Neuem, und heute hat Richter Stein auf die Ausführungen ihres Anwaltes Shabad hin entschieden, daß Emma auf freien Fuß zu setzen sei, weil nach den neuerlichen gesetzlichen Bestimmungen der Begnadigungs-Behörde die Rückfalls-Erklärung nicht mehr zustehe. Diese sei inzwischen der Gefängniß-Behörde übertragen worden. Ob es angängig sein würde, daß sich nun diese Behörde mit Emma befasse, obgleich deren ursprüngliche Verurtheilung erfolgt sei zu einer Zeit, da die Gefängniß-Behörde eine solche Machtvollkommenheit noch nicht befaßt — das zu entscheiden, sieht der Gerichtshof sich vorderhand nicht veranlaßt, weil ihm diese Frage noch nicht vorliegt.

Des versuchten Einbruchs schuldig.

Edward Morgan und John Thornton wurden gestern von einer Jury in Richter Hortons Abtheilung des Kriminalgerichts des versuchten Einbruchs schuldig befunden. Am Samstag werden sie zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt werden. Sie wurden am 9. Dezember von drei Polizisten im Erdgeschoß eines unbewohnten Gebäudes an der 29. Straße entdeckt und nach heißer Jagd, in deren Verlaufe von beiden Seiten eine Anzahl Schüsse abgefeuert wurden, verhaftet. Beute hatten sie nicht ergattert.

* Josiah Quincy, der frühere Bürgermeister von Boston, wird am Freitag Abend im Auditorium einen Vortrag über Stadtverwaltungen halten, zu dem der Eintritt frei ist. Es ist dies der zweite derartige Vortrag, welchen die „Municipal Lecture Association" in diesem Winter veranstaltet. Ferner stehen Vorträge der Herren Dr. Lyman Abbott, Chas. Francis Adams, Dr. Albert Shaw und Jacob Riis in Aussicht.

Ins Grab gesenkt.

Erhebende Feier an der Bahre von Dr. Zimmermann.

Große Betheiligung.

Die St. Johannes-Kirche heute Nachmittag bis auf den letzten Sitz besetzt.—Zahlreiche Vereinigungen erweisen dem Todten die letzte Ehre.

Die deutsche evangelische St. Johannes-Kirche an der Mohawk Str. und Garfield Ave. war heute Nachmittag der Schauplatz einer ergreifenden Feier. Die Gemeinde zollte ihrem verstorbenen Seelsorger, Herrn Pastor Dr. G. A. Zimmermann, den letzten Tribut.

Draußen wirbelte der Schnee und trüb schaute der Himmel herein, drinnen ertönte feierliches Orgelspiel und in stummer Andacht harrte die Gemeinde des Beginns der Abschiedsfeier. Der Sarg war vor dem Altar aufgebahrt, umgeben von zahllosen Blumenstücken; mit Blumen und Traueremblemen waren Altar und Chor von den Mitgliedern der Gemeinde geschmückt worden. Kein Platz war leer, als Herr Pastor Klein um 1 Uhr mit Gebet die Feier eröffnete. Der Chor stimmte nun den Choral: „Wie sie so sanft ruhen" an, und dann hielt Herr Pastor Lambrecht von der St. Peters-Gemeinde dem verstorbenen Freunde und Amtsbruder die Leichenpredigt, bei der gar manches Auge sich mit Thränen füllte. Frau Helene Koch sang nun das ergreifende Abt'sche Lied „Unter den Sternen ist Ruh" und mit dem Gemeindegesang „Gehet hin und grabt mein Grab" fand die einfache Feier ihren Abschluß.

Die Bahrtuchträger, die Herren Christ. Kurz, Karl Schramm und August Groß, als Vertreter der Kirchenältesten, die Herren A. C. Dittmann und Geo. Kühl, als Finanzbeamte, und die Herren F. Schild, H. W. Winkelmann und Wilhelm Maad, als Vertreter des Vorstandes, trugen nun den Sarg mit der Hülle des Todten nach dem bereit stehenden Todtenwagen, worauf die Fahrt nach dem Friedhofe Graceland begann.

Eine private Trauerfeier war der kirchlichen im Trauerhause, 619 Cleveland Ave., vorangegangen. An derselben nahmen nur die Angehörigen des Verstorbenen, sowie sämmtliche Mitglieder des Kirchenrathes Theil. Herr Pastor Klein, Hilfsprediger der St. St. Johannes-Gemeinde, leitete dieselbe und Herr Pastor Beaton von der Lincoln Park Kongregationalisten-Kirche am Fullerton Boulevard hielt die Predigt.

Die Feier auf dem Friedhofe war nur eine kurze und bald fielen die ersten Schollen auf den Sarg; den frischen Hügel aber deckte der Schnee als Leichentuch.

Von der großen Beliebtheit des Verstorbenen legte das ungemein zahlreiche Leichengefolge Zeugniß ab. Außer der Gemeinde u. einer Anzahl Amtsbrüder von Pastor Zimmermann waren auch Vertreter des deutschen Lehrervereins, der Lehrer an den hiesigen Hochschulen, der Deutschen Gesellschaft, der Schweizer Wohlthätigkeits-Gesellschaft, des Herrenvereins des Altenheims, des Deutschen Hospitals, des Germania Männerchors und der Deutsch-amerikanischen Historischen Gesellschaft von Illinois (die Herren Max Eberhardt, E. F. L. Gauß und Emil Mannhardt) erschienen und hatten Blumengaben an der Bahre niedergelegt. Prächtige Blumenspenden waren auch von den Konfirmanden des Verstorbenen, dem Frauenverein und dem Chor der Gemeinde, dem Sonntagsschul- und Junior-Verein geschickt worden; die Mitglieder dieser Gesellschaften waren vollzählig erschienen.

Die Leichenfeier stand unter der Leitung des Kirchenraths, dessen Vorsitzer Herr Heinrich Thiele ist; Orgelspiel und Chorgesang leitete Herr Theo. Scherer.

Die Post im Recht.

Hilfsrichter Booth reichte heute nach gründlicher Untersuchung des Thatbestandes Bundesrichter Kohlsaat die Empfehlung ein, das Gesuch abzuweisen, welches die Leiter des als „Public Clearing House" bekannten Unternehmens hinsichtlich Erlaß eines Einhaltsbefehles an die Bundespost, bezw. Postmeister Coyne, gestellt hatte.

Der Postmeister hatte, einer Weisung des Generalpostamtes folgend, die an das Unternehmen gerichteten Postsachen zurückbehalten, nachdem das Generalpostamt zu der Ansicht gekommen war, daß es sich in dem Falle um eine Lotterie handle. Zu der gleichen Ueberzeugung ist jetzt auch Hilfsrichter Booth gelangt, und Richter Kohlsaat wird zweifellos im Sinne der ihm gemachten Empfehlung entscheiden.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schneegestöber heute Abend und möglicher Weise auch am Donnerstag; kälter, Minimaltemperatur heute Abend etwa [illegible] Grad über Null. Nordweststurm.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen [illegible] im südlichen, Schneegestöber im nördlichen Theil heute Abend und Donnerstag. Etwas kälter, Nordweststurm.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 23 Grad; Nachts 12 Uhr 23 Grad; Morgens 6 Uhr 30 Grad; Mittags 12 Uhr 24 Grad.

Man lebt so hin…

Von The von Rom.

(6. Fortsetzung.)

V. Kapitel.

Ein unerwarteter Antrag.

„Margarethe! Grete!" Frau Bücklers Stimme durchhallte beängstigend die Wohnung, und die Gerufene, die gerade in der Küche beschäftigt war, Kartoffeln zu reiben, eilte tödtlich erschrocken, die angeriebene Erdfrucht noch in der Hand, in das Wohnzimmer.

Das war ein richtiges, gemüthliches, altmodisches Wohnzimmer, mit einem Ripssopha hinter dem ovalen Mahagonytisch, dessen Plüschdecke von einer zweiten gestickten Decke geschont wurde. Am Fenster ein Nähtisch und ein großer Flickkorb, davor ein bequemer Lehnstuhl. Einige gute Stiche, ein großes Kaiserbild, ein Büchergestell und mehrere Photographiefächer, denen man ansah, daß geschickte Hände sie aus allerlei Resten geschaffen, schmückten die Wände; vor einem Pfeilerspiegel stand ein Blumentisch mit hübschen Blattpflanzen und einem Kanarienbauer.

Die Frau Oberstleutnant saß in der Sophaecke, und ihr gutes Gesicht zeigte einen bestürzten und doch freudigen Ausdruck.

„Mein Gott, Mutterchen, was ist passirt?" rief Margarethe ängstlich.

„Kind — sage mir nur — denk' Dir nur — Major von Hiller will Dich heirathen!"

Die Tochter stand wie erstarrt — die Hand, welche die Kartoffel hielt, sank schlaff an der mehlbestäubten Schürze nieder.

„Ja, was sagst Du denn dazu?" rief die Mutter, „hat er Dir denn schon etwas angedeutet oder Dich gefragt?"

Ein leises Roth stieg in das Antlitz der Sechsundzwanzigjährigen.

„Nein, Mutterchen, nein — ich weiß gar nichts; meint er wirklich mich, nicht Rosa?"

„Aber Du dummes — die Hand Ihrer ältesten Tochter Margarethe — da, lies selbst! Es ist ja ein riesiges Glück, Kind! Aber ich hatte eigentlich gehofft, Dich zu behalten!"

Das Mädchen stand wie benommen.

Daß sie begehrt wurde! daran hatte sie seit ihrem neunzehnten Jahre, nach einer aussichtslosen Leutnantsliebe, nicht mehr gedacht; ihr Leben war so still und arbeitssam dahingeschlichen in dem Haushalt mit seinen alltäglich wiederkehrenden Kleinigkeiten, dem Rechnen und Sparen, den Sorgen für die jüngeren Geschwister — Winter für Winter dieselbe freudlose Geselligkeit, wo sie sich seit damals schon zu den „Alten" rechnete, besonders als die Schwestern ballfähig und so hübsch wurden.

Ach, wie viele, viele solcher bescheidenen, wunsch- und hoffnungslosen Alltags-Existenzen gibt es, denen das erwachende Morgenroth nichts anderes zuruft, als Kaffee zu kochen für die Anderen, denen die warme, blühende Frühlingsluft nur die Sorge für den „Hausputz" und die einzukampfernden Pelzsachen erweckt und die ihre Jugend scheintodt in dem armen Herzen tragen bis zu Ende — nie wach gewesen, schlummert sie meist unberührt in das Alter hinüber.

Einen Augenblick war es Margarethe, als müßte sie fliehen vor dem „Neuen," das plötzlich in ihr blasses, ereignißloses Leben eingreifen wollte. — Und doch! — schluchzend warf sie sich der Mutter in die Arme, daß das Mehl aus der Küchenschürze stäubte und die Kartoffeln zur Erde rollten.

„Nanu, was ist denn hier los?" rief der Oberstleutnant, hereinstampfend zertrat er natürlich die halbe Kartoffel und glitschte aus.

„Seit wann bestreut ihr den Fußboden denn mit Eßwaaren? Könnt's wohl nicht abwarten, bis ich ein Bein breche wegen der Unfallversicherung? Zum Donnerwetter, warum heult das Mädel?"

„Sie hat einen Heirathsantrag bekommen, Vater!" sagte Frau Bückler.

„Einen — was? Hat wohl hinter meinem Rücken ein Liebesverhältniß angebändelt — da soll doch — Komm mal her, Grete!"

Zitternd trat sie heran; eine entsetzliche Angst stieg in ihr auf: wenn der Vater es nun nicht erlaubte!

„Sieh mich an — ja, wie sieht denn Deine Visage aus?" Mehl und Thränen hatten ordentlich eine Landkarte gebildet. — „Wisch mal ab und antworte — hast Du in Deinem Alter noch eine Liebelei?"

„Nein, Vater!"

„Wer ist der Kerl — he?"

„Mutter sagt, Major von Hiller…"

„Maj….? Ihr seid wohl des Deibels! Hiller? Mit dem war ich ja gestern den ganzen Abend zusammen beim Liebesmahl — und er hat keinen Ton gesagt!"

„Vorhin erhielt ich den Brief — hier ist er, Albert. Geh, Grete, und säubere Dich einmal. Ich muß gestehen, daß ich überrascht bin, um so mehr, da auch Grete keine Ahnung hat."

„Major von Hiller," meldete der Bursche.

„In mein Zimmer," befahl der Hausherr, „na, Malchen, bürste Dich … Du siehst nicht wie eine festlich gestimmte Schwiegermutter aus."

„Morgen, lieber Hiller," begrüßte Bückler den Gast und sah den hageren, unruhigen Mann musternd an, „ist Ihnen der gestrige Abend gut bekommen?"

„Danke, danke — ja, sehr gut, das heißt. — Sagen Sie mal, lieber Oberstleutnant, Sie wissen doch, was mich herführt?"

„Hm — nehmen Sie mal an, ich wüßte es."

„O — ich bitte um Verzeihung, daß ich mich zuerst an Ihre Frau Gemahlin wandte, aber es schien mir der Delicatesse halber —"

„Na, das ist Ansichtssache. Eigentlich bin ich der delikate Gegenstand hier im Hause, das heißt der Hausherr. Es ist also Ihr richtiger Ernst, mein Schwiegersohn zu werden?"

„Ich würde mich glücklich schätzen, wenn Sie mir Ihre Tochter anvertrauen wollten! Meine Verhältnisse kennen Sie — viel Vermögen habe ich nicht, aber auch keine Schulden, dazu bin ich zu gewissenhaft. Meinen Charakter —"

„Kenne ich auch, lieber Hiller — obwohl Sie kaum acht Monate beim Regiment sind. Sagen Sie mir nur, wie Sie es fertig brachten, sich gerade in Grete und dazu so heimlich zu verlieben, daß sie selbst nichts davon weiß?"

Ferdinand von Hiller blickte verlegen zu Boden bei dieser kitzlichen Frage. Er konnte seinem zukünftigen Schwiegervater doch nicht auseinander setzen, daß er eigentlich mehr an Gretens Kochkunst wie an Liebe gedacht hatte, daß er ungern im Wirthshaus aß und so viel Aerger mit seinen drei letzten Wirthschafterinnen ausgestanden! Schließlich quetschte er mühsam heraus: „Sollte Fräulein Margarethe wirklich nichts geahnt haben?"

„Na, das kann sie Ihnen ja selbst sagen. Ich bin natürlich sehr geehrt, und wie alle die schönen Redensarten heißen — meinen Segen haben Sie — Hiller — ja, es ist mir eine Herzensfreude, mein Kind so gut versorgt zu wissen; sie verdient es auch, meine Grete" — er wurde gerührt, in dem Gedanken, daß er dieser Tochter gegenüber eigentlich meist zu streng gewesen und ihr die hübsche, lustige Rosa vorgezogen —. „Mitbringen thut sie aber nichts, hören Sie, wie eine Aussteuer: sechstausend Mark liegen für jedes Mädel auf der Sparkasse."

„Ihre Töchter brauchen keinerlei Aussteuer, um begehrenswerth zu sein!" meinte Hiller überzeugend, und dachte an die herrlichen Braten, die er schon in diesem Hause gegessen.

„Sie sind ein Idealist!" rief der ahnungslose Schwiegervater und drückte ihm die Hand; „nun wollen wir aber meine Frau und Ihre Braut rufen."

Beide kamen, und der Major wunderte sich, wie hübsch „seine Braut" (nach ihrer Einwilligung frug keiner, da die doch selbstverständlich war) aussah — ganz Demuth und Seligkeit, wie es sich für ein Mädchen schickt, das weder reich, noch jung, noch schön ist.

Arme Margarethe! Sie war so glücklich! Wie ein Traum schien ihr diese Verlobung — daß „Ferdinand" sie liebte! — Denn er mußte sie doch wirklich lieben: Alle rührenden Geschichten, die sie je gelesen, in denen der innere Werth über blendende Vorzüge siegt, fielen ihr ein und stimmten sie so stolz und so dankbar!

Rosa, die eilig und erhitzt von einem Besuche bei Frau von Bose gerade noch rechtzeitig zu Tisch kam, sank überwältigt auf einen Stuhl.

„Nicht einmal ausgehen kann man, ohne daß sich die Schwester meuchlings verlobt! Gott sei Dank, daß Käthe in Sicherheit ist! Aber Herr von Hiller! Was soll ich denn ohne Grete anfangen? Womöglich kochen lernen auf meine alten Tage!"

„Könnte Dir nicht schaden, Strumwelpeter," murrte der Vater, „von Deinem bischen Wissen wirst Du mal nicht satt."

„So — und unser Pensionat, in dem Grete das körperliche und ich das geistige Wohl übernehmen sollte? Auf Käthe ist nicht zu rechnen, die wird ja Medizinalrath — was mach' ich denn, so verlassen! Gib mir geschwind den Kellerschlüssel, Väterchen, wir müssen ein Glas Sekt trinken!"

Bückler lachte und flüsterte ihr zu: „Links im Schrank — da stehen noch drei Carte blanche — daß Du nicht den Bowlensekt anbringst!" Er konnte dem lustigen Mädel nichts abschlagen: lustige Gesichter wollte er um sich sehen. Gretens farblose Wangen und müde Augen störten seine Gemüthlichkeit.

Hiller aber freute sich, daß er nicht diese kecke Rosa gewählt — eine Frau sollte seiner Ansicht nach nur reden, wenn der Gatte es wünscht, nur nicht wie ein Irrwisch gaukeln und kichern.

Rosa brachte gleich alle drei Flaschen, worüber die Mutter den Kopf schüttelte und der Vater laut lachte.

„Ich trinke mir heute einen Schwips," erklärte sie, „das ist die einzig würdige Feier von Gretens Verlobung. Daß ihr's nur wißt, angefangen habe ich schon bei Boses —"

„So? Dort hast Du schon Champagner getrunken?"

„Jawohl, Pommery," und Rosa leckte sich das Schnäuzchen, „und Kaviarbrötchen dazu gegessen — aber lecker! Ich sage Dir, Vater, solche großen grauen Körner —" sie malte mit dem Zeigefinger einen thalergroßen Kreis auf's Tischtuch.

„Mache mir den Mund nicht wässerig, Du Kröte! Was war denn los bei den üppigen Leuten, daß sie Sekt frühstückten? Geburtstag, was?"

„Bewahre! Wir haben bloß eine Besprechung gehabt wegen der Ueberraschungen zu dem Feste."

„Welchem Feste?"

„Na, Boses wollen doch nächstens, wenn Käthe wiederkommt, ein großes Fest geben…."

„Was redest Du da? Was hat denn Käthe damit zu thun?"

„Gott, Vater, ich erzählte Dir doch neulich, daß diese süße Frau Emmy sich's in den Kopf gesetzt, uns alle Drei zusammen bei sich zu sehen — sie ist überhaupt zu goldig! Muttel, Du weißt doch —"

„Gewiß, ich glaubte, sie habe den Gedanken aufgegeben…."

„Na, 'nen netten Gedanken gibt sie nie auf!"

„Sie sind sehr intim mit Boses?" fragte Hiller etwas säuerlich.

„Intim? Das weniger, aber ich gönne den Mädels diesen Verkehr," sagte Frau Bückler, „die junge Frau ist zu reizend zu ihnen."

„Hm, ich dachte blos, weil Boses doch einen großen Aufwand treiben, der leicht zu — sagen wir unerfüllbaren Wünschen führen kann…."

„Ich glaube nicht, daß meine Töchter sich vom Luxus blenden lassen," antwortete die Mutter stolz, „die wissen, was ihnen zusteht und was ihnen versagt ist, darüber haben wir noch nie geseufzt."

„Hat uns auch noch nie etwas gefehlt," sagte der Hausherr, und säbelte den Sauerbraten in mächtige Stücke, „ich bin der Ansicht, daß uns hier die Carte blanche bei festlichen Gelegenheiten besser mundet, als Anderen täglicher Pommery."

„Sehr richtig, Väterchen — aber Pommery schmeckt auch gut!" rief Rosa und erhob ihr Glas, „nun wollen wir mal fürchterlich trinken auf das Wohl des Brautpaares: Hoch soll'n sie leben, hoch soll'n sie leben, dreimal hoch —!"

Die Gläser klangen, feuchte Augenpaare trafen sich, Ferdinand von Hiller zuckte zusammen unter dem heißen, dankbaren, liebesuchenden Blick seiner Braut.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Lächerliche Prüderie.

Dreyer's Name soll von der Gedenktafel in der Bibliothek verschwinden.

An die Bibliotheksbehörde ist von verschiedenen Seiten das Verlangen gerichtet worden, den Namen des jetzigen Zuchthäuslers und früheren Präsidenten der Behörde, E. S. Dreyer, von der aus Bronze gefertigten Ehrentafel entfernen zu lassen, welche sich im Südkorridor des Bibliotheksgebäudes befindet. Sie zählt die Namen der Mitglieder der Behörde zur Zeit des Baues der neuen Bibliothek auf, und da Dreyer um jene Zeit deren Präsident war, so steht sein Name natürlich an der Spitze. Es ist kaum wahrscheinlich, daß diesem Verlangen entsprochen werden wird, denn die Mehrzahl der Mitglieder der Behörde hat sich schon dahin ausgesprochen, daß sich Dreyer als Beamter der Behörde nichts hat zu Schulden kommen lassen, im Gegentheil stets ein außerordentliches Interesse für die Wohlfahrt der Bibliothek an den Tag gelegt habe. Ganz abgesehen von moralischen Gründen, würde es auch kaum möglich sein, den Namen zu entfernen, ohne die ganze Tafel zu verstümmeln.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Diese Unterschrift E. W. Grove auf jeder Schachtel. 25c.

Hinter Schloß und Riegel.

Frl. Grettinua Kingsley, welche des Diebstahls angeklagt, zu der auf den 20. Dezember vor Richter Underwood anberaumten Verhandlung sich nicht eingestellt hatte, wurde gestern auf Veranlassung ihres Bürgen, des Anwalts Francis E. Croarkin, in einer Apotheke an Division und N. Clark Straße verhaftet. Sie hatte von dort aus ihren Bürgen mittels Fernsprechers in Kenntniß gesetzt, daß sie sich zu der auf Freitag verschobenen Verhandlung einfinden werde. Frl. Kingsley wird bezichtigt, einem gewissen Hermann W. Plautz eine Kravattennadel und mehrere Photographien entwendet zu haben. Sie steht unter $600 Bürgschaft.

Zwei Millionen Amerikaner erleiden die schrecklichen Schmerzen der Dyspepsie. Brauchten es nicht. Burdock Blood Bitters heilt. In jeder Apotheke. mifr,aux

Adolf Philipp-Gastspiel.

Heute findet im Bush Temple of Music die erste Bargain-Matinee statt. Adolf Philipps neuestes Volksstück mit Gesang: „Der Millionenschwab", welches am letzten Montag zum ersten Male mit großem Erfolg hier aufgeführt wurde, zog auch gestern Abend wieder ein volles Haus. Heute gelangt dieses lustige Volksstück zweimal zur Aufführung, in der Matinee zu sehr herabgesetzten Preisen (25 und 50 Cents), sowie des Abends. Die Aufführung und Ausstattung lassen nichts zu wünschen übrig, und die stürmischen Hervorrufe und reichen Beifallsbezeugungen beweisen, wie sehr das Publikum sich amüsirt. Adolf Philipp in der Hauptrolle des Millionenerben „Joergele" bietet eine Leistung ersten Ranges und er muß seine hübsch gesungenen Schwabenlieder jeden Abend mehrmals wiederholen.

Das Gastspiel schließt unwiderruflich am Samstag Abend, den 17. Januar, und es ist Jedermann anzurathen, sich frühzeitig Sitze zu sichern. Die Kasse im Bush Temple of Music ist täglich von Morgens 9 Uhr an geöffnet.

— Anspielung. — „Lieben Sie auch die Thiere, mein Fräulein?" — „O, gewiß, Austern, Rebhühner, Forellen!"

Eure Pflicht!

Jeder Mann hat die Pflicht, im Falle seines Todes für seine Familie zu sorgen. Lebens-Versicherung in der

New York Life Insurance Co.

ist der beste und sicherste Platz. Diese Gesellschaft bietet sehr liberale Policen und ist die einzige Versicherungs-Gesellschaft, der es von den Regierungen in Deutschland und Oesterreich gestattet ist, daselbst Geschäfte zu betreiben. Die Vortheile, die den Polizen-Inhabern geboten werden, sind auswärts ebenso gewürdigt, wie in Amerika.

Im Geschäft könnt Ihr alles, was Ihr im Leben gespart habt, verlieren, aber Geld, das Ihr auf die Lebensversicherung bezahlt, könnt Ihr nicht verlieren, es gehört Eurer Familie — Eurer Frau und Kindern. Es ist besser, diese wichtige Sache nicht zu lange aufzuschieben — Ihr wißt nicht, was von einem Tag zum anderen passiren mag. Schneidet den Koupon aus und schickt ihn mir heute. Ich liefere Euch volle Einzelheiten.

Gustav Pick, 307 Stock Exchange Building, CHICAGO, ILL.

Ohne irgend welche Verbindlichkeit meinerseits. Bitte, mir genaue Auskunft über Versicherung zukommen zu lassen.

Ich bin geboren……………

Mein Name ist……………

Ich wohne……………

P. B. Gleeson, Präsident. Geo. H. Brinkerhoff, Vize-Präsident.
E. Heller, Sekretär. J. H. Devlin, Schatzmeister.

THE American Home Assurance Co.

MANHATTAN BLDG. Telephon: Harrison 509.

315 Dearborn Str., CHICAGO.

Ist die einzige Gesellschaft, welche garantirt, Euch ein Haus zu geben nach Eurem Wunsch, oder Eure Hypothek in einer angegebenen Zeit zu bezahlen, oder alles Geld in den Heimfond einbezahlt, wird auf Verlangen zurückerstattet.

Diese Gesellschaft ladet keine Verbindlichkeiten auf sich selbst oder ihre Mitglieder. Weshalb? Weil sie nicht Häuser zu $50.00 per Monat kauft; sie bezahlt baar innerhalb 90 Tagen für alles Eigenthum, welches sie für ihre Mitglieder kauft.

Die monatlichen Zahlungen sind wie folgt: $3.00 an jeden nachgesuchten $1000.00 und $6.00 an jeden $1000.00 nach Besitznahme und bis für das Haus bezahlt ist. Krankenunterstützung für ein Jahr eingeschlossen, und im Todesfalle sind Eure Erben oder Bevollmächtigten geschützt.

Von jeden $3.00, die monatlich vor Ablauf und von jeden $6.00, die monatlich nach der Besitznahme bezahlt werden, werden $1.00 in den Reserve- und Expense-Fund gethan. Der Rest, $2.00 und $5.00, werden in dem Home-Fund Euch gutgeschrieben. Wenn nach Verfall die Schulden an den Home-Fund im Voraus bezahlt sind, so hören die Zahlungen an den Reserve- und Expense-Fund auf, und Euer Haus ist in voll bezahlt und ein klarer Besitztitel wird verabfolgt, gegen eine Quittung, daß alle Ansprüche an die Gesellschaft befriedigt sind. An jedem $1000.00 Kontrakt, der abgelaufen ist, ist der Besitzer eines solchen Kontraktes berechtigt zu $250 Anzahlung und $250 am 20. eines jeden Monats, bis die $1000.00 für den Benefit des Besitzers eines Kontraktes bezahlt sind.

Ehe Ihr bei irgend Jemandem einen Kontrakt macht, sprecht bei dieser Gesellschaft vor. Unsere Beamten sind wohlbekannte Geschäftsleute Chicagos und erfreuen sich eines guten Rufes und Ansehens. 10,17jan

Aus Vereinskreisen.

Der Schleswig-Holsteiner Gegenseitige Unterstützungsverein erwählte in seiner letzten Generalversammlung folgende Beamte: Vorsitzender, W. Schroeder; Vize-Vorsitzender, H. Engel; Pr.-Sekretär, H. J. Janssen; Finanz-Sekretär, E. Freundel; Schatzmeister, H. Boettcher; Führer, Jürg. Lorenzen; Innere Wache, H. Roehr; Aeußere Wache und Bibliothekar, F. Oluff; Trustees: L. Roß, F. Schuemann, Th. Schwennesen. Sämmtliche Beamte wurden einstimmig durch Zuruf wiedererwählt.

Die Viktoria-Loge des Ordens der Harugari erwählte in ihrer letzten Versammlung folgende Beamten: Ex-Guardian, Frau Löschhorn; Oberbardin, Frau Pullmann; Unterbardin, Frau Koch; Sekretärin, Frau Hilbert; Finanz-Sekretärin, Frau Schmelzle; Schatzmeisterin, Frau Stockhausen. — Morgen, Donnerstag, Abend, findet in Schaals Halle, Bloomington Road und Kimball Ave., die Einführung der Beamten statt, zu welcher sich alle Mitglieder und die Groß-Beamten einfinden werden. Nachher Kaffeekränzchen.

Der Westseite-Sängerkranz hat in seiner halbjährlichen General-Versammlung folgende Beamten erwählt: Präsident, Alfr. Heim; Vize-Präsident, Aug. Tauer; Prot. Sekretär, Chas. Gottschalk; Finanz-Sekretär, Chas. Staiger; Schatzmeister, Chr. Allgaier; Archivar, H. Gottschalk und L. Peters; Verwaltungsrath für 18 Monate, H. Stoffers; Fahnenträger, G. Sellin und Ad. Drechsler; Finanz-Ausschuß, H. Stoffers, Wm. Herrmann und Ad. Drechsler; Vergnügungs-Ausschuß, Chr. Allgaier, L. Peters und H. Gottschalk; Bummelschatzmeister, Wm. Herrmann; Bummelmajor, Math. Kloß; Dirigent, Prof. L. Rauch; Vize-Dirigent, Theo. Lunow. Der Verein hält seine Gesangsstunden jeden Freitag Abend in Hoerbers Halle, 710 Blue Island Ave., ab. Freunde des Gesanges sind stets willkommen.

Die Konkordia-Liedertafel erwählte in ihrer Generalversammlung folgende Beamten: Präsident, K. Hillmann; Vize-Präsident, B. Reitzel; Prot.-Sekr., Wm. Eulberg; Finanz-Sekr. A. Breitling; Schatzmeister, John Eulberg; Archivar, Gust. Runge; Bummelmajor, Ph. Meng; Bummelleutnant, A. Eulberg; Vereinsfahnenträger, John Bradfeld; Dirigent, Gust. Berndt; Vize-Dirigent, Em. Krimmel.

Die Freundschaft-Loge Nr. 8 des „Unabhängigen Ordens der Ehre" erwählte folgende Beamte für den laufenden Termin: Präsident, Dr. E. L. Barryte; Vize-Präsident, Friedrich Wilhelm; Sekretär, Rudolf Schweitzer, 301 Hudson Ave.; Schatzmeister, Henry Nitschke; Kaplan, Frieda Mied; Führer, Jakob Pinnas; Innere Wache, Andreas Wartenberg; Aeußere Wache, Steph. St. George; Repräsentanten zur Großloge: Franz Brauner, Franziska Zimmermann; Stellvertreter: Karl Kahn und E. A. Fleischer; Arzt, Dr. E. L. Barryte. — Die Loge versammelt sich jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat in Nitschkes Halle, 1611 N. Leavitt Str.

Die Fortschritt-Loge des gleichen Ordens erwählte als Beamte: Präs., John Fink; Vize-Präs., Katharine Hahn; Sekr., Wendel Hahn, 955 N. Wood Str; Schatzmeister, John Steinbach; Führer, Kaspar Ruff; Kaplan, Bertha Heisler; Innere Wache, Wilhelm Voß; Aeußere Wache, Albert Fehler; Repräsentant zur Großloge, Wendel Hahn; Stellvertreter, Martie Tohtz; Arzt, Dr. S. Rosenblum. — Die Loge hält jeden ersten und dritten Freitag im Monat ihre Versammlung in der Gambrinus-Halle, 939 N. Robey Str., ab.

Der Garfield Unterstützungs-Verein erwählte in seiner letzten General-Versammlung folgende Beamte: Präsident, Athanasius Rees; Vize-Präsident, Rudolf Kunz; Prot. Sekr., Rudolf Schweitzer, 301 Hudson Ave.; Finanz-Sekr., Max Haenel; Schatzmeister, Henry Behrens; Führer, Julius Waschkuhn; Wächter, Fritz Schliekert; Verwaltungsrath, Peter S. Raarup, Fritz Schliekert, Herrmann Loechert. — Die Versammlungen des Vereins finden am zweiten und vierten Donnerstag im Monat in Hammerstroem's Halle, Ecke Halsted und Willow Str., statt. Am 24. Januar wird der große Preis-Maskenball des Vereins in der Mozart-Halle, 243—247 Clybourn Ave., abgehalten.

Bankwahlen.

Das Ergebniß der jährlichen Direktoren- und Beamtenwahlen in den nachbenannten Banken und Trust-Gesellschaften war wie folgt:

Illinois Trust and Savings Bank — Präsident, John J. Mitchell; Vize-Präsidenten, William H. Mitchell, W. H. Reid, F. T. Haskell, James S. Gibbs; Kassirer, B. M. Chattell; Hilfs-Kassirer, J. J. Cooper, F. J. Cooper, E. S. Layman; Sekretär, Wm. H. Henkle; Hilfs-Sekretär F. M. Sills.

Merchants' Loan and Trust Co. — Direktoren: Marshall Field, Albert Keep, A. H. Burley, Elias T. Watkins, Enos M. Barton, E. D. Hulbert, Cyrus H. McCormick, Lambert Tree, Erskine M. Phelps, Moses J. Wentworth, E. H. Gary, Orson Smith. — Präsident, Orson Smith; Vize-Präsident, E. D. Hulbert; Kassirer, J. G. Orchard; Hilfs-Kassirer, F. M. Wilder, F. G. Nelson, P. C. Peterson; Sekretär des Trust-Departement, Leon L. Loehr; Geschäftsführer des Bond-Departement, John E. Blunt jr.

Western State Bank — Direktoren: W. A. Gardner, James W. Stevens, C. T. Moare, R. J. Bennett, John Kranz, H. W. Hoyt, A. E. Ziehme, John E. Kavanagh, W. A. Wieboldt und Charles L. Johnson.

Pullman Loan and Savings Bank — Direktoren: Robert T. Lincoln, Stephen F. Gale, Goris Vandersyde, Edw. F. Bryant, Frank O. Lowden, George F. Brown, Theodore K. Long, E. Howard Rumbold, Edmund D. Hulbert. — Präsident Edward F. Bryant; Kassirer, David J. Harris.

Drexel State Bank. — Direktoren: W. T. Fenton, A. W. Harris, W. A. Tilden, E. D. Stevens, L. M. Smith, Oskar F. Schmidt, H. W. Mahan. — Präsident, H. W. Mahan; Vize-Präsident, Edward D. Stevens; Kassirer, B. M. Kelly.

Colonial Trust and Savings Bank — Direktoren: H. S. Black, J. G. Walker, Josiah Little, R. J. Stearns, G. A. Rose, Arthur W. Underwood, S. B. Thomas, L. C. Fuller; Howard F. Chappell, L. C. Rose, H. H. Rose. — Präsident, H. H. Rose; Vize-Präsident und Kassirer, L. C. Rose; Hilfs-Kassirer, A. S. Boos.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. — Klinik: [illegible] Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Privat-Klinik
181 6. Ave., New York, N. Y.

Die Aerzte dieser Klinik sind deutsch und behandeln alle Krankheiten mit größtem Erfolge. Erschöpfende Ausflüsse, Nerven- und Geschlechts-Krankheiten, Krampfader-Bruch (Varicocele) sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden werden von ihnen durch ein ... neues, schmerzloses Heilverfahren auf einen Schlag geheilt.

Consultation frei. Preise mäßig.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt, wenn man adressirt wie oben.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Arbeitgeber für Maulthier-Unheil haftbar.

Kansas City, 7. Jan. Das Appellations-Gericht für West-Missouri entschied, daß ein Maulthier ein tückisches und boshaftes Thier ist; das — so heißt es in der Entscheidung weiter — sei eine bekannte Thatsache, und wenn trotzdem ein Arbeitgeber einen Arbeiter veranlasse, sich den gefährlichen Eigenschaften dieses Thieres auszusetzen, so sei er auch für die Folgen verantwortlich. Veranlaßt wurde die Entscheidung durch die Klage von Peter Borden gegen die Falk Construction Co. Borden, welcher für die genannte Gesellschaft arbeitete, wurde veranlaßt, unter eine Maschine zu kriechen, vor welcher zwei Maulesel gespannt waren, um eine Kette zu lösen. Während er an der Arbeit war, hielt Niemand die Thiere fest, welche darauf anzogen. Die Räder gingen über Borden's Fuß und zermalmten ihn.

Hinrichtung.

Camden, N. J., 7. Jan. Paul Woodward, 17 Jahre alt, wurde im Gefängniß dahier gehängt. Er ging sehr kaltblütig in den Tod, welcher binnen zehn Minuten eintrat.

Woodward hatte zwei Knaben, den 11jährigen John Coffin und den 14jährigen Price Jennings, anfangs Oktober v. J., mittels arsenikvergifteter Pasteten umgebracht. Wie die Verfolgung behauptete, hatte er diesen Doppelmord verübt, um $10 zu erlangen, welche die Jungen in ihrem Besitz hatten. Er machte sich selber dadurch verdächtig, daß er sich erbot, den erstgenannten Jungen ausfindig zu machen, wenn er eine Belohnung erhalte. Die Vertheidigung machte vergeblich Wahnsinn geltend.

Ausland.

Deutschland und die St. Louis-Ausstellung.

Berlin, 7. Jan. Die vorläufige Bewilligung von 375,000 Dollars für die Betheiligung Deutschlands an der St. Louiser Weltausstellung ist als Posten in das Budget gestellt und dem Reichstag unterbreitet worden, begleitet von einer Denkschrift des Reichs-Staatssekretärs des Innern, worin es heißt:

„Wie wenig wünschenswerth es auch sein mag, daß eine internationale Ausstellung im größten Maßstabe so bald der Pariser Ausstellung folgen soll, und wie groß auch die Verpflichtung sein mag, jede unnöthige Ausgabe zu vermeiden, so kann doch das Reich nicht anders handeln, als das Anerbieten, sich an der St. Louiser Ausstellung zu betheiligen, anzunehmen, nachdem Frankreich und Großbritannien angenommen haben. Diese Entscheidung wird nicht nur aus Rücksicht auf unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den Ver. Staaten bestimmt, sondern Gründe rein kommerzieller Natur fordern noch bringender unsere Betheiligung.“

In der Denkschrift werden amerikanische statistische Zahlen angeführt, um zu zeigen, daß die Ver. Staaten als Käufer deutscher Waaren an zweiter Stelle unter den Nationen stehen.

Trotzdem die Gesammt-Ausfuhr deutschen Rohzuckers nach den Ver. Staaten 1901 abnahm, ist doch eine bedeutende Zunahme in der Ausfuhr solcher Waaren zu verzeichnen, die sich besser für Ausstellungszwecke eignen. Die Ausfuhr von Lithographien und anderen künstlerischen Reproduktionen nach den Ver. Staaten während des Jahres 1901 hatte einen Werth von $3,725,000, eine Zunahme um über $1,300,000 gegen das Jahr 1900. Der Werth der Ausfuhr anderer Artikel nach den Ver. Staaten während des Jahres 1901 und die Zunahme gegen das Vorjahr wird wie folgt angegeben:

Tischwaaren und Porzellan, zusammen $4,475,000, eine Zunahme um $1,025,000; Droguen, Chemikalien und Farbstoffe, zusammen $15,250,000, eine Zunahme um $1,025,000; Spielwaaren, zusammen $38,875,000, eine Zunahme um $275,000; Messer, Gabeln etc., zusammen $700,000, eine Zunahme um $175,000; optische und astronomische Instrumente, zusammen $350,000, eine Zunahme um $150,000.

Die Waaren der oben genannten Klassen fanden auf der Pariser Ausstellung große Aufmerksamkeit und errangen viele Preise.

Das Ministerium ist der Ansicht, daß angesichts der neulichen Ausstellungen in Paris und Düsseldorf Deutschland kaum geneigt sein dürfte, die Kosten einer ausgedehnten Vertretung in St. Louis zu bezahlen, und die deutsche Ausstellung wird sich daher hauptsächlich auf Skulpturen, Gemälde und das Kunstgewerbe, einschließlich Spielwaaren, erzieherische Hilfsmittel, wissenschaftliche Apparate und gewisse Zweige des Buchhandels beschränken.

Die Denkschrift hebt hervor, daß in den 80er Jahren die Ver. Staaten gute Käufer für deutsche Kunstwaaren waren, daß diese Verkäufe aber abnahmen. Selbst die vorzügliche Ausstellung in Chicago konnte diese Abnahme nicht aufhalten. Die Berichte der deutschen Konsuln in den Ver. Staaten deuten jedoch an, daß der zunehmende Reichthum in den Ver. Staaten eine außergewöhnliche Nachfrage nach Kunstwaaren erzeugt hat.

Ferner wird in dem Memorandum gesagt:

„Die Regierung der Ver. Staaten legt hauptsächlich auf eine Ausstellung des deutschen Erziehungs-Systems Gewicht. Die St. Louiser Ausstellung ist die erste, welche ein besonderes Gebäude für das Erziehungswesen aufzuweisen haben wird. Die preußische Schulverwaltung beabsichtigt daher, eine vollständige Ausstellung der Abtheilungen aller Lehr-Institute zu veranstalten.“

Erzbischof Stablewski krank.

Berlin, 7. Jan. Eine Depesche aus Posen meldet, daß der Erzbischof von Posen und Gnesen, Dr. Florian Alexander v. Stablewski, gefährlich erkrankt ist. (Er wurde am 16. Oktober 1841 zu Fraustadt als Sohn eines Rittergutsbesitzers und früheren französischen Offiziers geboren, studirte seit 1861 zuerst im Posener Seminar und dann in München Theologie und ward darauf Seelsorger in einer von der Cholera besonders heimgesuchten Gemeinde seiner Heimath, dann Religionslehrer am Gymnasium zu Schrimm. 1873 wurde er Propst zu Wreschen, 1876 Mitglied des Abgeordnetenhauses, wo er bald als gewandter Redner der polnischen Fraktion sich einen Namen machte. 1880 wurde er Geheimkämmerer des Papstes, 1889 apostolischer Protonotar.

Mit dem gemäßigten Theil seiner Partei suchte er, durch freundlichere Beziehungen zur preußischen Regierung größere Zugeständnisse derselben für die polnischen Interessen zu erwirken. Auf dem Katholikentage zu Thorn 1891 sprach sich Stablewski scharf gegen Rußland und warm für den Anschluß an Kaiser Wilhelm II. aus. Am 30. Dezember 1891 willigte die preußische Regierung in seine Ernennung zum Erzbischof von Posen und Gnesen. Stablewski bekleidet gleichzeitig auch die Metropolitanwürde des Bisthums Culm.)

Aus dem Reiche der Kunst.

Berlin, 7. Jan. Die kalifornische Tänzerin Isadora Duncan gab vor einem geladenen Publikum im Ausstellungssaale des Künstlerhauses eine Vorstellung, welche ungemessenen Beifall fand. Frl. Duncan ist eine Tänzerin ganz eigenen Gepräges; sie setzt Kompositionen und Gemälde, z. B. Schöpfungen Chopins, Glucks, Mozarts, Botticellis, in Tanz um. Das Publikum bestand zumeist aus Künstlern und Schriftstellern. In den nächsten Tagen wird Frl. Duncan ihre „Tanz-Idyllen“ auch auf der Bühne des Neuen königl. Operntheaters aufführen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Moltke von Hamburg.
Sydney, Australien: Aorangi von San Franzisko.
Auckland, Neuseeland: Sierra von San Franzisko.
Bremen. Brandenburg von New York.

Abgegangen.

Genua: Sicilian Prince nach New York.
New York: Trave nach Italien; St. Paul nach Southampton; Teutonic und Tauric nach Liverpool; Potsdam nach Rotterdam.

Ein Vergleich

Von Geld- und Nahrungs-Werth.

„Kaffee war in unserer Familie jahrelang getrunken worden, und wir alle tranken ihn, nur mein Gatte nicht, der hatte ihn vor einigen Jahren aufgegeben, weil er seine Gesundheit schädigte,“ schreibt eine Dame aus Granville, Ohio.

„Den vorigen Sommer verbrachten wir in den nördlichen Wäldern. Unter dem Tafelbedarf hatte ich ohne Wissen meines Mannes mehrere Packet Postum Food Kaffee verpackt, aber er wurde auf die Seite gestellt und wochenlang vergessen, während welcher Zeit wir Kaffee tranken.

„Eines Tages sagte mein Mann, ich wollte es wäre möglich Postum zu bekommen. Ich möchte ihn versuchen.“ Zwei Stunden später beim Mittagessen servirte ich ihm eine Tasse, die nach der Anweisung auf dem Packet hergestellt war. Seine Ueberraschung war vollständig, der Geschmack sagte ihm zu, und er trank eine zweite Tasse. Von dem Augenblick an trinken wir mit großer Genugthuung Postum und keine Tasse anderen Kaffees ist je wieder auf unseren Tisch gekommen.

„Mein Gatte fand, daß er nicht die Beschwerden im Gefolge hatte, die ihn zwangen, Kaffee aufzugeben, und daß er seine Nerven stärkte und alle Magenbeschwerden beseitigte. Seine Wirkung auf mich war nicht weniger befriedigend; obgleich ich den Kaffee nur hin und wieder getrunken, hatte ich doch bedeutend darunter zu leiden. Er zerrüttete meine Nerven und rief eine Leberstörung hervor. Postum beseitigte diese Uebel und erwies sich als eine wohlthuende und äußerst gesunde Speise.

„Wir waren beide überrascht, als wir die Kosten des Kaffees mit denen des Postums verglichen. Wir hatten immer 35 Cents für ein Pfund Kaffee bezahlt. Ein großes Packet Postum kostet 25 Cents und wiegt ein und ein viertel Pfund. Obgleich wir mehr und häufiger Postum tranken, als früher den Kaffee, fanden wir, daß das große Packet von Postum ebenso lange ausreicht, wie zwei Pfund Kaffee, ein Unterschied von 45 Cents zu Gunsten des Postums. In einem Jahre war die Geldersparniß bedeutend angewachsen und diese Thatsache empfiehlt den Postum allen Leuten, die Sparsamkeit üben wollen.

„Sogar ein Mensch, der eine Vorliebe für Kaffee hegt, muß zugeben, daß wenn Postum, richtig hergestellt, einen ebenso guten Geschmack besitzt als der beste Kaffee. Ich weiß, daß manche Leute mit Postum nicht zufrieden waren, weil sie ihn nicht richtig herstellen.

„Ein anderer Vortheil des Postums, weshalb er dem Kaffee für Familiengebrauch vorzuziehen ist, ist der, daß man ihn in beliebiger Menge Kindern geben kann, denn er ist eine wirkliche Speise und kein Erregungsmittel wie Kaffee. Er schadet dem zartesten Kinde nicht, noch ruft er eine Angewohnheit hervor, welche nur zu leicht dazu führt, daß man zu stärkeren Anregungsmitteln greift.

„Ich glaube, daß wenn jeder wüßte, daß Postum so viel billiger ist als Kaffee und der Gesundheit um so Vieles zuträglicher ist, so würde sie ihn trinken, statt eines Getränkes, welches anregt, ohne Nährwerth zu besitzen und so schädlich ist.“ Name erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Der siebzigste Geburtstag.

Berlin, 7. Jan. Die Blätter erwähnen, daß gestern zwei verdiente hohe preußische Beamte die Feier des siebzigsten Geburtstages begingen: der Justizminister Dr. Karl Heinrich Schönstedt und der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. Karl Heinrich v. Bötticher, ehemaliger Staatssekretär des Innern. Dr. Schönstedt steht seit dem Jahre 1894 an der Spitze des preußischen Justizwesens, und Dr. v. Bötticher wirkt seit Anfang 1898 in Magdeburg als Oberpräsident von Sachsen. Beide Herren erfreuen sich großer körperlicher und geistiger Frische.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Beim Koroner in der Stadt New York wurden binnen 24 Stunden 11 Selbstmord-Fälle gemeldet.

— Jackson J. Case, früherer Bürgermeister von Racine, Wis., und bekannter Geschäftsmann, ist plötzlich gestorben, im Alter von erst 38 Jahren.

— Aus Nocogdoches, Tex., wird mitgetheilt, daß B. S. Wettermark, welcher das verkrachte Bankhaus von Wettermark & Co. in Obhut hatte, verschwunden ist.

— Heftige Schneestürme suchten Süd-Dakota heim, und Sioux Falls ist beinahe gänzlich von der Außenwelt abgesperrt. Der Sturm bewegt sich rasch westwärts weiter.

— An der Grand Ave. und Palm Str. in St. Louis stießen zwei Straßenbahnwagen mit großer Gewalt zusammen, wobei 12 Personen verletzt wurden, darunter ein Motormann tödtlich.

— Aus Los Angeles, Kal., wird berichtet, daß die heurige Orangen-Ernte bedeutend besser ist, als in vergangenen Jahren. Der Gesammt-Ertrag in Süd-Kalifornien wird sich auf 22,000 bis 24,000 Waggon-Ladungen belaufen.

— Im Flottenamt wurden die Angebote für die, demnächst zu bauenden Kriegsschiffe im Gesammtwerthe von etwa $9,000,000 geöffnet. Die unterbreiteten Angebote sind sich ziemlich gleich und zeugen von scharfer Konkurrenz.

— In Port Townsend, Wash., ist die Nachricht vom Untergang der norwegischen Bark „Prinz Arthur“ eingetroffen. 18 Mann der Besatzung ertranken. Das Fahrzeug war mit einer Ladung Holz von Valparaiso nach Britisch-Kolumbia bestimmt.

— Die Wirren, welche in Indianola, Miss., wegen der farbigen Postmeisterin und der Schließung des Postamtes ausbrachen, verbreiten sich nachgerade über den ganzen Süden hin! Man verlangt, daß die farbigen Postsekretäre an südlichen Bahnen abgesetzt werden.

— Frl. Anna Morgan, die Tochter des Finanzkaisers J. Pierpont Morgan, hat der italienischen Schauspielerin Eleonora Duse $1000 für die Erbauung eines italienischen National-Theaters am Ufer des Albinosees, nahe Rom, zur Verfügung gestellt, und 20 andere Damen sind diesem Beispiel gefolgt.

— In Springfield, Pa., wurden Levi Eicher, ein Mann von 95 Jahren, und seine Gattin so lange von maskirten Einbrechern gefoltert, bis sie den Ort angaben, wo sie ihr Geld versteckt hatten. Sie hielten dem alten Mann eine brennende Lampe so lange unter den Fußsohlen, bis er ihnen sagte, wo er sein Vermögen, $225, aufbewahrte.

— In der elterlichen Wohnung an Ost 26. Str. in New York, erlitt Frl. Evelyn Burden schwere Brandwunden. Während sie ein Dampfbad nahm, stürzte die Lampe um, und die Flammen verletzten verschiedene Körpertheile. Ein Mädchen, Gerda Fagerneft, welche ihr zur Hilfe kam, trug ebenfalls Brandwunden davon.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm hat dem scheidenden französischen Botschafter Marquis de Noailles eine Marmorbüste von sich selbst zum Geschenk gemacht.

— Die deutsche Regierung will sich dem Protest Großbritanniens und Italiens gegen das Passiren russischer Torpedoboote durch die Dardanellen nicht anschließen und hat Rußland dahin verständigt.

— Der Berliner „Lokal-Anzeiger“ sagt, daß die Regierung beabsichtigt, mit Rußland und den Ver. Staaten betreffs neuer Handels-Verträge zu verhandeln, ehe Unterhandlungen mit anderen Mächten angeknüpft werden.

— Es wird berichtet, daß der belgische Gesandte Joostens in Peking, China, eine Konzession in Hankau erlangt habe. König Leopold hat in der Gegend bereits ebenfalls Gerechtsame erworben.

— Teresita Canzio, die Gattin des italienischen Generals Canzio und Tochter des vielgenannten Generals Garibaldi — die ihren Vater auf allen seinen Feldzügen begleitet hatte — ist in Caprera plötzlich gestorben.

— Abermals wird gemeldet, daß sich in Berlin ein Syndikat bilde für die Gründung einer neuen nationalen Zeitung, mit Zustimmung des Kaisers. Der reiche Fürst v. Fürstenberg steht an der Spitze dieser Bewegung.

— Es ist halbamtlich angekündigt, daß die italienische Regierung sich offiziell an der St. Louiser Ausstellung betheiligen wird. Das Parlament, welches am 27. Januar in Sitzung tritt, wird ersucht werden, eine vorläufige Bewilligung für diesen Zweck zu machen.

— Professor Dr. Robert Koch hielt in Berlin einen Vortrag über Typhus und behauptete, daß die Seuche ähnlich wie die Cholera durch Isolirung der Kranken bekämpft werden könne, weil die Krankheit nur von bereits angesteckten Menschen auf Gesunde übertragen werden könne.

— Eine Depesche der „Kölnischen Zeitung“ aus St. Petersburg meldet, daß der Prinz Ein Ed Dauleh, der bisherige Gouverneur der persischen Hauptstadt Teheran, nach Arabistan versetzt worden ist, weil der Schah eine Revolution mit Ein Ed Dauleh an der Spitze fürchtet. Der Prinz soll unter britischem Einfluß stehen.

— In der königlichen Kapelle des St. James-Palastes in London gerieth während der Epiphanie-Andacht der, noch von der Weihnachtsfeier herstammende Altarschmuck in Brand. Der Luftzug brachte die Flamme einer Kerze dem trockenen Stechpalmenlaub nahe, und dieses entzündete sich. Der Geistliche stieg schnell auf den Altar und löschte die Flammen.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Erst 13 Jahre alt und angeblich schon ein Verbrecher.

Der 13 Jahre alte Edward Broderick, 6318 Wallace Straße, wurde heute im Englewood-Polizeigericht dem Richter unter der Anklage vorgeführt, einen Einbruch in die Goldwaarenhandlung von Charles Ticktin, 826 W. 63. Straße, verübt zu haben. Der Knirps ergatterte bei dieser Gelegenheit angeblich mehrere Uhren, die er nachher bei einem gewissen Frank Beaumont, 46 Clark Straße, versilbert haben soll. Broderick, der erst vor Kurzem aus der John Worthy-Schule entlassen worden ist, wurde an das Jugendgericht verwiesen, während der Fall von Beaumont, welcher unter die Anklage der Hehlerei gestellt worden ist, auf den 14. Januar verschoben wurde.

Im Ghetto herrscht Krieg bis auf's Messer, oder besser, bis auf die Scheere, und zwar unter den Herren Barbieren. Veranlaßt wurde dieser schauderhafte Zustand durch Meinungsverschiedenheiten über die Frage des Schließens der Barbierstuben an Sonntagen. Schließlich mischte sich auch die Polizei hinein, und Philipp Feil, ein der Union angehöriger Gehilfe, an 12. und Jefferson Str. beschäftigt, fiel ihr zum Opfer. Die Union und die dieser befreundeten Barbierstuben-Besitzer sind für den Sonntagsschluß, und den Gegnern wird das durch Katzenmusik kund gethan. Da erklärte B. Urkov, ein Union-Barbier, 238 Maxwell Str., er werde an Sonntagen offen halten und allen Kunden umsonst die Haare schneiden und die Bartstoppeln abmähen. Dies war die Antwort auf das Herabsetzen der Preise auf 10 und 5 Cents für Haarschneiden und Rasiren Seitens der Gegner. Urkov hatte einen nie geahnten Zulauf, sein Nachbar, Barbier A. Sax, blies das Horn, statt der Kunden kamen aber Feil und seine Hilfstruppen von der Union, und nun erhielt Urkov eine Katzenmusik, bei der sich die Wände bogen. Auch in der Barbierstube brach die Gährung los und jetzt kam die Polizei. Heute fand die Verhandlung statt und da Feil versprach, eine weniger geräuschvolle Kampfmethode einzuschlagen, so ließ Richter Sabbath ihn laufen. Urkov erklärt, er werde nicht nachgeben und Sonntags den ganzen Tag über offenhalten. Die Gegner äußern dagegen sehr bestimmt: „Das wollen wir 'mal sehen!“ Die Polizei aber wird nur noch verstärkt das Schlachtfeld beschreiten.

Die Unionleute haben auch beschlossen, allgemein an Sonntagen die Kunden frei zu rasiren, bis die Nicht-Union-Barbiere zur Einsicht kommen, daß es besser sei, nachzugeben. Sax hatte an einem Tage nicht weniger als zehn Gehilfen, die er aus der eigenen Tasche bezahlte, obwohl er nichts einnahm. Die Kunden werden, da es an genügend Barbierstühlen gebricht, auf einfachen Stühlen und Kisten sitzend verschönert. Kunden, welche sich in die Barbierstuben der Gegner verlaufen möchten, werden durch Aufpasser nach den Barbierstuben geleitet, wo sie umsonst rasirt werden.

Vor Richter McEwen erschienen heute Edwin N. Walker, Präsident, und Emil Carr, Schatzmeister der Chicago Barbers' Protective Union, unter der Anklage, die Mitglieder der Gesellschaft veranlaßt zu haben, über Jas. S. Stout, Barbier an der Taylor Str., östlich von Paulina, einen Boykott zu verhängen, weil er ein Feind der Union sei. Zettel, welche eine diesbezügliche Ankündigung enthielten, wurden als Beweis vorgelegt. Die Anklage lautet auf Verschwörung. Obwohl die Angeklagten auf einen Juryprozeß Verzicht leisteten, bestand der Richter auf einer Verhandlung vor Geschworenen, da die Sache zu ernster Natur sei.

Daniel Callahan, welcher beschuldigt wird, am 17. September bei dem Versuche, Frachtwagen zu berauben, den von der Chicago & Western Indiana-Bahn beschäftigten Wächter John Nelson erschossen zu haben, wurde heute von Richter Prindiville ohne Zulassung zur Stellung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Im Polizeigericht der Ost Chicago Avenue sollte heute der schon mehrfach verschobene Prozeß, welchen Adolf Philipp gegen seine frühere Frau und den gegenwärtigen Schankwirth Franz Erlau angestrengt hat, endlich zur Verhandlung kommen, wurde aber auf Ersuchen der Anwälte der Beklagten auf den 15. Januar verschoben. Dann aber soll die Verhandlung, wie Richter Kersten sich ausbedang, auch wirklich stattfinden. Erlau war früher bekanntlich Mitglied der Truppe von Direktor Philipp und führt zur Zeit eine Wirthschaft an der 12. Straße.

Cora und Sadie Everley wurden heute verhaftet. Cora, die 15 Jahre alt und Mutter eines Kindes ist, wurde dem Jugendgericht überwiesen. Ihre Schwester wird sich morgen im Desplaines Straßen-Polizeigericht zu verantworten haben. Die Mädchen wohnten bei ihrer verwittweten Mutter im Gebäude Nr. 27 Pierce Straße. Vor etwa vier Wochen wurde Cora Mutter. Bald darauf verkrümelte sie sich. Sie wurde auf Veranlassung ihrer Mutter, Frau L. Blackburn, wegen böswilligen Verlassens ihres Kindes im Gebäude Nr. 22 Ogden Ave. verhaftet. Sadie, welche 18 Jahre alt ist, von Hause fortgelaufen sein und ihre Schwester überredet haben soll, ihr Kind im Stiche zu lassen, wurde verhaftet, als sie im Polizeigericht erschien, um ihrer Schwester aus der Patsche zu helfen.

Das größte kleine Ding

nach der Menge des Nährwerths, den es enthält, bemessen, ist der frische Soda Cräcker. Viele Leute meinen, ein Cräcker ist ein unansehnliches Stück zu machen — doch war Niemand im Stande, Tadelloses zu erzielen bis zur Einführung von **Uneeda Biscuit** Um die Qualität der **Uneeda Biscuit** gleichmäßig zu erhalten, bedarf es das Beste von Allem — Weizen, Mehl, Bäcker und Bäckerei.

Uneeda Biscuit liefert Alles zum körperlichen Wohlsein Nöthige und vor allen Dingen sind sie frisch und rein. Dies ist die Folge der **In-er-seal** Verpackung — dem Packet mit dem roth und weißen Siegel, das sie gegen die Luft, Feuchtigkeit, Staub und andere Dinge schützt, die man am liebsten garnicht erwähnt. Es erfordert eine Unmasse von Sorgfalt, Arbeit, Geschicklichkeit und Auffassung, um Soda Cräcker herzustellen wie—

5¢ Uneeda Biscuit

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Aus der Stadthalle.

Blatternschrecken in einer Polizeistation.

Im Gesundheitsamt herrscht nicht geringe Bestürzung darüber, daß heute in der Revierwache an der Harrison Str. ein mit den Blattern in ihrer bösartigsten Form behafteter Mohr wohl eine halbe Stunde lang herumgestanden hat, bis er einen Beamten fand, dem er melden konnte, daß er blatternkrank sei und nach dem Isolir-Hospital geschafft zu werden wünschte. Die Ueberführung nach dem Hospital ist dann auch rasch genug erfolgt, aber vorher waren wohl an 500 Personen an dem Mohren vorübergestreift, und alle Diejenigen darunter, welche nicht geimpft sind, stehen nun in Gefahr, ebenfalls von der gefürchteten Krankheit befallen zu werden. Um die Gefahr nachträglich so viel wie möglich zu verringern, ist in der Revierwache gehörig geräuchert worden, auch hat man daselbst wieder ein großes Impfen veranstaltet.

Der famose Holzhändler, welcher städtische Plankenwege verkauft, ist wieder auf dem Damm. Lange schon hatte man nichts mehr von ihm gehört, da wurde gestern in South Englewood der Polizei gemeldet, daß der Ackerbürger Clodman drauf und dran sei, die Planken des Bürgersteiges an der 79. Str. aufzureißen und fortzufahren. Um eine Begründung seines Thuns befragt, gab Clodman an, er habe von Einem, der sich Brogan nannte, zum Preise von $7.50 32 Wagenladungen Bürgersteig-Planken erstanden. Zum Beweise für seine Angabe zeigte Clodman eine Quittung vor, die ihm der angebliche Brogan ausgestellt hatte, und auf welcher sich der Händler: „Brogan, Inspektor“, unterzeichnet hat. Clodman hat die aufgerissenen Planken wieder an Ort und Stelle bringen und hübsch befestigen müssen. Auf den Inspektor Brogan wird Jagd gemacht.

Friedensrichter Gibbons, der neuerdings eine Menge Geldbußen über Leute verhängt hat, die ihm wegen Uebertretung der baupolizeilichen Bestimmungen vorgeführt worden sind, war heute sehr ungehalten, als die Eigenthümer des „Illinois“-Hotels, gegen welche mehrere derartige Klagen schweben, wegen der Abwesenheit ihres Anwaltes McGoorty von Neuem um einen Aufschub des Verfahrens anhielten. Er gewährte den Aufschub schließlich, aber nur bis zum Nachmittag. Falls McGoorty dann nicht zur Stelle sein sollte, würde ohne ihn vorgegangen werden.

Der Mayor äußerte heute in Bezug auf die Tunnelbauten der Illinois Telephone & Telegraph Co., daß dieselben in ihrer Art die elegantesten seien, die es überhaupt gebe. Man würde der Gesellschaft in Bezug auf die Weiterführung ihrer Bauten auch gar keine Schwierigkeiten machen, wenn sie nicht offenbar darauf aus wäre, unter dem Deckmantel einer Telephon-Gesellschaft Anlagen zu schaffen, welche ganz anderen Zwecken dienen sollen.

Zivildienst-Kommissär Powell, der einzige Republikaner unter den drei Mitgliedern der Behörde, wurde heute von seinen Kollegen Mack und Meier zum Präsidenten derselben erwählt.

* * *

Vorsitzer Werno vom stadträthlichen Sonder-Ausschuß für öffentliche Badeplätze wird für die Vergrößerung und den weiteren Betrieb der bisher am Seeufer eingerichteten drei Badeplätze eine Bewilligung von $5000 verlangen. Herr Werno macht, in der Aufzählung der Vorzüge der hauptsächlich durch seine Bemühungen geschaffenen Einrichtung darauf aufmerksam, daß die Polizei festgestellt habe, es seien während des Sommers aus der Umgebung der Badeplätze weit weniger Klagen über Fälle von Bubenunart eingelaufen, als in früheren Jahren. Die Jungen hätten sich eben, statt sich auf der Straße herumzutreiben und dumme Streiche zu machen, im See getummelt. In den drei Badestellen: am Fuße der Oakdale Avenue, am Fuße der 25. Straße und am Fuße der 79. Str., sind während des Sommers im Ganzen 208,539 Besucher gezählt worden, und zwar: Männer, 39,600; Knaben, 155,990; Frauen, 2,275; Mädchen, 10,706. Herr Werno befürwortet, daß die Kommissäre für die Einrichtung von kleinen Parks und Spielplätzen bei der Badeanstalt am Fuße von 25. Straße einige Turngeräthe mögen aufstellen lassen, da auf Meilen im Umkreise von diesem Platze kein Park oder öffentlicher Spielplatz zu finden sei.

Der stellvertretende Baukommissär O'Shea wird die ihm vom Stadtrath bewilligten sechs weiteren Bau-Inspektoren nicht vor nächster Woche erhalten können, da es nothwendig ist, das Ablaufen der Frist abzuwarten, binnen welcher der Mayor, falls er dazu Lust haben sollte, die Maßnahme mit seinem Veto belegen könnte.

Mayor Harrison meint nun, daß es der Stadt, falls die Straßenbahn-Gesellschaften im Frühjahr es auf einen Kampf wegen der Wegerechte sollten ankommen lassen, freistehen würde, die Betriebsanlagen derselben bis zum endgiltigen Austrag der Sache unter gerichtliche Massenverwaltung stellen zu lassen.

Mythische Erbmassen.

Graf Adolph Buchbaums Millionen-Nachlaß gesucht.

Ein kleines Männchen, Russe von Abkunft, ersuchte heute im Nachlaßgericht um Auskunft über den angeblich $46,000,000 betragenden Nachlaß seines Vaters, des Grafen Adolph Buchbaum, welcher wegen politischer Umtriebe Jahre lang in sibirischen Gruben gearbeitet haben soll, schließlich aber entfloh und in Amerika das Riesenvermögen erworben haben soll. Das hatte in russischen und deutschen Zeitungen gestanden und schließlich wurde mit Hilfe der russischen Konsuln Buchbaum als Erbe ermittelt. Im Nachlassenschaftsgericht wußte man nichts von einer solchen Erbschaft. Einen um eine Million Dollars geringeren Nachlaß eines Irländers, Namens O'Toole, eines stillen Theilhabers des Standard Oel-Prinzen Rockefeller, versuchte unlängst ein biederer Erin-Sohn aus New York im gleichen Gericht zu erheben und wollte es garnicht glauben, daß man von dem Goldmanne rein nichts wußte.

— Modern. — „So, Du bist morgen zu einer Hochzeitsfeier eingeladen?“ —„Ja, meine geschiedene Frau heirathet wieder!“

Ersatz für Kohlen.

Die Noth ist der sicherste Förderer der Erfindung. Der kürzliche Kohlen-Streik verursachte eine Preissteigerung, die fast über das Maß hinausging, und führte dazu, daß über 4000 Patente an Maschinen nachgesucht wurden zur Heizung mit Oel oder Gas. Die Nothwendigkeit einer Familien-Medizin, die zuverlässig ist im Falle von Magen-, Leber- und Nierenleiden führte zur Einführung von Hostetters Bitters vor fünfzig Jahren. Heute ist es weltbekannt als eine Heilung für Appetitverlust, Schlaflosigkeit, Nervösität, Blähungen, Unverdaulichkeit, [illegible], Verstopfung und Biliösität. Versucht eine Flasche und überzeugt Euch von seinem Werthe. Es enthält nichts, was das zarteste System zu schädigen vermag, und ist deshalb besonders geeignet zur Wiederherstellung der Kraft bei Denen, die von langer Krankheit schwach geworden sind oder eines Stärkungsmittels bedürfen. Nehmt kein Ersatzmittel.

Zur Kohlenfrage.

Der Staatsanwalt soll gegen die angeblichen Verschwörer einschreiten.

Der Vollziehungs-Ausschuß des Fabrikantenverbandes befindet sich heute Nachmittag — unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten Eckhart und im Beisein des Vereinsanwaltes Levy Mayer — in Sitzung, um das Material zu sichten, welches in Beantwortung der vorgestern ausgesandten Rundschreiben in Bezug auf die angebliche Verschwörung zur Vertheuerung der Kohlen eingegangen ist. Dem Vernehmen nach wird dasselbe ausreichen zur Begründung eines strafrechtlichen Vorgehens gegen die Inhaber von zehn bis zwölf großen Kohlenhandlungen.

Als Zeugen will man dem Staatsanwalt die Bahnbeamten namhaft machen, welche Kenntniß davon haben, daß die betreffenden Kohlenfirmen Hunderte und Tausende von Carladungen Kohle, die hierher an sie geschickt worden sind, an andere Parteien (Makler, Agenten, Zwischenhändler usw.) übertragen haben, anstatt sie in Empfang zu nehmen und mit dem Inhalte ihre Kunden zu bedienen, wie sie sich kontraktlich verpflichtet hatten.

Sobald das Material beisammen ist, wird Herr Mayer, in Begleitung einiger Mitglieder des Ausschusses, zum Staatsanwalt gehen, denselben über alle Einzelheiten des Falles unterrichten und dann von ihm verlangen, daß er die Einberufung einer Sonder-Grandjury für diesen Fall veranlassen möge.

Herr Mayer ist übrigens der Ansicht, daß man zur Verfolgung der Schuldigen weder die Verschwörungs-Akte des Strafgesetzbuches, noch auch das Anti-Trustgesetz, anrufen sollte, sondern ein altes Gesetz, welches ursprünglich gegen den Getreidewucher gerichtet war, und welches die unlautere Beeinflussung der Marktpreise zu einem strafbaren Vergehen stempelt.

Magerstadts Rechnungen.

Präsident Foreman findet sie viel zu hoch

Dem Countyrath ist von Ex-Sheriff Magerstadt eine weitere Rechnung für die Gefangenen-Beköstigung zugegangen. Countyraths-Präsident Foreman findet die Rechnungen zu hoch und möchte am liebsten verhindern, daß sie bezahlt werden, falls Herr Magerstadt nicht bedeutend mit sich handeln läßt. Da nun aber Herr Magerstadt wegen der Bezahlung für die Gefangenen-Beköstigung mit dem Countyrath einen festen Kontrakt abgeschlossen hatte, so wird wohl weiter nichts übrig bleiben, als die verlangte Zahlung zu leisten. Ein früherer Präsident des Countyrathes, Green, fing bekanntlich mit dem derzeitigen Sheriff Gilbert wegen der Rechnungen für die Gefangenen-Beköstigung Streit an. Das Staats-Obergericht entschied denselben damals zu Gunsten des Sheriffs, und als der Countyrath dann dem Sheriff die Aufsicht über die Gerichtsgebäude abnehmen wollte, entschied derselbe Gerichtshof auch in dieser Sache gegen den Countyrath.

Kurze Freude.

Der zwölfjährige Willie Rafferty, welcher aus der Knabenanstalt zu Shermerville gestern Nachmittag entwich, wurde heute früh, hungrig und frierend, von einem Polizisten in Evanston aufgegriffen. Er wurde später zwangsweise zurück nach der Anstalt geschafft.

Schießbold verhaftet.

George Sembad, ein 17-jähriger Bursche, der am Freitag in Evanston beim Scheibenschießen angeblich absichtlich einen Altersgenossen, Namens Fred Meyers, in den Arm schoß, wurde heute in der elterlichen Wohnung an Lake Straße, Evanston, verhaftet. Sein Verhör ist auf morgen verschoben worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wieder eine Geschäftssperre.

Einer politischen Merkwürdigkeit wird sich fortan der Staat Illinois rühmen können. Er besitzt ein Häuflein von 39 Spartanern, die nicht lebend heimkehren wollen, wenn sie ihren Schild verloren haben, und die selbst angesichts der gewissen Niederlage ihren Posten nicht verlassen. Diese Todesmuthigen sind die Anhänger des ehemaligen Sprechers Sherman im Staats-Abgeordnetenhause. Trotzdem sie wußten, daß sie überstimmt werden würden, gingen sie in den republikanischen Kaukus, „weil sie Republikaner sind“. Dann ließen sie es ruhig geschehen, daß die Mehrheit, bestehend aus 49 Abgeordneten, den Administrations- und Maschinenkandidaten Miller als Sprecher oder Vorsitzenden des neugewählten Hauses bezeichnete. Doch keiner von den 39 Shermaniten stellte den üblichen Antrag, die Nomination nunmehr einstimmig zu machen und auf diese Weise den kommenden Sprecher der freudigen Zustimmung und Unterstützung seiner ganzen Partei zu versichern. Kein einziger Shermanite versuchte, sich noch nachträglich bei dem zukünftigen Vertheiler der besten Ausschußplätze einzuschmeicheln und mit der beliebten Redensart um sich zu werfen, daß in der republikanischen Partei zwar die Meinungs- und Wahlfreiheit heilig gehalten werde, aber nach der Entscheidung auch der überstimmte Theil sich „loyal“ unterwerfe. Als ob sie sich zum Opfertode vorbereiteten, schritten die geschlagenen Shermaniten stumm und feierlich aus der Versammlung.

War schon dieses Vorgehen ungewöhnlich, so waren die nun folgenden Auftritte geradezu dramatisch. Die Shermaniten begaben sich nämlich an einen anderen Ort und schaarten sich wehmüthig um ihren niedergeschmetterten und weinenden Führer. Dem gelobten sie, ihn auch in Zukunft nicht zu verlassen, sondern unter seiner Fahne weiter zu kämpfen und nöthigenfalls zu sterben. Während sie also, weil sie Republikaner sind, sich dem Beschlusse der Mehrheit in Bezug auf die Organisation des Hauses fügen zu müssen glaubten, wollen sie, trotzdem sie Republikaner sind, in Bezug auf die gesetzgeberischen Maßnahmen mit der republikanischen Mehrheit nicht zusammengehen. Vielleicht werden sie ihr auch nicht gestatten, den Beschluß der republikanischen Staatskonvention zu vollziehen und Herrn Hopkins aus Aurora in den Bundessenat zu wählen.

Allein können die 39 Shermaniten selbstverständlich nichts ausrichten. Sie scheinen indessen zu erwarten, daß sich ihnen die 68 Demokraten im Staats-Abgeordnetenhause anschließen werden. Träfe diese Voraussetzung zu, so würde die Opposition über Zweidrittel aller Stimmen verfügen und alle von ihr ausgehenden Vorschläge zur Annahme bringen können. Desgleichen könnte sie alle Maßregeln verwerfen, welche die Billigung des Sprechers und des hinter ihm stehenden Bosses Lorimer erhalten hätten. Wirklich durchsetzen könnte sie aber gar nichts, weil die republikanische Mehrheit des Senates treu zur Maschine hält und jeden Vorschlag niederstimmen würde, der ihr von der demokratisch-shermanitischen Vereinigung unterbreitet werden würde.

Es ist jedoch keineswegs sicher oder auch nur wahrscheinlich, daß die 68 Demokraten im Abgeordnetenhause sich den 39 Shermaniten zur bedingungslosen Verfügung stellen werden. Denn thäten sie das, so würden sie ja auf ihre eigene Selbstständigkeit verzichten und die demokratische Partei zu einem bloßen Anhängsel republikanischer „Bolters“ machen. Auf der anderen Seite werden die Shermaniten, „weil sie Republikaner sind“, nicht ein Schutz- und Trutzbündniß mit den Demokraten schließen wollen. Kommt also nicht doch noch ein Ausgleich zwischen dem Administrationsflügel und den Anti-Maschinisten zustande, so wird die Tagung der Staatslegislatur überhaupt keine Früchte zeitigen. Es wird wieder einmal ein “dead lock” eintreten, d. h. eine vollständige Geschäftssperre, bei der für die Bürger des Staates nicht das Geringste herauskommt.

Unter diesen Umständen können die Shermaniten, trotz ihrer Tapferkeit und Treue, keinen begeisterten Beifall erwarten. Wenn sie den Demokraten helfen, niederträchtige Anschläge der Maschine zu vereiteln, so werden sie ihre Pflicht erfüllt haben. Führen sie aber eine gänzlich nutzlose Blockade herbei, so werden sie nicht als Spartaner gefeiert, sondern als eigensinnige „Cranks“ betrachtet werden.

Wenn und Aber.

Alle großen und größten Geister des Landes beschäftigen sich augenblicklich mit der Trustfrage. Mit heißem Bemühen wird darüber nachgedacht, wie man den Trusts zu Leibe gehen kann, und das Volk freut sich dessen und wappnet sich in seine unverwüstliche Geduld, deren Mutter seine Leichtgläubigkeit ist.

Nachdem schon eine ganze Reihe Gesetzgeber Antitrustbills einreichten, hat nun auch die Administration in Washington ihren Anti-Trustplan bekannt gegeben. Sie empfiehlt die Verhütung und Bestrafung von Frachtvergünstigungen; die Verbietung des zwischenstaatlichen Handels in den Erzeugnissen „ungesetzlicher Kombinationen“; die Bildung einer Kommission zur Regulirung der „Trusts“ und die Annahme von Regeln zur Beschleunigung aller vom Generalanwalt gegen ungesetzliche Kombinationen anhängig gemachten Prozesse. Der Plan findet die ungetheilte Bewunderung der „Loyalen.“ Wenn er durchgeführt wird, dann wird es, so sagt man, in Zukunft leicht sein, dem ungesetzlichen Treiben der „Trusts“ ein Ende zu Ende zu machen, oder ihnen doch Zügel anzulegen, ihr völliges Durchgehen zu verhüten.

W e n n! Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, hat sicher aus Haeckerling Gold noch gemacht. W e n n die Begünstigung der „Trusts“ durch die Eisenbahnen aufhörte, dann würde der Wettbewerb wieder mehr zu seinem Rechte kommen, dann wäre eine der hauptsächlichsten Nähr- und Kraftquellen der Trusts verstopft. Das weiß man, denn man weiß, daß diese Begünstigung mit der Erstarkung des Trustwesens ebenso viel zu thun hat, wie der Schutzzoll. Der Standard Oel-„Trust“ hat ihm seine Entstehung und Macht zu danken. A b e r man weiß ganz genau, daß die Eisenbahnen sich eine solche „Einmischung“ niemals gefallen lassen werden, und daß man in Washington gar nicht den Willen, geschweige denn die Macht, hat, das zu thun . Und um aber g a n z sicher zu sein, daß aus dem schönen Gedanken nichts werden kann, empfiehlt die Administration, nicht nur die Bahnen, welche Vorzugsraten bewilligen, sondern auch die Geschäftsleute, welchen sie bewilligt werden, zu bestrafen. Man weiß, daß es unter solcher Bestimmung unmöglich sein würde, irgend welches Beweismaterial zu erlangen und deshalb nahm man sie in der Empfehlung auf. Der zweite Donnerkeil gegen die „ungesetzlichen Kombinationen“ könnte, w e n n die Empfehlung Früchte tragen könnte, den Kleineren schaden, aber nicht den Großen. Erstens müßte nachgewiesen werden, daß die „Kombination“ ungesetzlich ist — und hinsichtlich der Standard Oil Co., beispielsweise, könnte dieser Nachweis nicht geführt werden — und zweitens hätten die großen ungesetzlichen Kombinationen immer noch den Ausweg, in den einzelnen Staaten Fabriken zu errichten, in welchem Falle man ihnen nichts anhaben könnte. Und wenn diese W e n n s alle nicht wären, dann bliebe noch das große A b e r: es ist gar nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß in der derzeitigen Sitzung eine „Antitrustbill“ angenommen werden könnte. „Man wird,“ so wird im Anschluß an die obigen Mittheilungen gemeldet, „nur Zeit haben die Bewilligungsbills anzunehmen und vielleicht noch ein paar andere, die schon in der früheren Sitzung so gut wie beschlossen wurden.“

Die „Administration“ hat sich Mühe gegeben, den Trusts zu versichern, daß sie von ihr nichts zu fürchten haben, wenn sie artig sind, und die „Trusts“ dürfen ganz ruhig sein, es wird ihnen von Seiten der jetzigen Regierung ganz gewiß nichts Unangenehmes passiren. Man spielt in Washington nur ein wenig für die Gallerie, das liebe Volk bei guter Laune zu erhalten, und empfiehlt dabei, was nicht erreichbar ist, oder was, wenn erreicht, nichts nützen würde, die Aufmerksamkeit von anderen, „gefährlichen“ Vorschlägen abzulenken.

Unpraktisch.

Der amerikanische Geschäftsmann wähnt, an „Praktischkeit“ u. „Smartheit“ seinen Kollegen aller anderen Völker um verschiedene Pferdelängen voraus zu sein, und wenn man seine Geschicklichkeit in der Bildung von Kombinationen als Beweis für seine Schlauheit gelten lassen will, dann ist er mit jener Selbstschätzung vollkommen im Recht. Wenn man aber die Art und Weise, wie er Kombinationen, die ihn selbst schädigen, zu bekämpfen sucht, als Maßstab gelten lassen will, dann scheint er nicht „smarter,“ als der dumme Tropf, der laut nach der Polizei schreit, ihm eine ihn drückende Bürde abzunehmen, statt sie einfach in den Straßengraben zu werfen.

Unter der Kohlennoth beginnen auch die großen Fabrikanten zu leiden. Es soll ihnen zum Theil unmöglich sein, die für den Betrieb ihrer Fabriken nöthigen Kohlen zu bekommen, und einige von ihnen sollen schon zum Einstellen des Betriebs gezwungen worden sein. Das ist ärgerlich und so haben sie sich in ihrem Zorn erhoben, um nachzusehen, wer es ist, der ihnen das Fell über die Ohren zieht. Die „Illinois Manufacturers' Association“ hat eine Untersuchung der Kohlenlage vorgenommen und wird das Ergebniß derselben heute dem Staatsanwalt vorlegen. Es heißt, sie habe festgestellt, daß die großen Kohlenhändler die Karnickel sind, welche die Kohlennoth herbeiführten. Die Grubengesellschaften selbst sollen völlig unschuldig sein; sie behaupten, und man scheint Grund zu haben, ihnen zu glauben, daß sie ihre Preise nur wenig erhöhten und so viel Kohle verkaufen, wie nur verlangt wird. Ebenso unschuldig an dem Kohlenmangel sollen jetzt die Eisenbahnen sein. Die Fabrikanten wollen festgestellt haben, daß die Kohlenhändler logen, als sie die Nichteinhaltung ihrer Kontrakte damit zu entschuldigen suchten, daß die Eisenbahnen die Kohlen nicht beförderten; die Bahnen sollen mit dem liebenswürdigsten Entgegenkommen alle Auskunft ertheilt haben, die man nur wünschte, und selbst geholfen haben, Licht in die Lage zu bringen. Also bleiben nur die Kohlenhändler als mögliche Sünder, und gegen diese wird jetzt die Anklage erhoben, eine „wucherische Kombination“ gebildet zu haben und die Kohlen absichtlich zurückzuhalten, die Preise hochzuhalten, bezw. in die Höhe zu treiben. Und da man ein altes Gesetz gegen die Beschränkung des Marktes entdeckt hat, will man jetzt kriminalrechtlich gegen sie vorgehen.

Das scheint wenig praktisch und „smart“. Es wird richtig sein, daß die Kohlenhändler absichtlich die Preise in die Höhe trieben, und es mag möglich sein, ihnen mittelst des alten Gesetzes zu Leibe zu gehen. Aber bestenfalls werden darüber Wochen oder Monate vergehen und in der Zwischenzeit mag die Kohlennoth ganz gut andauern. Wenn die Kohlenhändler schuldig sind, mögen sie meinen, ein plötzliches Nachgeben könne als Schuldgeständniß gedeutet und zu ihrem Nachtheil ausgenutzt werden.

Nun ist es doch eine bekannte Thatsache, daß es noch niemals möglich war, auch den sorgfältigst vorbereiteten Weizen- oder Mais-„Corner“ für längere Zeit aufrecht zu halten. Sobald die Preise an der Börse nennenswerth gestiegen waren, strömte von allen Seiten Weizen und Mais nach Chicago, so daß die Herren, welche die „Corner“ leiteten, schließlich unter der Masse des angebotenen Gottessegens begraben hurgebotenen Gottessegens begraben wurden. Wie kommt es da nun, daß dieser „Kohlen-Corner“ so lange bestehen kann, wenn die Grubengesellschaften und die Eisenbahnen wirklich so unschuldig sind, wie man jetzt festgestellt haben will? Warum kaufen die Fabrikanten nicht auf eigene Faust an den Gruben, wenn die Grubengesellschaften so gern verkaufen und die Bahnen die Kohlen so sehr gern befördern möchten?

Die Weichkohleproduktion ist hierzulande sicherlich kein Monopol. Selbst wenn, entgegen der neuesten Entdeckung, die man gemacht haben will, einzelne Gesellschaften sich vereinigt hätten, die Preise hoch zu schrauben und zu diesem Zwecke die Kohlezufuhr nach Chicago zu beschränken, so gibt es gewiß genug andere, die gern dem Fabrikantenverband von Illinois Kohle, so viel er nur wollte, verkaufen würden, und wenn die Bahnen bereit sind, die Kohle zu befördern, so sollte man bald von den habsüchtigen Händlern unabhängig sein, bezw. sie zum Nachgeben zwingen können.

Auf diesen Gedanken scheint man aber gar nicht gekommen zu sein, oder aber, man sucht nur das Wasser zu trüben, um gewisse Schuldige zu schützen. Zuerst waren die Grubengesellschaften die Sünder; dann waren's die Eisenbahnen und jetzt sind's die Händler. Das Publikum wird nun zunächst an die Reihe sein. Es wird nicht mehr lange dauern, bis man die Entdeckung macht, daß einzig und allein die kleinen Verbraucher an der Kohlentheuerung schuld sind; warum sind sie so unvernünftig, so viel Kohlen zu verlangen zum Kochen und Heizen?

Es mag sein, daß die Bahnen und die Grubengesellschaften nicht so weiß sind, wie sie sich malen, das ließe sich aber leicht feststellen, wenn man den Versuch machen und einmal größere Mengen Kohle unmittelbar von den Gruben kaufen und auf eigene Rechnung hierher verfrachten wollte. Dann müßte sich's doch zeigen, w o der Hase im Pfeffer liegt. Der Fabrikantenverband von Illinois verfügt über riesige Mittel; seine Mitglieder sind reiche Leute, denen es an dem zu einem solchen Vorgehen nöthigen Kapital nicht fehlt — warum machte er den Versuch nicht schon längst? —

Der Rübenzucker-Trusthäuptling und der Kuba-Vertrag.

Hinsichtlich des kubanischen Gegenseitigkeits-Vertrages versichern die unfehlbaren Washingtoner Spezial-Korrespondenten unserer Weltblätter mit erfrischender Bestimmtheit, daß der Senat den Vertrag unzweifelhaft bestätigen werde und daß er ihn unzweifelhaft nicht bestätigen werde. In der Regel wechseln die Mittheilungen ab: man bekommt heute die eine und morgen die andere zu lesen; wenn aber der Wind besonders günstig ist, erhält man sie auch beide an demselben Tage vorgesetzt.

So weit sich die Sachlage von hier aus beurtheilen läßt, bleibt als große Wahrscheinlichkeit die Nichtbestätigung: — trotz der bekannten Erklärung des Präsidenten, daß die Einlösung unserer, den Kubanern gegebenen Versprechungen eine nationale Ehrenpflicht sei, und daß diese Pflicht erfüllt werden müsse und erfüllt werden werde „as sure as fate!“ Es ist schon fast ein Jahr her, seitdem Herr Roosevelt in diesem Sinne sich ausgesprochen hat; in seiner jüngsten Kongreßbotschaft hat er sich darüber schon viel zaghafter geäußert.

Inzwischen orakelt in Washington nach wie vor der bekannte Rübenzucker-Mann Oxnard herum, der angeblich die Stimmen der sämmtlichen Senatoren sämmtlicher Rübenzucker-Staaten in Gewahrsam hat und dessen Entscheidung deshalb für ausschlaggebend angesehen wird. Jedenfalls stellt in dieser, die nationale Ehre und die nationale Politik berührenden Angelegenheit dieser Häuptling des jüngsten unserer schutzheischenden Trusts als eine gewichtigere Person denn der Präsident der Vereinigten Staaten sich dar. Wie er sich räuspert und wie er spuckt, wird deshalb sorgfältig beobachtet und es wird darüber höchst ausführlich Bericht erstattet. Die Aktien des Vertrages steigen, wenn Herr Oxnard eine freundliche Miene aufsetzt; sie fallen, wenn er finster blickt und die Stirne runzelt.

Wiederholt war in letzter Zeit gemeldet worden, Herr Oxnard habe sich überzeugt, daß die vorgeschlagene 20-prozentige Ermäßigung des Eingangszolles auf kubanischen Zucker dem Rübenzucker-Trust nicht weiter wehe thun würde, und daß er deshalb die Bestätigung des Vertrages gnädig zugeben wolle. Seit einigen Tagen jedoch macht er, wie man berichtet, eine neue Einwendung geltend. Er hat gefunden, daß der Wortlaut des Vertrages den Kubanern nicht bloß einen Nachlaß von 20 Prozent des bestehenden Zolles bewilligt, sondern ihnen eine gleichwerthige Bevorzugung gewährleistet vor jeder anderen Nation, welcher vielleicht künftig ebenfalls ähnliche Vergünstigungen gewährt werden möchten. So daß also, falls der Senat einen der seit längerer Zeit schwebenden anderen Gegenseitigkeits-Verträge bestätigen sollte, worin den betreffenden Staaten für ihre Zuckereinfuhr ein Zollnachlaß zum Betrage von 12½ v. H. eingeräumt wird, der kubanische Zucker dann berechtigt wäre zu einem Nachlaß von 32½ v. H.; und allemal weitere 20 v. H. voraus haben würde, sobald und wann immer einem anderen Lande aus irgend welchen Gründen eine größere Vergünstigung zugestanden würde. Das aber, sagt Herr Oxnard, gehe zu weit und werde unter keinen Umständen zugegeben werden.

* * *

Mit Sicherheit geht aus dieser Mittheilung zunächst hervor, daß dem unverschämten Trustschnorrer sofort Einblick in den Vertrag gewährt worden ist, über den im Senat erst noch in geheimer Sitzung verhandelt werden soll und dessen Einzelheiten dem „gewöhnlichen Volke“ bisher noch sorgfältig vorenthalten werden. Im Uebrigen kann die Richtigkeit seiner Auslegung des Vertrages kaum angezweifelt werden. Denn wenn der Vertrag so lautet, wie angegeben, so gibt er den Kubanern thatsächlich nicht mehr, als ihnen seinerzeit in Aussicht gestellt worden ist, um sie einigermaßen zu beruhigen über die harten Bedingungen des ihnen aufgezwungenen Platt-Amendements.

Nicht die Zollherabsetzung an sich, sondern der dadurch gewährte Vorzug macht den Vertrag für Kuba von Werth. Eine Zollherabsetzung, die mit anderen getheilt werden muß und die demzufolge die gesammte oder doch den größten Theil der Einfuhr betrifft, trägt den Einführern der Waare keine besonderen Vortheile ein. Der Wettbewerb der verschiedenen Ländern sorgt dann dafür, daß die Zollermäßigung den hiesigen Käufern zu Gute kommt. Wird die Zollherabsetzung, welche der vorliegende Vertrag den Kubanern zuspricht, auch anderen Zuckerländern zu Theil, so werden die kubanischen Zuckererzeuger für ihren Zucker nicht einen Cent mehr auf dem hiesigen Markte erhalten, als sie vorher erhielten. Haben sie aber eine Ermäßigung vor allen Anderen voraus, so werden sie deswegen ihren Zucker nicht billiger als die anderen zu verkaufen brauchen, und können den Betrag der Vergünstigung in die eigene Tasche stecken.

Ob es überhaupt klug ist, irgend welchem Lande eine derartige Vorzugsstellung einzuräumen und sich dadurch der Gelegenheit zu berauben, mit anderen Ländern gleich günstige Abmachungen zu treffen, ist eine Frage für sich. Sicher ist es, daß n u r auf diese Weise das den Kubanern gegebene Versprechen ehrlich eingelöst werden kann. Wie es andererseits nicht minder sicher ist, daß, sobald wir hier einmal anderen Ländern dieselbe Vergünstigung gewähren, die wir Kuba gewährt haben, auch Kuba nicht zögern würde, dieselben Zollherabsetzungen, die es uns eingeräumt hat, anderen Ländern einzuräumen, um sich dadurch entsprechende Gegenvergünstigungen zu verschaffen, und daß dann der kubanische Vertrag auch für unsere eigenen Handelsinteressen allen Werth verlieren würde.

Gibt der Senat dem Oxnard'schen Einwande nach, so kann er ebenso wohl gleich den ganzen Vertrag abmurksen. Jedenfalls wäre es ehrlicher, unter solchen Umständen auf a l l e bestehenden Abmachungen zu verzichten, auf den Vertrag u n d auf das Platt-Amendement — womit am Ende beiden Parteien am besten gedient sein würde.

Große Vermögen in England.

Eine Zusammenstellung über die Ergebnisse in den höheren Stufen der Erbschaftssteuer im Laufe dieses Jahres eröffnet nicht nur den Ausblick auf einen abermaligen günstigen Abschluß dieses Kapitels in den englischen Staatseinnahmen, sondern legt auch interessante Schlüsse nahe über Entstehung und Wachsthum des Nationalwohlstandes. Zunächst findet sich da die Thatsache, daß nicht weniger als 206 Vermögen im Betrage von über 100,000 Pfd. St. in nicht ganz zwölf Monaten wegen Todesfalles die Besitzer gewechselt haben. An der Spitze stehen die starken Millionäre, darunter neben dem in diesen Tagen heimgegangenen Mr. Calmont, der zwischen 4 bis 5 Millionen besaß, Lord Fitzwilliam, dessen Besitz mit 2,900,000 Pfd. St. Herr Vagliano mit 2,800,000 Pfd. St. und Herr Sutton mit 2,000,000 Pfd. St. zur Erbschaftssteuer eingeschätzt wurde. Sieht man sich die Persönlichkeiten, die auf der Liste stehen, näher an, so stellt sich heraus, daß die große Mehrzahl der aufgeführten Vermögen von den Besitzern im Laufe ihres Lebensganges selbst erworben wurden, und zwar nicht durch Spekulation oder zufällige glückliche Umstände, sondern durch stete rührige Thätigkeit. Man macht dabei auch die Bemerkung, daß die meisten es auf ein ziemlich hohes Alter gebracht haben. Die durchschnittliche Lebensdauer belief sich auf 73 Jahre, ein volles Viertel hat es auf 80 Jahre und darüber gebracht und sechs hatten das neunzigste Lebensjahr überschritten. Man mag daraus wohl zurückschließen, daß die unermüdliche Thätigkeit und die dazu erforderliche regelmäßige und maßvolle Lebensweise das Leben verlängern. Anderseits möchte man auch annehmen, daß Leute von großer Lebenskraft und fester Gesundheit mehr Aussicht haben, sich in dem Ringen zu behaupten, das zu reicher Höhe und langer Lebensdauer führt, als andere. Im Einzelnen sei erwähnt, daß auf der Liste fünf Vermögen über 1,000,000 Pfd. St., 17 von zwischen 500,000 bis 1,000,000 Pfd. St., 24 von 300,000 bis 500,000 Pfd. St., 30 von 200,000 bis 300,000 Pfd. St., 41 von 150,000 bis 200,000 Pfd. St. und 89 von 100,000 bis 150,000 Pfd. St. aufgezählt werden. Der Schatzkanzler, der im vorigen Finanzjahre 18,513,714 Pfd. St. an Erbschaftssteuer eingenommen hatte, wird heuer wohl kaum dahinter zurückbleiben.

Schmerzende Gelenke

In den Fingern, Zehen, Armen und anderen Theilen des Körpers sind Gelenke, die durch Rheumatismus entzündet und angeschwollen sind — die Säuren im Blut affiziren auch die Muskeln.

Leidende fürchten sich zu bewegen, besonders, nachdem sie lange gesessen oder gelegen haben, und ihr Zustand ist gewöhnlich schlimmer bei nassem Wetter.

Hood's Sarsaparilla

beseitigt die Ursache von Rheumatismus und heilt die Krankheit. Nehmt es.

Ein Amerikanischer Lord.

Man schreibt aus London: Lord Fairfax hat die betrübende Entdeckung gemacht, daß er ein Mitglied des englischen Erbadels ist, ohne das Recht zu haben, im Hause der Lords zu sitzen. Der edle Lord hat diese Ausnahmestellung dem Umstande zu verdanken, daß er vor 32 Jahren in den Vereinigten Staaten in Maryland geboren wurde. Er ist also Bürger (?) der großen Republik, ohne aber britischer Unterthan zu sein. Sein Name und seine Titel als zwölfter Baron Fairfax sind im goldenen Buch des schottischen Erbadels eingetragen, und in seiner Eigenschaft als Baron Fairfax hat ihn der Herzog von Norfolk zur Krönung des Königs Eduard VII. einladen lassen. Der republikanische Lord war auch im Juni in London und besitzt noch den pelzverbrämten Scharlachmantel und das goldene Krönchen, das er zu tragen das Recht hat, aber nie in der Oeffentlichkeit trug; denn im August, als König Edward wirklich gekrönt wurde, hielten Geschäfte den Baron von London fern.

Lord Fairfax ist nämlich Geschäftsmann. Jedermann macht ja Geschäfte in England, warum sollte nicht Albert Kirby Fairfax auf der Börse spekuliren, weil er von einem großen Krieger abstammt, der vor 300 und mehr Jahren vor Rouen zum Ritter geschlagen, und 30 Jahre später als Baron in den erblichen Adelsstand erhoben wurde? Lord Fairfax möchte aber gern Geldgeschäfte mit den Vorrechten eines schottischen Lords vereinigen. Er hat sich daher an den Lord-Kanzler gewandt mit der Frage, ob er das Recht habe, sich als einer der 16 schottischen Peers in die Abordnung wählen zu lassen, die jedesmal, wenn ein neues Parlament seine Arbeit beginnt, feierlichst in Holyrood für die Dauer der gesetzgebenden Versammlung von den schottischen Adeligen gewählt werden. Der Lord Kanzler H. Halsbury hat die Frage bejaht; aber Lord Balfour of Burleigh hat Lord Fairfax bedeutet, daß er nicht das Recht habe, an der Abstimmung in Holyrood theilzunehmen, weil er ein Ausländer sei. Der sechste Baron Fairfax ist nämlich nach den Vereinigten Staaten ausgewandert und hat am Aufstand theilgenommen, der unter General Washington zur Unabhängigkeitserklärung der amerikanischen Siedelungen führte. In den Adern der Fairfax fließt demokratisches Blut, denn der dritte Baron hat sich als Feldherr der parlamentarischen Partei im Bürgerkrieg ausgezeichnet, der zur Enthauptung des Stuartkönigs Karl I. und zur Einsetzung Oliver Cromwells als Lord Protektor führte. Wenn der zwölfte Lord Fairfax, der jetzt an der Leitung einer internationalen Bank in der City theilnimmt, die Annehmlichkeiten und Einnahmen einer geschäftlichen Stellung mit adeligen Vorrechten verbinden will, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als das britische Bürgerrecht zu erwerben — gerade wie jeder polnische Jude, der im Ostende Londers eine Schwitzbude besitzt.

Noch ein anderer englischer Lord mit einem geschichtlich berühmten Namen, der aber in den letzten zehn Jahren oft im Straßenkoth herumgezerrt wurde, ist dieser Tage wieder an die Oeffentlichkeit getreten, zwar nicht als Kläger oder Beklagter in einem Ehescheidungsprozeß, oder der Doppelehe angeklagt, wie vor zwei Jahren, aber in einer salbungsvollen Rolle, die man ihm gleichfalls nicht zugemuthet hätte. Der junge Earl Russell wurde seinerzeit unter Aufbietung des ächtesten mittelalterlichen Pompes zu sechs Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er in Amerika eine geschiedene Putzmacherin geheirathet hatte, während seine erste Gattin, die Tochter der Lady Scott, noch nicht nach englischem Recht von ihm geschieden war. Der Enkel des großen Whigstaatsmannes Lord John Russell hat nun im Gefängniß, wo er natürlich als erstklassiger Sträfling in großer Bequemlichkeit leben konnte, einen Band Predigten verfaßt, die hübsch mit Bibeltext und Nutzanwendung versehen im Buchhandel erschienen und für die bescheidene Summe von 2½ Shilling zu haben sind. Lord Russell ist ein entschieden vielseitiger Mann; er besitzt tüchtige Kenntnisse in der Elektrotechnik, hat sich als Mitglied des Londoner Grafschaftsrathes gut bewährt; aber, daß er auch zum Prediger veranlagt sei, hatte niemand erwartet, als in der Skandalchronik Londons sein Name vor Jahren viel genannt wurde.

— Summarisch. — Als der Baron die Gesellschaft verließ, steckte er sich eine Blume in's Knopfloch, eine Zigarre in Brand und dem Diener ein Trinkgeld in die Hand.

— Druckfehler. — Der Weihnachtsabend verlief in köstlicher Harmonie. Groß und Klein freute sich an dem reichen Schmuck des nadellos gewachsenen Tannenbaumes.

Die Flucht der sächsischen Kronprinzessin.

(Aus dem Berliner Tageblatt.)

„Setz' Dir Perrücken auf von Millionen Locken,
Setz' Deinen Fuß auf ellenhohe Socken,
Du bleibst doch immer, was Du bist.“

Der Thron erhebt seinen Inhaber hoch über die wimmelnde Menge; er gibt ihm eine Vorrangsstellung und erhöht ihn in den Augen des Volkes. Aber Rang und Würde, mögen sie noch so hoch sein, lassen den Kern des Wesens unberührt; ja fast scheint es, daß es auf den Höhen der Menschheit schwerer sei, das moralische Gleichgewicht zu wahren und Selbstbeherrschung zu üben, als in den Niederungen des Lebens. Wer über so viel Macht, Einfluß, Reichthum und Mittel verfügt, der kommt wohl in eine Gemüthsverfassung, in der ihm nicht blos erlaubt scheint, was sich ziemt, sondern Alles erlaubt, was gefällt.

Die Meldung von der plötzlichen Flucht der Kronprinzessin Luise von Sachsen zeigt nicht zum ersten Male, daß die Würde des Thrones gerade von den Nächstbetheiligten nicht immer am besten gewahrt wird. Die offiziöse Meldung spricht von einem „krankhaften Zustande seelischer Erregung.“ Schon vor einigen Tagen hieß es bekanntlich, daß die Kronprinzessin erkrankt sei. Andere Meldungen sprechen gar von geistiger Störung. Dem sei, wie ihm wolle. Wir fühlen weder Beruf noch Neigung, den vielen Steinen, die auf diese fürstliche Dame in diesen Tagen fliegen werden, einen hinzuzufügen. Nur wer die tiefsten seelischen Gründe kennt und würdigt, darf sich in solchen Fällen ein Urtheil erlauben. Und dem Wort des Nazareners darf man wohl auch das seines Antipoden, Nietzsches, anfügen: Manche Frau brach die Ehe, nachdem die Ehe sie selbst gebrochen hatte.

Eins aber bleibt bestehen, daß die Inhaber der Throne selbst dafür sorgen, sie jenes Nimbus, den sie in den Augen so vieler Menschen besitzen, zu entkleiden. Wir sagten oben bereits, es sei nicht der erste Fall in dieser Richtung. Es ist, fast möchte man sagen, eine Leporello-Liste fürstlicher Extravaganzen und Skandale, die uns die letzten Jahre und Jahrzehnte geboten wurden. Das unglückliche Ende des hochbegabten, aber ebenso leichtfertigen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich ist noch unvergessen. Noch tragischer fast bereitete König Ludwig von Bayern seinem Leibarzt und sich selbst ein nasses Grab im Starnberger See. Aber es gibt kaum einen europäischen Hof, der nicht ein Skelett im Hause hätte; die Vorgänge am belgischen Königshofe, die Extravaganzen der Prinzessin Luise von Koburg, die Flucht der Tochter des Don Carlos mit einem Maler, die plötzliche Verabschiedung des russischen Großfürsten Paul Alexandrowitsch sind nur einige solcher Fälle aus jüngster Zeit. Dabei darf nicht übersehen werden, daß gerade aus den fürstlichen Familien solche Skandale nur dann in die Oeffentlichkeit dringen, wenn ein Verhüllen und Vertuschen absolut unmöglich ist.

Wer die chronique scandaleuse der Höfe früherer Zeiten kennt, der weiß, daß es sich nicht etwa um eine Degeneration handelt. In früheren Jahrhunderten lagen die Dinge noch schlimmer. Aber es besteht ein großer Unterschied: früher waren Hof und Volk wie durch eine chinesische Mauer geschieden, heute haben die Völker das Denken gelernt. Damit sind auch für die Fürsten andere Zeiten gekommen; sie haben mehr als je das Erbe der Väter neu zu erwerben, um es wirklich besitzen zu können.

Man spricht und schreibt so viel von den revolutionären Mächten, die alle Throne umzustürzen suchen. Es ist nicht viel Wahres daran, denn das Volk denkt auch heute noch fast durchweg monarchisch. Aber die Gefahr, daß die Hüter der Throne selbst die Stützen zerbrechen, durch welche sie gehalten werden, ist gegenwärtig allerdings größer, als sie früher war.

Aus dem Fürstenthum Reuß.

Das Alte stürzt. es ändert sich die Zeit — das erfahren nun auch die Kriegervereine des Fürstenthums Reuß älterer Linie, die bisher ein kaum beneidenswerthes Sonderdasein geführt haben. Man erinnert sich, daß in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die in eine Kriegervereinsfahne eingestickten Worte „Für Kaiser“ entfernt werden mußten. Auch in den Satzungen des unter dem Schutz und Schirm des verstorbenen Fürsten stehenden preußischen Militärvereins-Verbandes durften Name und Titel des obersten Kriegsherrn nicht genannt werden, und den Vereinen war verboten, sich dem deutschen Kriegerbunde anzuschließen. Den Vorsitzenden des Verbandes ernannte der Fürst höchstselbst, er durfte nicht von den Verbandsvereinen gewählt werden. In den letzten Jahren bekleidete dieses Amt der Geheime Regierungsrath Dr. Hanitsch. Das soll jetzt alles anders werden. Der Verband hatte dem Fürsten-Regenten Fürsten Heinrich XIV. von Reuß jüngerer Linie die Würde des Schutz- und Schirmherrn angetragen, der Fürst hat sie aber nur unter der Bedingung angenommen, daß die Satzungen des Verbandes nach nationalen Gesichtspunkten abgeändert würden. Sie enthalten daher jetzt auch die Versicherung der Treue gegn Kaiser und Reich, der Verband wird dem Deutschen Kriegerbunde beitreten und künftig seinen Vorsitzenden selbst wählen. Wie wenig der reußische Partikularismus zu bedeuten hatte, geht auch daraus hervor, daß der deutsche Flottenverein hier fast auf einen Schlaß 1200 Mitglieder gewonnen hat. Und die Landeszeitung für das Fürschlag 1200 Mitgliedr gewonnen hat. Und der Landeszeitung für das Fürstenthum Reuß älterer Linie, die noch vor Jahresfrist ein angesehenes Glied in jenem edlen Zirkel war, der durch die Namen „Bayrisches Vaterland“ und „Hessische Blätter“ gekennzeichnet wird, ist eine Plattenzeitung geworden, siecht dahin und wird schwerlich noch lange leben. Das ist das Los des Schönen auf der Erde!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß unsere treue Gattin und liebevolle Mutter

Johanna Linde, geb. Brandt,

im Alter von 60 Jahren am Dienstag, den 6. Januar, Morgens um 5 Uhr, nach nur viertägigem Krankenlager selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Januar, vom Trauerhause, 2087 Carroll Ave., nach der evang.-luth. Bethel-Kirche und von da nach dem Konkordia-Gottesacker.

August Linde, Gatte.
Marie, Johanna, Lina, Lizzie und Ida, Kinder.
Louis Heins, Chas. Bruns, Neffen.

Gott, welcher Schmerz trifft unser Herz,
Wie groß ist unser Leiden.
Da seh'n wir die Geliebte hier
Aus unsern Armen scheiden.
Zu jeder Zeit war sie bereit,
Uns Freude zu bereiten;
Doch nun ruht sie vom Leiden aus
Und schläft für alle Zeiten;
Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich, treu sie ist;
Gott treu zu sein, war ihre liebste Pflicht.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Ernestina Hodes, geb. Badke,

im Alter von 27 Jahren, 3 Monaten und 14 Tagen am 6. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Januar, Morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause, 2950 Keeley Straße, nach der Unbefleckten Empfängniß-Kirche und von da nach dem Archer Ave.-Depot, dann per Zug nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Wilhelm Hodes, Gatte.
Joseph, Herbert und Wilhelm, Kinder.
Joseph und Dorothea Badke geb. Kehl, Eltern.
Martin, Wilhelm und Joseph Badke, Brüder.

Todes-Anzeige.

Northwest Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß Schwester

J. Linde,

2087 Carroll Avenue, plötzlich am Herzschlag gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause nach dem Concordia-Friedhofe statt. Die Beamten sind ersucht, sich punkt 11½ Uhr in der Vereinshalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

C. Krause, Präs.
D. Wied, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Eduard Gutjahr

nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 567 28. Straße, statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Gutjahr, Vater.
Elsie, George, Eleonora, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser Vater

William Stork

im Alter von 71 Jahren und 18 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist.

Augusta, Wilhelm jr., und Tillie Hellmuth.
Anna und Frieda Stork, Kinder.

Beerdigungs-Anzeige später, an Stelle dieser, statt jeder besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder

Albert Wechsel

im Alter von 37 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt Donnerstag, um 2 Uhr Nachmittags, von Wegener's Bestattungsgeschäft, 652 West 21. Straße, nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Friedericke Tesch, am 6. Januar, im Alter von 85 Jahren. Geliebte Mutter von Mrs. Robert Schmeling, Robert, Chas. F. und Fred H. Tesch. Beerdigung am Donnerstag, den 8. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 720 Fullerton Ave., nach dem Graceland [illegible] dimi

Deutsches Theater
BUSCH TEMPLE OF MUSIC
Nord Clark Str. und Chicago Ave.
!!Nur zwei Wochen!!
HEUTE MATINEE! 25 & 50 Cts.
und jeden Abend:
Der große Erfolg
ADOLPH PHILIPP
und seine vollständige Gesellschaft in: DER
Millionen-Schwab.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolf Philipp
Populäre Preise.
Mittwoch und Samstag:
Bargain-Matinees 25c u. 50c.
Man sichere sich Sitze frühzeitig!
Die Kasse ist von Morgens 9 Uhr an geöffnet!

Frauen-Kranken-Unterstützungs-Verein
FORTSCHRITT.
5. Stiftungsfest verbunden mit Konzert und Ball!
am Sonntag, den 11. Januar 1903, in Schönhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. — Tickets im Vorverkauf 15 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents die Person. — Nach 8 Uhr werden keine Retour-Tickets ausgegeben.

West Garfield Frauen-Verein.
Großer Preis-Maskenball.
in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., Samstag, den 10. Januar 1903. — Anfang 8:30 Uhr. Tickets 35 Cents die Person. mifr

Humboldt Park Frauen-Verein!
6. großer Preis-Maskenball
in der Westseite-Turnhalle, 770—776 W. Chicago Ave., Samstag, den 24. Jan. 1903. — Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25 Cts. die Person.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Für Hochzeiten und Festlichkeiten aller Art miethet die große oder die kleine
Aurora Halle,
Milwaukee Avenue und Huron Straße.
'Phone Polk 442. 22ol,misafon*

Kretlow's Tanzschule,
401—403 Webster Ave.
Anfang des zweiten Cursus, am Donnerstag den 1. Januar 1903.
Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 401 Webster Ave. entgegengenommen.— Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen.
dej20,lfo,mi,1mo

Plumbers & Gasfitters School
1001 N. California Ave., nahe Cortland.
Das neue Jahr beginnt am 12. Januar 1903. Jeden Montag und Donnerstag Abend von 7 bis 10 Uhr. 50 Cents die Woche für 6 Monate. Studenten jeder Zeit aufgenommen. Katalog frei per Post zugesandt. 30dej,1mX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 11p,ll*X

Why Do Some Grocers Try

to sell you another flour when you ask for Pillsbury's Best Flour? Either they do not know good flour or else they wish to get rid of other flour they have in stock. The best grocers sell

Pillsbury's Best Flour

Lokalbericht.

Vereinigen sich.

Arbeiter der McCormick'schen Fabriken werden organisirt.

Möbelfahrer stellen Forderungen.

Prozessirung von Mitgliedern der Gelbgießer-Union.—Die Geschworenen-Auswahl geht nur langsam von statten.—Heutige Gewerkschafts-Versammlungen.

Nachdem im Laufe der jüngsten Wochen von den 1700 Arbeitern der McCormick'schen (jetzt zu dem Syndikat der International Harvester Co. gehörig) Erntemaschinen-Fabriken etwa Tausend unter der Hand veranlaßt worden sind, einem Gewerkverband beizutreten, wird dieser vom kommenden Samstag an den weiteren Ausbau seiner Organisation offen betreiben. Zu diesem Zwecke ist für Samstag Abend eine Massen-Versammlung nach Horans Halle an der Ecke von Halsted und Harrison Str. einberufen.

Die Rollwagen-Kutscher haben jüngst eine beträchtliche Lohnerhöhung durchgesetzt, jetzt kommen auch die Möbelwagen-Fahrer und verlangen Aufbesserung. Unter dem Abkommen, das ihr Fachverein im vergangenen Frühjahr mit den Inhabern der großen Speditions-Geschäfte getroffen hat, erhalten sie in „Friedenszeiten“ $2 den Tag (Handlanger $1.75), vom 1. April an aber bis zum 15. Mai, und vom 1. September bis zum 30. November, mußte ihnen der Tagelohn um 25 Cents erhöht werden. Jetzt wollen sie darauf bestehen, daß der Tagelohn für Kutscher das ganze Jahr hindurch $2.50 betragen solle, für Handlanger $2.25. Zehnstündige Arbeit soll als Tagewerk angesehen, und Ueberzeit-Arbeit mit 35 Cents vergütet werden. — F. C. Bender, der Geschäfts-Agent der Union, erklärte heute, daß die Mitglieder derselben von den Geschäfts-Inhabern während der Zeit, wo sie als Möbelfahrer nichts zu thun haben, meistens als Kohlen- oder Sandfahrer verwendet würden, und zwar zu geringerem Lohn als dem, welchen sie als Möbelfahrer verdienen. Das, sagt der Geschäftsagent, müsse in Zukunft aufhören. — Von den Inhabern der Expeditions-Geschäfte stimmen in dieser Hinsicht viele nicht mit Herrn Bender überein. Dieselben sagen, daß die Möbelwagen-Kutscher, wenn sie Kohlen oder Sand fahren, sich mit den Löhnen von Kohlen- oder Sandfahrern begnügen müssen. Passe ihnen das nicht, so müßten sie eben die Arbeit den Mitgliedern der betreffenden Verbände überlassen. — Präsident Young erklärt, daß die Vereinigungen der Fuhrleute durch neue Vereinbarungen mit den Unternehmern für das Jahr 1903 Lohnaufbesserungen im Gesammtbetrage von mehr als $2,000,000 erzielen würden.

In dem Verschwörungs-Prozeß gegen die Mitglieder eines vormaligen Streikausschusses der Gelbgießer-Union ist die Geschworenen-Auswahl noch immer nicht beendet. Daß sie sich so lange hinzieht, wird hauptsächlich durch den Umstand veranlaßt, daß Hilfs-Staatsanwalt Olson an jeden Jury-Kandidat die Frage richtet: „Haben Sie ein Vorurtheil gegen Leute, welche bei Streiks an die Plätze ausständiger Arbeiter treten?“ In den meisten Fällen lautet die Antwort auf diese Frage bejahend, und dann weist der Staatsanwaltsgehilfe den betreffenden Kandidaten zurück. — Von den elf Angeklagten sitzen nur sechs auf der Anklagebank, einer hat sich nämlich der Staatsanwaltschaft als Belastungszeuge gegen seine Kameraden zur Verfügung gestellt und vier haben sich der Prozessirung entzogen, indem sie Chicago verlassen haben. Die sechs zur Stelle befindlichen Angeklagten sind: Wm. Mangan, Gustav Johnson, Jacob E. Johnson, Thomas Christy, Gustav Hoppe und Wm. Maloney.

Für heute, Mittwoch, Abend sind die folgenden Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt:

Bauschreiner, Nr. 10—43. und State Str.; Nr. 58—Clark und Center Str.; Nr. 242—52. und Halsted Str.; Nr. 419—151 North Ave.

Brückenbauer und Bauschmiede—198 Madison Str.

Vereinigte Metallarbeiter — 104 Randolph Str.

„Bottlers“ — 171 Calhoun Place.

Hebekrahn-Maschinisten—79 Randolph Str.

Dampfheizungs-Einrichter — 122 LaSalle Str.

Mascagni dichtet und spielt.

Sein „verflossener“ Geschäftsführer Heard brütet inzwischen neue Klagen aus.

Richard Heard, der ehemalige Geschäftsführer des italienischen Komponisten Mascagni, hat diesen, seinen Anwalt Goldzier und den italienischen Konsul Rozwadowski gestern im Superiorgericht in zwei Klagen auf zusammen $25,000 Schmerzensgeld verklagt. Die eine Klage bezweckt die Einziehung von Heard angeblich zukommenden Spesen an Mascagnis Einnahmen. Mascagnis beide „Leidensgenossen“ sind mitverklagt worden, weil sie bei der Verwendung eines Theiles dieser Gelder zur Zurücksendung der italienischen Musiker nach New York ihre Hand im Spiele gehabt haben sollen. Die zweite Klage stützt sich darauf, daß Mascagnis Weigerung, die Gastreise fortzusetzen, Heards Ansehen als Geschäftsführer vermindert habe, und daß die Herren Goldzier und Rozwadowski sich mit Mascagni in eine Verschwörung eingelassen hätten, Heard zu betrügen. Diese verschiedenen Behauptungen werden angeblich von Mascagnis Zeugenaussagen vor Friedensrichter Underwood hergeleitet.

Herr Mascagni hat, wie schon gestern gemeldet, das Gericht um Schutz gegen weitere Belästigung mit Prozessen Seitens Heards und Genossen ersucht, trotz aller dieser Unannehmlichkeiten aber doch Muße und Humor genug behalten, um eine Ouverture, „Puppen-Gavotte“, zu komponiren und — Chicago zu widmen. Dieselbe wird am Sonntag Abend gelegentlich seines Abschieds-Konzertes gespielt werden. Die Proben für letzteres haben heute begonnen. Der italienische Meister wird nicht vor dem Frühjahr die Heimreise antreten und vorher in verschiedenen Städten Konzerte veranstalten.

Ich hatte die Schwindsucht.

wurde aber

in Chicago geheilt!

„Ich litt an Lungen-Blutungen. Meine Brust schmerzte mich und hatte einen Husten, den kein Arzt zu heilen vermochte. Ich konnte nicht schlafen, weil mein Husten zu heftig war. Ich warf große Quantitäten Schleim aus meiner Lunge aus und hatte täglich Schüttelfrost und Fieber. Ich verlor bedeutend an Gewicht und wurde allmälig schwächer.

„Ich hatte keine Hoffnung, je geheilt zu werden, bis ich von der neuen Koch'schen Behandlung mittelst Einathmung hörte. Ich sprach ohne Vertrauen oder Hoffnung wegen Untersuchung vor, einfach, weil sie nichts kostete. Aber als ich ihr gründliches Behandlungssystem sah und ich die heilenden öligen Dämpfe in meiner Lunge einathmete, begriff ich, daß es kein Wunder sei, daß ich nie Linderung durch andere Behandlungen gefunden hatte.

„Ich hatte lange Medizin in meinen Magen geführt und aus vieler Erfahrung wußte ich sehr wohl, daß die Medizin in den Luftröhren meiner Lunge nöthig sei.

„Durch die Einathmung dieser Dämpfe überzog sich das Innere meiner Lungen von Tag zu Tag mit diesen heilenden Oelen, und in kurzer Zeit öffneten sich meine Lungen und ich vermochte leichter und besser zu athmen. Mein Husten wurde geringer, ebenso die Lungenblutungen. Ich begann an Kräften zuzunehmen und statt an Gewicht zu verlieren, begann ich zu gewinnen. Kurz gesagt, in weniger als drei Monaten wurde ich von der Koch Lung Cure, 151 Michigan Ave., Chicago, als geheilt entlassen.

„Da dies eine wahre Darstellung meines Falles ist, weßhalb sollte ich nicht dankbar sein und mein Zeugniß offeriren als Wegweiser für Andere, die ebenso leiden wie ich litt. Meine Nachbarn kennen alle meine wunderbare Heilung, wie in diesem Zeugniß angegeben, sie werden es Euch sagen, wenn Ihr Beweise sucht. Wenn Ihr nach der Untersuchung seht, daß es eine wahre Thatsache ist, werdet Ihr selbst sagen, wunderbar.

„Mit Vergnügen werde ich Jedem Auskunft geben, der in meiner Wohnung, 125 Elm Str., Chicago, vorspricht. Mein Name ist Mary Christenson und da mein Leben gerettet ist, werde ich stets bereit sein, von den gütigen Doktoren, die mich heilten, zu erzählen.

„Ich traf Dr. Koch persönlich in seiner Office, in 151 Michigan Ave., Chicago, und ich glaube, sein System ist die wunderbarste Entdeckung für Lungen-Krankheiten.

„Was ich gesagt habe, drückt nicht halb meinen Dank für diesen großen Arzt aus und stets werde ich bereit sein, zu versuchen, andere Leben zu retten. Ich halte es für meine Pflicht, denn ich wurde selbst vom sicheren Grabe der Schwindsucht gerettet.“ Mary Christenson, 125 Elm Str., Chicago, Jll.

Mordangriff.

Frau Michela Monaco von John Copitose vermessert.

Der Thäter wurde verhaftet.

Der 19jährige Bursche stieß im Gebäude Nr. 423 Fifth Ave. seinem Opfer einer Lappalie wegen einen Dolch in die Kehle. — A. Zander von F. Peterson niedergeknallt.

In dem von zwölf italienischen Familien bewohnten Gebäude Nr. 423 Fifth Ave. stieß heute früh der 19jährige John Copitose der Frau Michela Monaco, Gattin des Arbeiters Frank Monaco, einen Dolch in die Kehle. Er flüchtete nach verübter That, wurde aber nach längerer Hetzjagd von dem Polizisten Isaac Rosenthal verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Straße eingekäfigt. Während der Hetzjagd hatte der Polizist eine Anzahl Schüsse dem Flüchtling nachgesandt. Die Schießerei verursachte große Aufregung unter den Bewohnern an Sherman Str. und unter den Straßengängern. Glücklicherweise wurde von dem Beamten kein Unheil angerichtet.

Copitose, der erst vor mehreren Wochen einwanderte, fegte Wasser, welches auf dem überflutheten Korridor stand, nach dem Theil des Hausflures, an dem die Wohnung der Frau Monaco gelegen ist. Frau Monaco, die befürchtete, daß das Wasser auf den Stufen der Vordertreppe gefrieren würde, ersuchte Copitose, das Wasser nach dem hinteren Ausgang zu fegen. Den Angaben der einzigen Zeugin, einer Frau Rosalie Senesa, gemäß, stürzte Copitose sich statt aller Antwort wuthentbrannt auf Frau Monaco, stieß ihr einen Dolch in die Kehle und flüchtete.

Als die Polizei eintraf, lag Frau Monaco blutüberströmt auf einem Divan in einem Hinterzimmer, umgeben von einem halben Dutzend Frauen, von denen mehrere kleine Kinder auf den Armen trugen. Das Zimmer und der Korridor waren mit Blut bespritzt. Unter dem Haupte der Vermesserten hatte sich eine Blutlache gebildet. Die Wunden der Frau Monaco wurden nothdürftig verbunden. Dann wurde die Aermste mittels Ambulanz nach dem Samariter-Hospital geschafft.

Bewohner des Hauses hatten gesehen, wie Copitose, das blutige Messer in der Hand, zur Hinterthür hinaus und in die Gasse stürmte. Er lief bis zur Polk Str., nahm dort aber in der Thür einer Scheune Aufstellung und beobachtete von dort aus die Fortschaffung seines Opfers. Als die Polizisten aus dem Hause traten, gab er wieder Fersengeld. Er lief die Sherman Str. in nördlicher Richtung entlang. Polizist Rosenthal nahm seine Verfolgung auf. Der Flüchtling war ihm in der Fixigkeit über, glitt aber an Harrison Str. aus und fiel. Er raffte sich indessen blitzschnell wieder auf und stürmte davon. Er wäre dem Beamten wahrscheinlich durch die Lappen gegangen, wenn ihm jener nicht mehrere blaue Bohnen nachgesandt hätte, die ihn zur Uebergabe veranlaßten. Er weigerte sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen, wurde aber von Frau Senesa, die sich in Zeugenhaft befindet, welche ihr zwei Monate altes Baby mit ihr theilt, als der Thäter identifizirt.

Aus unaufgeklärten Gründen schoß gestern Fred Peterson, Nr. 3034 Lock Straße, einem gewissen Alfred Zander, Nr. 2925 Keele Straße, gegen den er in einer Verhandlung vor Richter Underwood im 35. Straßen-Polizeigericht als Zeuge aufgetreten war, eine Kugel in den Schenkel.

Zander war des Diebstahls angeklagt, wurde aber nur des unordentlichen Betragens schuldig befunden und um $5 gestraft. Nach Schluß der Verhandlung knallte ihn Peterson nieder. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Konnte nicht stattfinden.

Aktionärs-Versammlung der Bankers' Oil Co. durch einen Einhaltsbefehl verhindert.

Auf gestern hatten die Beamten der „Bankers' Oil Co.“ eine Versammlung ihrer Aktionäre einberufen, sie konnte aber nicht stattfinden, weil Amelia E. Walker von Richter Holdom einen diesbezüglichen Einhaltsbefehl erwirkt hatte. Wie es in der Klageschrift heißt, besitzt die Klägerin 225,000 Aktien der Gesellschaft, welche sie von ihrem Bruder William E. Walker erlangte. Trotz mehrfachen Ersuchens sollen die Beamten der Gesellschaft, Präsident J. C. Royer und Sekretär J. L. Wells, sich weigern, die Aktien auf ihren Namen zu überschreiben. Sie sollen ferner ihr Möglichstes thun, um die Gesellschaft zu ruiniren, in der Hoffnung, dann die sämmtlichen Aktien zu einem Spottpreis an sich bringen zu können. Laut Bericht der Beamten hätte sich im letzten Oktober die Summe von $7787 in dem Schatze der Gesellschaft befinden sollen, während der Kassenbestand sich thatsächlich auf nicht mehr als vier Dollars belaufen habe. Wie die Klägerin des Ferneren behauptet, zählt die Gesellschaft im Ganzen mehr als 2000 Aktionäre, aber keinem derselben sei es gelungen, einen Einblick in die Bücher zu erlangen, so daß sie nicht wüßten, wie es um die Angelegenheiten der Gesellschaft in Wahrheit steht. Die „Bankers' Oil Co.“ wurde mit einem Stammkapital von drei Millionen Dollars gegründet, ihr Eigenthum liegt im Kern Valley-Distrikt in Kalifornien. Trotzdem die Anlage schon längst in Betrieb sein sollte, so sind, wie es in der Klageschrift heißt, von den Beamten noch nicht einmal die nöthigen Maschinen angeschafft worden, und mit der Oel-gewinnung auch noch nicht begonnen.

Evanston ein Höllenpfuhl!

Hundert Studenten angeblich im letzten Jahre dort vom geraden Wege abgewichen.

„Evanston ist der Stern am wissenschaftlichen Firmament, den die ganze Welt voll Bewunderung anstaunt“, so bezeichnete vor Jahresfrist ein weiser Mann—er ist Professor an der Northwestern-Universität—unsere liebliche Vorstadt Evanston.

“O tempora, o mores”! Gestern Abend betrat wieder ein weiser und welterfahrener Mann, der Pastor M. M. Parkhurst, die Rednerbühne, und abermals wird der erstaunten Mit- und Nachwelt ein Bild von Evanston entworfen; es sei traurig, aber wahr! Der Stern sei verschwunden, statt dessen erblicke man als guter Mensch mit Kümmerniß Den mit dem Pferdefuß—unmerklich habe er die Stätte wahrer Tugend und tiefernster Wissenschaft in einen Pfuhl der Hölle verwandelt: — nicht weniger als einhundert Studenten seien auf dem geraden Wege gestrauchelt und dem Teufel verfallen! Also theilte Pastor Parkhurst der Prohibition League in Evanston mit. Daran aber ist der gleißende Mammon schuld, so glaubt Dr. Parkhurst wenigstens. Etwa 25 reiche Familien geben den Ton an; nicht laden sie den armen Studenten zu ihrer Tafel und zu ihren Festen, aber ihr Flitterglanz blendet ihn, und er muß sehen, wie seine reichen Altersgenossen faulenzen und allen möglichen Lastern fröhnen. Das steckt an und leiten ihn die leider geduldeten Billardzimmer zum Spiel an, so locken an der Devon Avenue gar schon die verführerischen Schilder mit dem schäumenden Bierglas. Dahinter aber, weiter südlich, lauern in dem grausigen Chicago weit schlimmere Gefahren—und keines Professors Ohren erfahren je, was dort sich zuträgt. — Also überragt in der Stätte ernster Wissenschaft das Blendwerk des Teufels Tugend und Genügsamkeit, den Drang und höherem Streben; die Stadt ist dem Teufel verfallen, und es scheint nur eine Rettung zu geben, gleich den Wirthen auch die Reichen zu vertreiben — aber diese geben den Ton an, und eine so kühne Schlußfolgerung hat der brave Tugendwächter auch nicht ausgesprochen, gehören sie doch zu seiner Gemeinde.

Wasser-Bulletin.

Nach dem Ausweise des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser wieder einmal durchweg schlecht, ohne Unterschied der Pumpenstationen, aus welchen es kommt. — Das New Yorker Gesundheitsamt behauptet übrigens, daß es mit der Entdeckung der bazillentödtenden Eigenschaft des Zitronensaftes einen Haken habe. Die Tödtung der Bazillen erfolge zwar, aber keineswegs sofort. Der Zitronensaft gebrauche geraume Zeit zur Ausübung seiner Wirkung.

— Mißverständniß. — Bauer (im feinen Café zu seinem Sohn): Schau nur, Michel, was die feinen Leut' für Zeug füttern, da steht „Thee mit Sandwichs“, paß auf, nun fressen 'S auch bald Bartwichs und Schuhwichs.

— Variante. — Im Wein ist Wahrheit—manchmal aber auch Anilin.

Nur ein Vorschlag.

Aber er hat sich für Tausende von Interesse und Werth erwiesen.

Der gesunde Verstand sagt, daß wenn man rund und voll werden will, es nur durch die Speisen erzielt werden kann, die wir essen und verdauen, und daß die Speisen eiweißhaltig oder fleischbildend sein müssen, wie Eier, Beefsteak und mehlhaltige Speisen, mit anderen Worten, die Arten Speisen, die Fleisch erzeugen, sind diejenigen, die den größten Theil unseres täglichen Küchenzettels ausmachen sollten.

Aber die Sache ist die, daß während wir genug und häufig zu viel essen, verdaut und assimilirt der Magen die Speisen wegen Ueberbürdung und Ueberanstrengung nicht, und das ist der Grund, weshalb so viele Leute dünn und mager bleiben; die Verdauungs-Organe verdauen die fleischbildenden Beefsteaks, Eier und andere gesunde Nahrung nicht vollständig.

Es gibt Tausende solcher wirklicher Dyspeptiker, obgleich sie keine besonderen Schmerzen oder Unannehmlichkeiten in ihrem Magen auszustehen haben.

Wenn solche Leute ihre Vorurtheile nur beiseite legen möchten und regelmäßig nach jeder Mahlzeit ein oder zwei von Stuarts Dyspepsie Tablets nehmen würden, so würden die Speisen schnell und gründlich verdaut. Denn diese Tablets enthalten die natürlichen Peptone und Diastase, die jedem schwachen Magen fehlen, und dadurch, daß sie dieses Fehlende ersetzen, geben sie dem Magen seine natürliche Stärke und Kraft zurück.

Stuarts Dyspepsie Tablets verdauen alle fleischbildenden Speisen — Fleisch, Eier, Brot und Kartoffeln, und dies ist der Grund, daß sie magere dyspeptische Männer, Frauen und Kinder so schnell wiederherstellen, kräftigen und stärken.

Invalide und Kinder, sogar die zartesten, gebrauchen sie mit gutem Erfolg, da sie keine starken erregenden Droguen, keine abführenden noch irgend welche schädlichen Ingredienzen enthalten.

Stuart's Dyspepsia Tablets sind das erfolgreichste und bekannteste aller Heilmittel für Magenleiden, da sie das Billigste und Wissenschaftlichste in der modernen Medizin sind.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern in den Ver. Staaten und Kanada sowohl wie in Großbritannien zu 50 Cents für eine volle Größe Schachtel verkauft.

Nichts weiter ist nöthig, irgend ein Magenleiden zu kuriren oder magere, nervöse, dyspeptische Leute stark, dick

5.7.Jan

The Fair

Jährlicher Herabmarkirungs-Verkauf!

Unser jährlicher Muslin-Unterzeug-Verkauf.

Gowns

Damen-Gowns, gemacht von prächtiger Sorte Muslin, Hubbard-Yokes,	39c
Muslin Damen-Gowns, mit Square und V-Facon Yokes,	59c
Cambric Damen-Gowns, in Empire- und Hubbard-Facons,	75c
Damen-Gowns, gemacht von Nainsook, mit runden oder Square Yokes,	95c

Beinkleider

Cambric u. Muslin Damen-Beinkleider, Tucked und hohlgesäumt	15c
Damen-Beinkleider, gem. von Cambric, mit Umbrella Flounces von Lawn,	29c
Damen-Beinkleider, gem. von feinem Cambric, garnirt mit Torchon-Spitzen,	45c
Cambric Damen-Beinkleider, mit Umbrella Ruffles, mit Stickerei besetzt,	45c

Korset-Bezüge

Muslin Korset-Bezüge f. Damen, mit hohem Hals, tadellos passend,	6c
Korset-Bezüge f. Damen, gem. von Cambric, Square od. V-Facon Hals,	19c

Röcke

Damen-Kleider, gemacht von Muslin, Umbrella Flounce, extra Staub-Ruffle,	39c
Damen-Kleider, breite Flounce, garnirt mit Torchon-Spitzen und Einsätzen,	65c

Flanelette-Stoffe

Damen-Gowns, gemacht von fancy gestreift. Flanelette von extra Qualität,	65c
Damen-Gowns, gemacht von extra schwerem Flannelette, in fancy Streifen,	95c
Damen-Beinkleider, gemacht von Flanelette, rosa, blau oder weiß,	39c

Lord & Taylor's Muster-Strumpfwaaren.

Strumpfwaaren für Männer

Partie Nr. 1—Schlichte baumwollene, Cashmere, schwere wollene, Spitzen Openwork, fancy bestickte Lisles etc.,	15c
Partie Nr. 2—Schlichte baumwollene und Lisles, gestreifte und bestickte gemusterte, Spitzen Openwork Lisle, Cashmere etc.,	25c
Partie Nr. 3 — Bestickte Spitzen Lisles und Seide Clocks, vertikale Streifen, Seide Mischungen, Streifen etc.,	50c

Strumpfwaaren für Damen

Partie Nr. 1—Schlichte baumwoll., Gauze Lisle, fancy Drop Stitch Lisle, schwarze u. farb. Spitzen Lisle, fancy Streifen etc.,	15c
Partie Nr. 2—Schwarze baumwollene, mit halb und ganz weißem Fuß, schlichte Lisle, Drop Stitch Lisle, Spitzen Openwork Lisle, Out-Größe baumwollene, fancy Streifen etc.,	25c
Partie Nr. 3—Schlichte Lisle, schwarze und farbige Lisle importirte, bestickte Spitzen Lisle, vertikale Streifen, Seide Plated, etc.,	50c

Aufregende Hetzjagd.

Ein notorischer Taschendieb dingfest gemacht.

Große Aufregung entstand gestern Abend unter den Fahrgästen eines Kabelbahnzuges der Halsted Straße-Linie, als der 18 Jahre alte William Lay, nach der Angabe der Polizei ein notorischer Taschendieb und schon verschiedene Male vorbestraft, Frl. Frances Lebbe, welche sich auf der Heimfahrt befand, ihre, zwei Dollars enthaltende, Börse entriß und mit seinem Raube das Freie zu gewinnen trachtete. Auf den Schreckensruf der Bestohlenen hin eilten mehrere der männlichen Passagiere dem frechen Burschen nach, und einer von ihnen schickte ihm sogar ein Paar blaue Bohnen nach, welche zwar ihr Ziel verfehlten, aber doch das Gute hatten, die Detektives Kirby und Birmingham herbeizubringen. Sie nahmen die Verfolgung des Flüchtlings auf, der sich gar nichts daraus zu machen schien, daß ihm die Kugeln aus den Revolvern der Beamten um die Ohren pfiffen. Er hätte sich auch wahrscheinlich in Sicherheit gebracht, wenn die Detektives nicht besser auf den Beinen gewesen wären, als er. So nahmen sie ihn nach längerer, aufregender Hetzjagd fest und käfigten ihn ein.

Als der Schuhhändler Lewis Richman heute Morgen erwachte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß sich während der Nacht Diebe Einlaß in seine Wohnung, 5416 Halsted Straße, verschafft und ihn um alles Geld bestohlen hatten, welches er gerade im Hause hatte. In den Taschen seiner Beinkleider, die er auf einem neben seinem Bett befindlichen Stuhle niedergelegt hatte, befand sich die Summe von $35, womit Richman heute die fällige Monatsmiethe entrichten wollte. Eine Geldbörse mit $5 Inhalt, welche seine Frau in einer Kleiderkammer versteckt hatte, war ebenfalls verschwunden. Die Einbrecher hatten ein Fenster erbrochen und sich auf diese Weise Einlaß in die Wohnung verschafft, während die Bewohner den Schlaf des Gerechten schliefen.

Williams und Wheeler

Müssen ihre Haftstrafe antreten.

„Captain“ Edward Williams, der ehemalige Verwalter des Freimaurertempels, hatte gestern Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Staatsanwalt, zu welcher dieser ihn durch seinen Geheim-Agenten Tyrrell hatte rufen lassen. Weder Herr Deneen noch der „Captain“ wollte nachher angeben, was sie mit einander zu besprechen gehabt hatten, doch geht man wohl nicht fehl, wenn man annimmt, es sei Herrn Williams angekündigt worden, daß er sich zur Verbüßung der ihm zudiktirten halbjährigen Freiheitsstrafe bereit machen müsse. Die förmliche Fällung des Urtheils über den Angeklagten wird Richter Chetlain voraussichtlich am Samstag besorgen. — Luke Wheeler, der mit Williams zusammen des Steuerschwindels schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, wird nun ebenfalls seine Strafe antreten müssen. Die Geldbußen, zu welchen sie verurtheilt worden sind, haben Williams und Wheeler bisher noch nicht erlegt.

Chicago Skatverband.

Der Chicago Skatverband wird heute Abend in der Halle 1164 Milwaukee Ave. seine jährliche General-Versammlung, verbunden mit Beamtenwahl, abhalten. Da die alten Beamten eine Wiederwahl abgelehnt haben und daher ein gänzlich neuer Vorstand zu erwählen ist, so ist die Theilnahme eines jeden Mitgliedes an der Versammlung nicht nur erwünscht, sondern auch dringend nothwendig.

Leset die „Sonntagpost“.

Opfer der Kohlennoth.

Mehrere Fälle grenzenlosen Elends gelangten zur Kenntniß der Behörden.

Zur Kenntniß der städtischen Behörden und der Wohlthätigkeitsgesellschaften gelangten gestern mehrere Fälle von erkrankten Personen, deren Ableben der Kohlennoth zugeschrieben wird.

Den Angaben eines reichen Mannes gemäß, der vor mehreren Tagen erst $2500 zur Unterstützung nothleidender Familien hergegeben hat, lag in einem Miethshause auf der Westseite ein Kind am Scharlach darnieder. Die drei Familien, welche im selben Stock wohnen und monatlich je $7 Miethe zahlen, legten ihr gesammtes Baarvermögen im Betrage von $4.50 zusammen, um Kohlen zu kaufen, damit das Krankenzimmer geheizt werden könne. Der Händler, an den sie sich wandten, verlangte $9 für die Tonne Kohlen. Sie liehen von einem Wucherer $4.50 und verpfändeten ihm ihre Möbel. Der Händler erhielt die $9, weigerte sich aber, die Kohlen nach dem Hause zu senden. Die Käufer mußten die Kohlen in Körben nach Hause tragen. Der betreffende Herr weigerte sich, die Namen der betreffenden Familien, des Kohlenhändlers und des Wucherers preiszugeben, erklärte aber, daß er aus persönlicher Erfahrung wisse, daß hunderte von Familien unsäglich infolge der Kälte litten, da sie nicht im Stande seien, die hohen Preise für Kohlen zu zahlen.

Der Farbige Henry Hampton, 40 Jahre alt, Nr. 518 Clark Straße, war schwindsüchtig und arbeitsunfähig. Seine Frau arbeitete, verdiente aber nicht genug, um Kohlen kaufen zu können. Am Montag waren ihr 15 Cents verblieben. Sie lief von Kohlenhändler zu Kohlenhändler. Die Herren weigerten sich, ihr für 15 Cents Kohlen zu verkaufen. Als sie enttäuscht und müde nach ihrer kalten Behausung zurückkehrte, fand sie ihren Mann entseelt vor. Er wird heute auf dem Armenfriedhof verscharrt werden.

Vier Familien, die schon tagelang ohne Kohlen waren, wandten sich gestern an die Bezirkswache an Stanton Ave. um Hilfe. Die Polizisten veranstalteten unter sich eine Sammlung, und die betreffenden Familien erhielten heute Kohlen.

John Train und Frau, über 70 Jahre alte Leute, Nr. 36 37. Straße wohnhaft, leiden seit mehreren Wochen bittere Noth. Sie haben seit mehreren Tagen gehungert und hatten kein Stück Kohle oder sonstiges Heizmaterial im Hause. Das Ehepaar hatte 16 Kinder, die sämmtlich an Schwindsucht gestorben sind.

„Kleine Erkältungen“ vernachlässigt, raffen jährlich Tausende ins Grab. Dr. Wood's Norway Pine Syrup kurirt kleine Erkältungen — starke Erkältungen bis zur Grenze der Schwindsucht ebenfalls. mifr,anz

Nichtsnutziger Schlingel.

Der zehnjährige Jakob Sitwiewski, Nr. 692 Van Horn Straße, stibitzte gestern seinen Eltern $23 und machte sich dann auf die Strümpfe, um die Sehenswürdigkeiten Chicagos in Augenschein zu nehmen und in Genüssen aller Art zu schwelgen. Am Nachmittag fand ihn ein Polizist in einem Dime-Museum, als er gerade ein Glas Limonade vertilgte. Seine Taschen waren mit Näschereien und Spielsachen angefüllt. Er hatte $11.40 an den Mann gebracht. Das vielversprechende Früchtchen wurde seinen Eltern übergeben.

— Wer seinen Schmerz immer verbeißt, wird leicht verbissen.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Gerieth ins Getriebe.

John Bonovak büßte einen Arm ein.

Von Leuchtgas überwältigt.— Der 15jährige Karl Pfister kam auf gräßliche Weise ums Leben.

In der Fabrik der J. Burton Co., Nr. 673 Center Ave., gerieth heute der Arbeiter John Bonovak, Nr. 683 Center Ave., mit einem Arm zwischen zwei Walzen. Der Arm wurde ihm zermalmt und oberhalb des Ellbogens abgerissen. Der Verunglückte, welcher 20 Jahre alt ist, wurde mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Er wird voraussichtlich genesen.

Ein Mann, der sich gestern im Fremdenbuch des Darling-Hotels, Nr. 137 Canal Straße, als Hugo Ereman registrirte und der muthmaßlich vor Kurzem in Jowa als Arbeiter beschäftigt war, wurde heute früh, kurz nach Mitternacht, von Leuchtgas übermannt, in seinem Zimmer aufgefunden. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Bisher konnte nicht ermittelt werden, ob er das Gas ausblies oder aber es in selbstmörderischer Absicht andrehte. Die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Karl, der 15-jährige Sohn der Frau Emma Pfister, wohnhaft im Lessing-Apartmentgebäude, an Evanston Ave. und Surf Straße, kam dort gestern Abend auf grauenhafte Weise um's Leben. Der Fahrstuhlführer hatte sich entfernt, um einen Auftrag auszuführen, und der Knabe beschloß, selbst nach dem zweiten Stock hinaufzufahren. Als er die zweite Etage erreicht hatte, versuchte er den Fahrstuhl zu verlassen. Auf irgend eine Weise gerieth der Hebel aus seiner Lage, und der Fahrstuhl stieg aufwärts. Karl fand nicht Zeit, um abzuspringen, gerieth zwischen die Thür des Fahrstuhles und die Decke des zweiten Stocks und wurde zermalmt. Er stieß einen gellenden Schmerzensruf aus. Als mehrere Personen hinzueilten, hatte er ausgelitten. Der Vater des Knaben weilt zur Zeit in Europa.

Der 30-jährige Albert Miller, Nr. 825 Oakdale Ave., fiel gestern in der Deering'schen Erntemaschinenfabrik aus der Höhe des dritten Stocks den Fahrstuhlschacht hinab. Er erlitt schwere Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Alexianer-Hospital nothwendig machten.

An La Salle und Adams Straße brach gestern Nachmittag eine Achse eines hoch mit Kisten beladenen Lastwagens, dessen Kutscher, Anthony Park, Nr. 269 N. Franklin Straße, innerlich schwer verletzt wurde. Der Verunglückte, welcher in Diensten von A. T. Willetts & Co., Nr. 33 S. Water Straße, steht, fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Der zehnjährige Leonard Moß, 6918 Harvard Avenue, wurde an der 69. Straße von einer Rangir-Lokomotive der Gürtelbahn getödtet. Der Knabe überschritt in Begleitung seines Vaters, des Kohlenhändlers Geo. H. Moß, 418 W. 69. Str., und seines Bruders Clarence die Bahngeleise an jener Straße, als eine Rangirmaschine hinter einem dort haltenden Frachtzuge hervorsauste und den armen Knaben erfaßte. Die Leiche wurde nach dem Leichenbestattungsgeschäft Nr. 600 W. 69. Str. gebracht.

— Die boshafte Freundin.—Dame (zur Freundin, die durch den Heirathsvermittler zu einem Bräutigam gekommen ist): „Na, was hat er Dich denn gekostet?“

Wer's nicht glaubt,

braucht in diesem Falle keinen Dollar zu bezahlen. Mit anderen Worten: Für die entsetzliche Pein, welche die Hämorrhoiden verursachen, gibt es kein besseres Heilmittel, als Dr. Slsbee's Anakesis. Diese aus den wirksamsten Medikamenten hergestellte Arznei besteht aus Stuhlzäpfchen, welche am Sitz des Leidens in den Körper eingeführt werden und nicht nur bald Linderung der Schmerzen, sondern auch eine vollständige Heilung des schweren Leidens herbeiführen. Wer das nicht glaubt, braucht vorderhand keinen Dollar zu bezahlen, denn Proben von Anakesis werden von P. Neustaedter & Co., Box 2416, N. Y., frei versandt.

JOHNSON BROTHERS

1634 TO 1650 MILWAUKEE AVE.
WEST OF ARMITAGE

Räumungs-Verkauf

Räumung des ganzen Winter-Lagers zum Kostenpreis. Kommt am Donnerstag nach den größten Bargains des Jahres—2000 Kattunrester, kurze Längen, zu 1½c die Yard. Der Preis spielt keine Rolle in diesem Verkauf. Alles verkaufen ist die Hauptsache.

Mäntel und Jackets.

$5.00 Damen-Jackets, extra feine Qualität Kersey, in Oxford und Schwarz, Räumungs-Verkaufspreis $2.98
American-Capes für Damen, in schönen Moden, werth $5.98, Räumungs-Verkaufspreis $3.98
Kinder-Jackets in schönen Farben, reguläre $2.50 Jackets — Räumungs-Verkaufspreis $1.25
Unser ganzes Lager von Flanell-Waists für Damen, werth bis zu $2.50 — Räumungs-Verkaufspreis 69c
Schwere gefließte Damen-Leibchen und Beinkleider, werth 60c — Räumungs-Verkaufspreis 39c
Schwere gefließte Unterhemden und -Hosen für Knaben, werth 85c — Verkaufspreis 25c
2000 Yards extra schwerer baumwollener Flanell, für 4¾c
Flannelette-Skirts für Damen, in hübschen Moden, werth 79c — Räumungs-Verkaufspreis 29c
Kleiderstoffe — 27 Zoll breiter französischer Flanell, reine Wolle, schöne Farben, Verkaufspreis 25c

Kurzwaaren-Räumung.

Tape-Maaße, Nähnadeln, Patent-Haken und Oesen, Sicherheits-Nadeln, Auswahl, Mohair Binding, Bolt, Velveteen Binding, Strumpfbänder — Auswahl 1c

Droguen-Verkauf.

Pitcher's Castoria für 15c
Beef, Iron and Wine für 39c
Honduras Sarsaparilla für 45c
Echte Castile-Seife, für 5c
Heißwasser-Säcke für 49c

Räumungs-Verkauf in Schuhen

Filz-Slippers für Damen, Ledersohlen, werth 75c, Verkaufspreis 49c
Box Calf oder Grain-Schuhe für Mädchen — werth $1.25 — Räumungs-Verkaufspreis 79c
$2.00 warme Leder-Foxing für Männer, werth $2.00, Verkaufspreis $1.49
Filz-Stiefel und Gummi-Ueberschuhe für Männer, die letzte Gelegenheit, werden ausverkauft für 98c

Kleider-Departement.

Reinwollene $7.50 Männer-Anzüge, Räumungs-Verkaufspreis $4.98
Gute $2.50 Knaben-Anzüge, Räumungs-Verkaufspreis 98c
$1.50 Männer- und Knaben-Hosen — für 73c
$3.00 Ueberzieher für Knaben, Größen von 3 bis 8 .... $1.98
Schwere baumwollene Flanell-Hemden für Männer, nur 25c
35c geripptes Männer-Unterzeug- Verkaufspreis 19c

Möbel.

Solide eichene Sideboards, 2 Top-Schubladen, eleganter großer Spiegel, schöne Schnitzerei, für $9.95
Kombination-Bücherschrank, viertelgesägtes Eichenholz — Räumungs-Verkaufspreis $8.95
Solider eichener Parlor-Schaukelstuhl mit Ledersitz, für diesen Verkauf $1.39
Comforters, extra große Sorte, schöner Bezug auf beiden Seiten, für $1.98

Groceries.

Granulirter Zucker, 10 Pfund (mit Bestellung) für 45c
Washburn Crosby Gold Medal Mehl— 5 Pfund-Sack für 10c
Standard-Tomatoes, 3 Pfd.-Büchse 10c
Bell of Boston Baked Beans, 2-Pfd.-Büchse 5c
Java- und Mocha-Kaffee, 3 Pfund für 50c, per Pfund 19c
Ausgewählte Navy-Bohnen, 3 Pfd. für 10c
City Soda Crackers, per Packet 6c
Country Rolls, per Pfund 22c
Neue holländische Heringe, Stück 2c

Hausausstattungs-Waaren.

Reliable-Oelheizer, für $2.98
Wäsche-Wringer, Holzgestell, für 95c
Lackirte Kohlenschaufeln für 2c
Asche-Siebe für 5c

Wein und Liköre.

Club House Rye oder Bourbon Whiskey, 8 Jahre alt, volle Quart-Flasche 83c
Sehr feiner Blackberry Brandy, per Flasche 35c

Vollständiges Lager zu niedrigen Preisen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Soldiers of Fortune."
Dearborn.—„The Primrose Path."
Studebaker.—„Lily of Kilarney."
Great Northern.—„Happy Hooligan."
Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Illinois.—„A Message from Mars".
McVickers.—„In Old Kentucky".
Howards Theater.—„Nobody's Claim."
Chicago Opera House.—Baudeville.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Roman eines Kindes.

Eine ebenso rührende wie tragische Szene, von der die Philister vielleicht sagen werden, daß sie nur die Großstadt hervorbringen kann, spielte sich jüngst in Berlin vor Gericht ab. Vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts 1 stand unter der Beschuldigung des Diebstahls in zahlreichen Fällen ein 14jähriges Mädchen. Sie war geständig, in einem Waarenhause eine Reihe von Diebstählen ausgeführt zu haben. Zwischen dem Vorsitzenden und der Angeklagten entspann sich folgender Dialog: Vors.: Was wolltest Du mit den gestohlenen Sachen beginnen? Angekl.: Verkaufen! Vors.: Um das Geld zu vernaschen? Ist's nicht so? Angekl.: Nein, ich wollte meinem Kinde zu essen kaufen! — Vors.: Welchem Kinde? — Angekl.: Meinem Kinde! — Vors. (mit maßlosem Erstaunen): Was, Du hast schon ein Kind? — Ja! Dabei brach sie in solch intensives Schluchzen aus, daß kein Wort mehr aus ihr herauszubringen war. Ein Arzt, der in der Familie der Angeklagten oft ärztliche Hilfe geleistet und die Angeklagte selbst auch wiederholt behandelt hat und daher als Sachverständiger geladen war, theilte dem Gerichtshofe mit, daß die Angeklagte als Schulkind von einem verheiratheten Manne verführt und — als sie Muter wurde — vom Vater verstoßen worden sei. Sie dürfe sich im Vaterhause nicht mehr blicken lassen. Der Verführer werde hoffentlich der gerechten Strafe nicht entgehen ,da die Anklage wegen Verführung gegen ihn bereits erhoben worden sei. Was die Angeklagte selbst betreffe, so sei diese epileptisch veranlagt, und wenn auch nicht angenommen werden könne, daß sie sich bei Begehung der Diebstähle in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befand, durch welche ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, so müsse doch erwogen werden, daß die Angeklagte infolge ihrer epileptischen Veranlagung in ihrer geistigen Entwickelung weit zurückgeblieben sei. Es müsse daher angenommen werden, daß ihr die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht mangelte. Der Gerichtsarzt Dr. Puppe äußerte sich in demselben Sinne. Auf Grund dieser beiden gleichlautenden Gutachten sprach der Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalte die Angeklagte frei, beschloß aber, sie der Polizei zwecks Unterbringung in einer Erziehungsanstalt zu überweisen.

— Wer auf Dankbarkeit rechnet, spekulirt in „Wohlthun".

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Benedict, Frank W., 41 J., 444 Grand Ave.
Gokel, John, 60 J., 4429 Wentworth Ave.
Hoerlein, S. F., 51 J., 716 Sedgwick Str.
Hilbrecht, John, 71 J., 8650 S. Wood Str.
Jacob, Bruno, 59 J., 62 Siegel Str.
Loeffler, Frank, 84 J., 78 Nebraska Ave.
Schaefer, Fritz M., 40 J., 730 Lincoln Ave.
Schmidt, Minnie, 40 J., 6730 May Str.
Thiele, Lena, 38 J., 5735 Chicago Ave.
Wildenheim, Mary Ann, 49 J., 118 — 25. Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

M. Cekanek, Maryanna Ceszinska, 32, 20.
Meyer Chalinski, Dina Levitus, 26, 22.
J. F. Duff, Katharine Maher, 33, 26.
Hy. J. Miller, Elizabeth E. Blattner, 29, 27.
Elmer A. Thompson, Alpha R. Nichols, 37, 26.
Julius Wendt, Ida Larson, 26, 25.
Wilhelm Zielke, Augusta Ronneburg, 37, 30.
Frederick O. Holzapfel, Marie Rifiek, 25, 20.
Louis Herbert, Therese Hannaphel, 27, 29.
S. Kowalski, Wektorya Koscielniak, 26, 20.
Alfred H. Sheeles, Caroline A. Buck, 26, 23.
Lawrence Flack, Nellie Banks, 24, 21.
Hugh Gleason, Clara Buffleben, 30, 25.
G. Kenneth Sage, Mary Thompson, 33, 28.
Robert Russell, Edna J. Pratt, 21, 19.
Frank J. Tenk, Adelaide Horveler, 24, 23.
Daniel McLane, Elizabeth Kreger, 34, 23.
Jozef Grykszel, Lizzie Poggurokute, 24, 22.
Alfred Ley, Mabel Sullivan, 24, 26.
Gracino Ciappa, Maria Gevotto, 25, 25.
Frank Jendrasz, Lekodia Usczinska, 31, 24.
Charles R. Clark, Gertrude Midkiry, 21, 18.
Mark Spiegel, Mina Berman, 25, 20.
Joseph Balmer, Katie Hoens, 25, 23.
John Maloney, Julia Lovett, 21, 18.
William Nagle, Helen Heintz, 21, 18.
Clarence O. Chafant, Reta H. Mellish, 23, 18.
William Sak, Bessie J. Tyk, 29, 18.
Henry E. Kruse, Margaret Connor, 21, 19.
Joseph Dunne, Mary Cartney, 23, 23.
Joseph Kelly, Mary Donovan, 31, 20.
A. Kapurauskis, Petronelia Gudajczyk, 24, 18.
S. Szynal, Maryanna Rajkowska, 29, 26.
Anton Herzig, Caroline Kaufman, 24, 20.
Otto Mason, Cora Jones, 28, 23.
Wilhelm Knudsen, Inga Malmin, 30, 24.
Allan Cummings, Alice Clements, 25, 21.
Joseph Camp, Eva Anderson, 22, 19.
Adam L. Brouhnke, Eva Baings, 22, 19.
Frank Zilinski, Rosalie Kapa, 23, 18.
S. P. Talarico, Kath. E. Cranbrona, 22, 20.
Martin Garry, Katharine O'Brien, 36, 27.
Joseph M. Lehr, Mary C. Newell, 43, 27.
Alex. McKenzie, Marie Wollenwider, 31, 31.
John Massil, Florence Taylor, 21, 20.
R. T. De Joly, Adeline Thibeau De Joly, 21,18.
Wm. Anderson, Esther Lindorff, 28, 24.
Simon Wohlkuen, Hilda Stern, 30, 28.
Wincenty Malarski, Frances Rossi, 21, 18.
Louis F. Curtis, Mary F. Kennedy, 24, 20.
Paul Carl, Johanna Neumann, 29, 35.
William J. Kiley, Edith Quirk, 32, 28.
Luther B. Dye, Mary M. Dye, 67, 45.
Daniel Epp, Jennie Liesengang, 26, 21.
Joseph Gorman, Mamie Barrett, 22, 20.
Vaclav Sojecki, Mary Lansky, 28, 36.
Lawrence Rogan, Nellis Spears, 23, 18.
Edward H. Becker, Minnie Chapman, 41, 38.
Alden R. Denny, Susan T. Gould, 22, 22.
Andor Krausz, Sadie Cohn, 22, 22.
Henry J. Stoffer, Catharine Gilden, 34, 22.
Lawrence Flick, Nellie Banks, 24, 21.
Harris Bloom, Bertha Peterson, 24, 18.
Frank Nejtek, Mary Liskina, 42, 38.
Albert P. Grunn, Alice L. Boettiger, 26, 20.
Abraham H. Delson, Jeanette Flatow, 27, 21.
S. A. Holzbreimer, Fannie Cohn, 35, 25.
Jan Malinowski, Tekla Patczinska, 22, 20.
William W. Wilson, Edano F. Helton, 24, 23.
Frank Wm. Walter, Belle Goodman, 21, 18.
John T. Powers, Mayme M. Purtell, 29, 22.
Mich. Bykoski, Katarzyna Koloska, 27, 21.
Frank Bishop, Margaret Thery, 24, 20.
William Boughey, Harriet Sullivan, 40, 28.
Stanislaw Zaucha, Maryanna Bachow, 25, 24.
David Cohen, Lena Rest, 27, 22.
Charles Cohn, Lillian Wolff, 40, 24.
Clar. A. Gawer, Margaret M. Boyle, 24, 23.
Herman Haase, Julia Thiel, 38, 45.
Patrick O'Leary, Agnes L. Collins, 21, 21.
Edward M. Crowley, Blanche La Flamme, 27, 23.
Harry M. Canada, Loretta Berry, 21, 18.
John W. Harrington, Emaline Larson, 29, 19.

Scheidungsklagen

Della E. gegen Edward Lake, Verlassen; Moritz gegen Johanette Bondy, Verlassen; Bertha gegen Loyal H. Kennedy, grausame Behandlung; John W. gegen Margaret Laffity, Verlassen; Stanley gegen Madge Goldberg, Verlassen; Mae gegen John H. Molesworth, Verlassen; Marie gegen George Gustavson, Trunksucht; Ethel gegen Charles E. Dane, grausame Behandlung; Augusta gegen William S. Gott, Ehebruch; Elise gegen Rudolph Kliemchen, grausame Behandlung; William C. gegen Fannie Michener, grausame Behandlung; Amelia gegen William E. Watts, grausame Behandlung; George W. gegen Ellen Dawson, Verlassen; Nellie gegen Arthur M. Connable, grausame Behandlung; Addie gegen Ol. Hazelrigg, Verlassen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. J. Euhein, ein- und zweistöck. Holz-Ladengebäude und Flats, 2220—2 W. 50. Str., $5500.
John Gilispie, 1½-stöck. Cottage, 7251 Rhodes Ave., $1200.
Chicago and Western Suburban Expreß Company, zweistöck. Waarenhaus, 1798—1800 West 22. Str., $20,000.
John Hansen, zweistöck. Flats, 2523 — 110. Str., $3300.
E. Levy, dreistöck. Flats, 4317 Calumet Avenue, $10,000.
W. G. Livingston, vierstöck. Waarenhaus, 237 Wells Straße, $10,000.
Ferdinand Roeseler, dreistöck. Ladengebäude und Flats, 1605 W. North Ave., $11,000.
Hanisch Bros., dreistöck. Laden- und Waarengebäude, 10 und 12 S. Halsted Str., $16,000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Samuel B. Levy — Verbindlichkeiten $4334; Bestände $290.
Owen W. Curtis von Joliet — Verbindlichkeiten $5637; Bestände $4809.
Charles H. Hendricks — Verbindlichkeiten $2729; Bestände $46.
Paul Brandt — keine Verbindlichkeiten oder Bestände angegeben.

Schreckliche Plage, die juckenden, quälenden Hautkrankheiten. Macht dem Leiden ein Ende. Doan's Ointment heilt. In jeder Apotheke. mifr,anz

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind direkt an die „Abendpost" zu richten.

John O. — Da schon verschiedene derartige Erfindungen patentirt worden sind, so werden Sie am Besten thun, wenn Sie sich an einen Patentanwalt wenden, welcher zunächst feststellen wird, ob Ihre Erfindung patentirfähig ist, oder nicht.

Aug. A. — Dieser „Rekord" wird sich wohl kaum feststellen lassen.

John K. — In der Umgegend von Elgin, Jll., gibt es ausgedehnte Käsereien. — Eine Ackerbau-Zeitung erscheint im Verlag der Herold Co. in Milwaukee, Wis.

P. M. — Ein Mann dieses Namens ist im Wohnungsanzeiger nicht aufgeführt. — Der Sitz der sächsischen Landeslotterie ist in Leipzig. Die Beförderung von Lotterieloosen durch die Bundespost ist verboten.

Unwissende. — Sarah Bernhardt wurde am 22. Oktober 1846 geboren.

Anton W. — Eine Police selbst kann nicht gepfändet, wohl aber die betr. Gesellschaft an der Auszahlung der Versicherungssumme verhindert, bezw. diese selbst mit Beschlag belegt werden. — Wenn Sie in Oesterreich zur Zahlung von Alimenten verurtheilt worden sind, so kann Sie das hier kalt lassen, sofern Sie nicht Eigenthum in Oesterreich besitzen.

L. L. — Falls betrügerische Absicht nicht vorgelegen hat, kann man Sie nicht verhaften, wohl aber können Ihre Gläubiger ein Zahlungsurtheil gegen Sie erwirken und Ihr Eigenthum pfänden lassen.

A. Sch. — P. M. Wolfsieffer, 1010 Atwood Bldg., Clark und Madison Str., befaßt sich mit dem Briefmarkenhandel.

J. J. — Im Jahre 1890 gab es in Deutschland 567,884 Juden. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bezifferte sich die Gesammtzahl der Juden in allen fünf Erdtheilen auf ungefähr 8 Millionen. Genauere Angaben können wir Ihnen nicht machen.

Charles R. — Wenn die Knaben zu Verwandten kommen sollen, welche sich für Ihren Unterhalt aufzukommen verpflichten, so wird ihrer Landung nichts in den Weg gelegt werden, sofern sie sonst nicht gegen die betr. Bestimmungen verstoßen. — Der 8. Februar 1846 fiel auf einen Freitag. — Wo sich die Böhmische Schneider-Union versammelt, ist uns nicht bekannt.

Alter Abonnent. — Wenden Sie sich schriftlich an Herrn Albert Weiße, care of Expedition der „Abendpost".

Treuer Abonnent. — Woher Sie die Ziehungslisten der ungarischen Rothen Kreuz-Loose beziehen können und ob die von Ihnen bezeichnete Nummer gewonnen hat, ist uns nicht bekannt.

E. J. — Sofern Sie mit der Waare nicht hausiren gehen, bedürfen Sie keiner städtischen Lizens.

J. L. — 1. Ist uns nicht bekannt. — 2. Das Plattdeutsche ist eine Mundart. — 3. Derartige hypothetische Fragen werden im Briefkasten nicht beantwortet.

H. M. B. — Die von Ihnen gewünschten Adressen sind: Frau Marie Kabell, 962 N. Clark Straße; Frau Elsie Becker, 373 Lincoln Ave.; Henry Greenebaum, 4556 Ellis Ave.

781 — Wenden Sie sich an das deutsche Konsulat im Schiller-Gebäude, 103—109 Randolph Str.

Ant. B. — Das Klima von Tennessee ist sehr gesund, namentlich im östlichen, bergigen Theil, mit Ausnahme des Nordwestens, wo sich ausgedehnte Sümpfe befinden.

— Ein großes Geheimniß. — „Nun, liebe Freundin, muß ich Dir noch das große Geheimniß mittheilen, das ich im Kränzchen erfahren habe und das kein Mensch wissen darf . . .!"

Marktbericht.

Chicago, den 7. Januar 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75c; Nr. 3, roth, 63—74c; Nr. 2, hart, 70—72c; Nr. 3, hart, 67½—71c.
Sommerweizen, Nr. 1, 75c; Nr. 2, 73—75c; Nr. 3, 68—73c.
Mais, Nr. 2, 46½—47c; Nr. 2, weiß, 46½—47c; Nr. –, gelb, 46½—47c; Nr. 3, 41—42c; Nr. 3, weiß, 43—43¾c.
Hafer, Nr. 2, 32¼c; Nr. 2, weiß, 34—37c; Nr. 3, 31½—32c; Nr. 3, weiß, 32½—34c; Nr. 4, weiß, 31—32½c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar 71⅝c; Mai 75⅜—75½c; Juli, 72⅝—72¾c.
Mais, Januar, neu, 47c; Mai 43½—43¾c; Juli 42¾c.
Hafer, Januar, neu, 32¼c; Mai 34¼c; Juli 81⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $9.82½; Mai $9.42½.
Rippchen, Januar $8.47½; Mai $8.67½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $17.20; Mai, $16.02½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfd., $6.25—$6.60 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.75—$6.20; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $5.35—$5.70; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.25—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.75; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.40—$6.70 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.20—$6.45; ausgesuchte für Fleischer, $6.35—$6.65; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $5.95—$6.30.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.50; gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund .... 0.28 —0.28½
Nr. 1, per Pfund .... 0.23 —0.24½
Nr. 2, per Pfd. .... 0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund 0.25
Nr. 1, per Pfund 0.22
„Ladles", per Pfund .... 0.17½—0.18
Backwaare, frische .... 0.16 —0.16½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund 0.13½
„Daisies", per Pfund .... 0.13¾—0.14
„Young American", per Pfund 0.13½
Schweizer, per Pfund .... 0.11½—0.12½
Limburger, per Pfund .... 0.10½—0.11
Brick, per Pfund 0.11

Eier—
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben) 0.25
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) .... 0.22 —0.23½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund 0.12
do., junge, das Pfund .... 0.12 —0.12½
Truthühner, das Pfund .... 0.12 —0.14
Enten, per Pfund .... 0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend .... 5.00—10.00

Geflügel (gerupft) —
Truthühner, das Pfund .... 0.17 —0.17½
Hühner, das Pfund 0.12
Hühner, „Springs", das Pfd. .... 0.12 —0.12½
Kapaunen, per Pfund .... 0.15 —0.18
Enten, per Pfund .... 0.14 —0.15
Gänse, per Pfund .... 0.11 —0.12½

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd. .... 0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd. .... 0.07½—0.08½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd. .... 0.09 —0.09½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd. 0.10

Fische (frische)—
Trout, per Pfund 0.07
Weißfisch, per Pfund 0.09
Schwarzer Barsch, per Pfd. 0.15
Pickerel, per Pfd. 0.09
Hechte, per Pfund 0.11
Karpfen, per Pfund 0.08
Perch (zugerichtet), per Pfd. 0.03½
Lachs, per Pfd. 0.10
Schellfisch, per Pfd. 0.08

Wild—
Wildenten, Mallards, per Dutzend 4.00 —4.50
Gewöhnliche, kleine .... 1.75 —2.00
Canvasbacks, per Dtzd. .... 8.00 —10.00
Pelassinen, Dutzend 1.50
Waldschnepfen, Dutzend 6.00
Kaninchen, das Dutzend .... 1.00 —1.25
Bärenziemer, per Pfund .... 0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—
Gewöhnliche, per Faß .... 1.50 —1.85
Gute bis ausgesuchte, per Faß .... 2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste .... 2.50 —3.25
Orangen, Florida, per Kiste .... 3.00 —3.75
California Navels, per Kiste .... 2.75 —3.25
Bananen, per Gehänge .... 0.75 —1.60
Birnen, gute bis ausgesuchte, Faß 1.50 —3.50
Kronsbeeren, Cape Cod, p. Faß 9.00
Weintrauben, Catawba,
4-Pfund-Korb 0.15
do., Concords, 8 Pfd.-Korb .... 0.20 —0.21
Rothe Rüben, per Faß .... 2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne .... 10.00—12.00
Blumenkohl, California, per Kiste 2.00
Mohrrüben, per Faß .... 2.25 —2.50
Gurken, per Dutzend .... 1.00 —1.75
Kopfsalat, Louisiana, per Faß .... 4.00 —5.00
Blattsalat, per Kiste .... 0.40 —0.45
Sellerie, Michigan, per Kiste .... 0.40 —1.00
Rüben, neue, per Bushel 0.28
Zwiebeln, hiesige, per Bushel .... 0.50 —0.70
Spinat, Louisiana, per Faß .... 2.50 —3.00
Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Bushel .... 2.50 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel .... 2.75 —3.25
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel 2.40
„Medium" 2.32
Braune schwedische .... 2.00 —2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:
Burbanks .... 0.45 —0.47
Rurals .... 0.44 —0.46
Gemischt, klein bis mittelgroß .... 0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Jll., Faß .... 2.00 —3.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

51. Str., Nordost-Ecke Forrestville Ave., Südfront, 137×330, William Kent an William H. Morris und Thomas A. Collins, $40,000.
Willow Ave., 130 F. südl. von Grove Str., Ostfr., Willo Ave., 130 F. südl. von Grove Str., Ostfr., 46×158, C. R. Lawrence an Charles H. Trego, $4,000.
Perry Str., 112 F. nördl. von Cullom Ave., Westfront, 25×120, B. F. Weber an Elisa J. Christie, $4,250.
Otto Str., 252 F. westl. von Perry Str., Südfr., 25×125, J. O. Barber an Edward M. Kimball, $3,500.
North Ave., 73 F. westl. von Hermitage Ave., S.-Front, 24×124, L. C. Spiegler an Charles Fricke, $3,750.
Irving Ave., 174 F. nördl. von Harrison Str., Westfront, 20×123¼, D. Wesselhoeft an Joseph A. Grobl, $6,500.
S. 41. Ave., 175 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25×125, J. Hadacek an James F. Kocour, —$2,400.
S. 41. Ave., 175 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25×125, J. Kytlica an John Peehla, $2,500.
Frank Str., 476 F. westl. von Waller Str., N.-Front, 24×100, M. Purvis an Hyman Babetch, $1,850.
Clark Str., 139 F. südl. von 18. Str., Westfront, 25x67, L. J. Thilmont an John Gunnea, —$2,225.
St. Louis Ave., Südost-Ecke 24. Str., Westfront, 98x248, H. B. Houghton an Frank G. Hajnek, $5,000.
Princeton Ave., Nordost-Ecke 57. Str., Westfront, 26x122.87=100, J. Mohr an Michael Walsh —$3,500.
66. Place, 260 F. westl. von Stony Island Ave., Nordfront, 40x126¼, H. D. Dierdier an Thomas D. Moore, $7,500.
Stony Island Ave., 150 F. nördl. von 63. Str., Ostfront, 50x150, S. S. Beman an Maurice Curran, $4,500.
St. Lawrence Ave., 351 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 25×122, W. E. Eaton an Edward H. Schwartz, $1,800.
Normal Ave., 50 F. südl. von 77. Str., Westfr., 50x123, M. E. Orvitz an T. T. Galt, $4,212.
Center Str., Nordost-Ecke Bissel Str., Südfront, 24x125, John J. A. Anderson an Gertrude Kellner, $14,750.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer, $14; Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholesalehäuser-Hilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- u. Grocerygehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams. mido

Verlangt: Junger Bartender, am Tisch aufzuwarten. 355 Ost North Ave.

Verlangt: Guter Mann mit Kohlenwagen, für dauernde Beschäftigung. Schmidt, 601 Sedgwick Str. midosa

Verlangt: Ein Abbügler an Knaben-Jacken; auch 4 Maschinenmädchen. 1151 S. California Ave.

Verlangt: Guter Verkäufer, der im Retail Fancy Grocery Geschäft Erfahrung besitzt und der deutschen und englischen Sprache mächtig ist, findet dauernde Beschäftigung. Man adressire mit Angabe des Alters und Empfehlungen, Lohnansprüche usw. O. 853 Abendpost. mido

Verlangt: Porter, $20 monatlich. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Verheiratheter Tag-Feuermann und zuverlässiger Driver. Fuchs Gärtnerei, 2059 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge für Order-Wagen. 471 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Harneßmacher. 875 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Koch. 459 West North Ave.

Verlangt: Guter Mann als Teamster. 1038 N. Rockwell Str., Ecke Homer, Gerlach.

Verlangt: Ein Schleifer oder auch Messerschmied. M. A. Donahue & Co., 415 Dearborn Str.

Verlangt: Butcher, zwei erster Klasse Shoptender, ledig. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, der mit Pferden umgehen kann. Bäckerei. 189 Webster Ave.

Verlangt: Guter Junge in der Apotheke, Ecke Belmont und Southport Ave.

Verlangt: Guter alter Mann, bei Pferden zu arbeiten. 820 Maplewood Ave.

Verlangt: Gute Möbel-Tischler an Store Fixtures. 1465 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Zwei Farmhelfer, die Pferde treiben können. Nehmt Elston und 40. Str. Car. John Hebert, Argyle Ave. und Avers Ave.

Verlangt: Lediger Wurstmacher. C. Dicks, 654 Belmont Ave.

Verlangt: Butcher, lediger Mann. 2722 Wallace Straße.

Verlangt: Junger Mann als Porter und an der Bar zu helfen. 49 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Haus nützlich zu machen. 464 W. 12. Straße.

Verlangt: Bäcker-Gehilfe an Pies und Cakes, mit etwas Erfahrung. F. E. Coyne, 164 Ost Madison Straße.

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämien-Werke, Zeitschriften etc., für Chicago und auswärts. Verdienst $1—$1.50 per Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Straße. 7jan—5febX

Verlangt: Dirigent für einen deutschen Gesangverein. Offerten unter: O. P. Abendpost.

Verlangt: Stripper, guter Lohn. 946 Nord Washtenaw Ave.

Verlangt: Kollektor, der deutsch spricht, $2 pro Tag für 4 Tage; Rest der Woche liberale Kommission. Männer mittleren Alters oder solche, die nicht hart arbeiten können, mögen auch vorsprechen Donnerstag von 9 bis 11. 227 — 92. Str., Seiten-Eingang, 3. Floor.

Verlangt: Junger stetiger Mann als Porter im Saloon, der auch versteht, Kegelbahn in Ordnung zu halten. 89 Wells Str.

Verlangt: Lediger Mann, um Aschewagen zu fahren; stetige Arbeit. 150 Ost 18. Str., Stall hinten. mido

Verlangt: Porter; bringt Empfehlungen. M. Wasserman, Monroe und Clark Str. mido

Verlangt: Erster Klasse Cake-Bäcker, guter Lohn. Adr.: Chas. Martin, Indiana Harbor, Ind.

Verlangt: Kassirer und Buchhalter. Lohn $20. Referenzen und Sicherheit verlangt. The Chicago Brokerage Co., 162 La Salle Str.

Verlangt: Junge, um das Druckereigeschäft zu erlernen. Heß, 195 Washington Str. dimi

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 23. und Rockwell Str. di—jon

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes, guter Lohn. 588 Blue Island Ave. dmdo

Verlangt: Ein Kellner. 90 S. Halsted Str. dm

Verlangt: Porter, der Lunch kochen kann. 555 21. Str. dimi

Verlangt: Wurstmacher, muß auch Smokehaus-Arbeit verstehen. 472 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar für Klubhaus; müssen Referenzen haben. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: Damen und Herren Canvassers auf Lohn und Kommission. 1041 Milwaukee Ave. dimido

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann, 28, sucht Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. Adr.: M., 88 Hill Str., Basement.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Heizer oder Maschinist. Adr.: O. 830 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. Adr.: H. 560 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Wurstmacher wünscht stetige Arbeit. 557 Elston Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junger deutscher Mann, ein Monat im Lande, wünscht Beschäftigung im Saloon. 557 Elston Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutscher junger Mann, frisch eingewandert, wünscht die Bäckerei zu erlernen; nur stetige Arbeit. 557 Elston Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann, spricht deutsch und polnisch, versteht mit Pferden gut umzugehen, wünscht stetige Arbeit. 557 Elston Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann, kürzlich eingewandert, sucht Stellung als Porter. Adr.: O. 879 Abendpost.

Gesucht: Junger deutschen Mann wünscht Stellung als Wächter und Porter. 189 W. Ohio Str., 3. Flat.

Gesucht: Arbeit als Porter in Saloon. 161 N. Union Str.

Gesucht: Guter Lunchmann, kann Bartenden und am Tisch aufwarten, sucht Stellung. 315 Milwaukee Ave., hinten. Tony.

Gesucht: Deutscher Kellner wünscht Stellung als Bartender oder Kellner, thut auch Porterarbeit. 2351 State Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge von 18 Jahren wünscht Wagen zu fahren; kennt die Stadt und die Depots. Geo. Hofbauer, 716 S. Union Str.

Gesucht: Ein deutscher Schmid, 30 Jahre alt, welcher in Oesterreich die Hufbeschlag-Prüfung bestanden hat, sucht stetige Stellung. 2945 Grand Ave., Cragin. dimi

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, sucht dauernde Arbeit. Feldtmann, 49 Rees Str. dimi

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Adr.: H. 565, Abendpost. modimi

Gesucht: Ein guter junger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Dorr, 452 S. Kedzie Ave. jan4,1wX

Gesucht: Blacksmith-Helfer sucht dauernde Stellung. Adr.: Frank Lentzer, 9756 Ave. „G", South Chicago. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches kinderloses Ehepaar, 3 Monate im Lande, sucht Stellung. 2945 Grand Ave. Cragin. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas Maschinennähen kann; Fabrik. 26 Clybourn Ave.

Verlangt: Sofort, Mädchen, 14 Jahre, um das Anfertigen von Handschuhen zu erlernen, sowie tüchtige Näherinnen an Outseam Handschuhen. — 1613 N. Clark Str., nahe Halsted Str. mido

Verlangt: Handmädchen an Shop-Coats. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Nähmädchen in Damenschneiderei. 205 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Kleidermacherin sucht gute Hilfe, sowie Lehrmädchen, das nähen kann. 341 Hudson Ave.

Verlangt: Alleinstehende Dame, 25 bis 35, welche polnisch und böhmisch spricht, in Office zu arbeiten. Adr.: A. 158 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, um Zigarren-Kisten zu bekleben. 211 Superior Str. midofr

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Hosen, Dampfkraft. 227 Vine Str., nahe North Ave. d.mi

Verlangt: Lehrmädchen, auch junge Frau, das Kleidermachen zu erlernen. Kann Geld verdienen während der Lehrzeit. 197 W. Division Str. dimi

Verlangt: Zwei Mädchen von 14 Jahren im Hosenshop. 1744 N. Leavitt Str.

Verlangt: Shapers, Baisters und Finishers an erster Klasse Röcken. 234—236 Market Str., fünfter Floor. mdmi

Verlangt: Maschinenhände an Westen. Glatter, 745 Elkgrove Ave. 5jan,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Röcken. 203 Dayton Str., nahe Center. modimi

Verlangt: Maschinen-Operators, um an Korsets zu arbeiten. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Mädchen ohne Erfahrung angelernt. Chicago Corset Co., Milwaukee und Oakley Ave. samodimidofr

Verlangt: Junges Mädchen an Knaben-Westen. Nachzufragen im Store, 852 Lincoln Avenue. 3jan,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 649 44. Str., 1. Flat. Mrs. A. Phillipson.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5806 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 505 Ashland Boul., nahe 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in der Küche zu helfen. Gute Behandlung, guter Lohn. Nachzufragen: 852 N. Park Ave., zwischen Webster und Garfield Ave., Mrs. A. Gerlach.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 561 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 972 N. Halsted Str., unten. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit und eines für Store. 265 Center Str.

Verlangt: Aeltliche Frau, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim. 79 Bingham Str., 2. Fl., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Eine fleißige Putzfrau. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin. Keine Wäsche. Lohn $4.50.—Bringt Referenzen. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 485 Milwaukee Ave., Bäckerei. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von Dreien. Frisch Eingewanderte vorgezogen. Mrs. Chas. F. Planett, 5045 Sangamon Str. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. $5. Mrs. Mathews, 373 Ost North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Privatfamilie. Lohn von $8—$10. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 16jähriges Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 49 Elaine Place.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit; kein Frühaufstehen, keine Sonntagsarbeit. Boardinghaus, 367 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4920 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie. 798 Burling Str., 3. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. $4, Board und Zimmer. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen; Böhmische vorgezogen. 4107 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Frau S. Macher, 638 N. Leavitt Straße. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Arbeit. Empfehlungen. 6230 Kimbark Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5 per Woche. Butler wird gehalten. 3408 Calumet Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, welches etwas kochen kann. 80 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 425 S. Hermitage Ave. 7jan,1wX

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn, gutes Heim. Vorzusprechen zwei Tage, nach 4 Uhr Nachm. 178 Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Gutes Heim. 329 Grace Straße, nahe Lincoln Ave. mija

Verlangt: Ein junges Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen; in englisch sprechender Familie in Flat. 889 N. Clark Str. midofa

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Mrs. Keisling, 25 Clybourn Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin. Wasserman, Monroe und Clark Str. mido

Verlangt: Ein gutes, starkes, deutsches Mädchen für Hausarbeit und bei Kindern zu helfen; kochen nicht nöthig. 543 — 44. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3529 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 717 W. Harrison Str. dimido

Verlangt: Eine Frau mit älterem Kinde oder ohne solches zur Stütze der Hausfrau. Habe 8 bis 10 Boarders jetzt während der Eisernte. Gutes Heim für die richtige Frau. 33 Meilen von Chicago. — Gustav Fiedler, Lake Zurich, Jll. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 2240 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 315 Blue Island Ave., Ecke 13. Straße. dimido

Verlangt: Ein junges reinliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 S. California Ave. dimido

Verlangt: Gute Köchin nebst gutem Lohn. 90 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen und Mädchen für zweite Arbeit. 3453 Indiana Ave., Mrs. Lucas. dimido

Verlangt: Gute Haushälterin. 116 E. Superior Str. dimi

Verlangt: Mädchen von 13—14 Jahren für Kinder. 718 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: 2. Mädchen für Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. Mrs. Weis, 136 Potomac Ave. modimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen f. allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. mdmdofa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 310 Wells Str. modimi

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. 76 Ubland Str. modimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, hoher Lohn, keine Wäsche. 1511 Bradley Place, nahe Halsted Str. 29dez*

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. Guter Lohn. 1350 Leland Ave., 2. Stock rechts. dez16*

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. 14 Menominee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—383 N. State Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Kochen und Laundry. Kleine Familie. 508 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1415 Wilton Ave., nahe Grace Str.

Verlangt: Geschirrwascherinnen. Union Loop Restaurant, Ecke Van Buren und Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 587 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 710 N. Park Ave.

Verlangt: Geschirrwascherin in Restaurant. $5.—Nachzufragen: 1055 Ost 58. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Erwachsenen. Lohn $5. 2372 Magnolia Ave.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit. Gutes Heim und stetiger Platz; oder frisch eingewandertes Mädchen kann guten Platz haben. Schreibt. Fahrt nicht wieder zurückerstattet. Frau Karl Schiesher, Hampshire, Jll. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5754 Center Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 949 Berteau Ave., nahe N. Clark Str. midofrsajon

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 3822 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2516 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1945 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2559 La Salle Str., nahe 26. Str.

Verlangt: Mädchen in Restaurant. Lohn $4. — 2831 Archer Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 1528 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen, nicht unter 18 Jahre. Muß englisch sprechen. Kleine Familie. Guter Lohn. Referenzen verlangt. Dr. Harms, 27 Humboldt Boulevard.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Wiener Köchin sucht Stelle. — Adr.: H. 595 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder in Privatfamilie. Möchte zu Hause schlafen. 1117 Nelson Str.

Gesucht: Gute ungarische Köchin sucht Stelle; versteht auch englische Küche. 1280 Marshfield Ave.

Gesucht: Reinliche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 315 Milwaukee Avenue, hinten. Tony.

Gesucht: Junge Frau mit Kind sucht Stellung als Haushälterin. Antwort in Deutsch erbeten. — 8808 Winchester Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers — Geschäftsmakler „Hintze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons.—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 26no,mifrmo2m

$350 — Bäckerei, Westseite; nur Storetrade, volle Preise; Miethe $18. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Grocery, Zigarren-Store, billig, wegen Krankheit. 826 Lincoln Ave.

Großer Bargain! — Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candystore, gute Lage. Keine Konkurrenz. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Badezimmer, großes Waarenlager. $300, werth das Doppelte. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt nach Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Barbierladen, alles vollständig, sowie 2 Pool-Tische; muß verkaufen wegen Todesfall. Ecke Dearborn und 39. Str.

Zu verkaufen: Restaurant in der unteren Stadt, für $1500; günstige Lease. Eigenthümer geht nach dem Süden. Adr.: H. 574 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, nur Store-Trade. Adr.: H. 564 Abendpost. mido

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Schulstore und Wohnung. 104 Lewis Str., neben großer Schule, billige Miethe oder leichte monatliche Abzahlungen. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. dmi

Zu verkaufen: Erster Klasse Schuhshop. August Stocker, 2440 Wentworth Ave. dimi

Zu verkaufen oder Partner verlangt mit Blacksmith-Werkzeugen für Wagenshop, mit Holz und Eisen. 1147 N. Oakley Ave. dimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer-Wohnung. 288 W. Chicago Ave. $16. Vorzusprechen obere Etage oder bei Koester & Zander, 69 Dearborn Str. momi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Board für Herren und Damen; heißes Wasser, Bad, helle Zimmer. 324 Orchard Str., Ecke Garfield. 3ja,samomi,1m

Zu vermiethen: Schöne warme möblirte Zimmer. 8 Menominee Str., nahe Clark Str.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, passend für Ehepaar. 1702 N. Paulina Str. mido

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, mit Board, passend für Arzt oder Zahnarzt. 414 Center Str., Ecke Lane Place. midofr

Zu vermiethen: Schöne Zimmer, mit Board, in ruhiger Familie. Beste Kost. 414 Center Str.

Zu vermiethen: 2 freundliche Frontzimmer, billig. 315 Milwaukee Ave., hinten. Tony.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleines Pferd billig. 2213 N. Sacramento Ave. momifr

Zu verkaufen: Gutes starkes Zugpferd. 316 Winnemac Ave., nahe Robey. dofr

Zu kaufen gesucht: 50 Kanarien-Weibchen. Fuchs, 2059 N. Halsted Str.

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,so*

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 9dezX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano und Möbel. Leichte Abzahlungen. 1253 West North Ave.

Ankauf und Verkauf von gebrauchten, alten und neuen Violinen. 1647 Briar Place, 1. Floor.

Eigenthümer eines neuen Pianos würde ein Drittel des Werthes Cash dafür nehmen. Adr.: H. 567, Abendpost. 5jan,1w

Nur $75, schönes Cable Upright Piano. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5jan, 1w

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue Möbel und Gas Range. — 1063 N. Halsted Str. dimido

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schmidt's Tanzschule. Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends, 601 Wells Straße. Donnerstag, Nordostecke California Ave. und Division Straße. dez20,1mX

Klavier-Lehrerin, Graduate vom Chicago Musik-College, wünscht noch einige Schüler, Nord- oder Nordwestseite. 50 Cents die Stunde. Adr.: O. 878 Abendpost. mifrjon

Gründlicher Piano-, Violin-, Zither-, Mandolin-, Guitarre-Unterricht. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 23dez2wX

Freikursus in Englisch an Staatl. Universität. Beste Methode. Anmeldungen $1, Sonntag 10 Uhr Vorm., Professor Pohl, National Universität, 531 Wells Straße. 9dezsodimi,1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

H. R. Brolund, Oeffentlicher Notar. —— Vollmachten ausgestellt. 219 Armitage Avenue.
7ja,1moX Phone Ashland 1281.

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eltern sind gestorben. Eine 195 Acker schöne Farm, große Gebäude, 100 Acker unter Pflug, Pferde, 7 Stück Vieh, Geräthschaften u. s. w., nur 2 Meilen von Stadt. Wisconsin. Werth $5000, Zwangsverkauf $3,600, nur $1,700 Anzahlung. Jährliche Ernte bringt $1,500 ein. Administrator, Zimmer 304, Nr. 39 State Str. di—jon

Eine gute Gelegenheit für einen jungen Mann, um Geld zu machen! $800 kaufen einen Acker innerhalb der Stadtgrenze; ein Drittel baar, Rest auf Zeit. A. Madsen, 1242 Milwaukee Avenue. 3ja,samomi,1m

Nordseite.

Zu verkaufen: Spezieller Nordseite-Bargain! — Schöne 6 Zimmer-Cottage, 2 Blocks von Addison Ave. Hochbahnstation. $2100. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu kaufen gesucht: Verschuldetes, verbessertes Nordseite-Eigenthum; gebe leeren Lot oder Cottage für Antheil. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Südseite.

Möchte meine Eck-Lot, Südseite, 75 bei 125 Fuß ($3500), gegen gut gebautes Brick-Wohnhaus oder Flat-Gebäude ($5000), in guter Gegend, Nordseite, vertauschen. Rest kann als Hypothek zu 5 Prozent darauf angebracht werden. Adr.: C. 333 Abendpost. 3ja,1wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen:
Freie Kohlen
5 Tonnen Kohlen frei
mit
jedem Haus
Das von mir gekauft wird
vor dem 15. Januar.

Zehn verkauft in zehn Tagen.

S. E. Groß, sechster Floor, Masonic Temple. dimidofrsa

Kaufe Antheil an verpfändetem Grundeigenthum und solches das forclosed wird. Adr.: A. 184 Abendpost. 13dzsami,5w

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission. auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M 506, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Zu leihen gesucht: $200 als gute zweite Hypothek, hinter $2600. Adr.: H. 556 Abendpost. midofr

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Z. 34. 23jaX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. dez9,1mX

Notiz! Versammlung der Aktien-Inhaber der „Chicago Pump Governor & Machine Co." in 3575 Rhodes Ave., 9 Uhr Morgens am 20. Januar 1903, um über Namensänderung und andere Sachen der besagten Co. zu berathen. J. F. Hoeffel, Präsident. dez29,5,12jan

$5 Belohnung für Wiedergabe des Ueberziehers u. Hutes, irrthümlicher Weise genommen auf dem Tanners und Curriers Ball am 3. Januar 1903. John Gundeck, 68 McReynolds Str. midofr

Verlangt: Kinder, um sich einem Musik-Klub anzuschließen, Violin-, Piano-, Mandolin-, Kornet-Unterricht jeden Tag nach der Schule. Instrumente geliehen. 956 Milwaukee Ave., nahe Ashland.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Geschäftsmann, 42, biederer, treuer Charakter, $1500 jährliches Einkommen, schuldenfreies schönes Heim, wünscht sich mit einem Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Adr.: H. L. 614 Abendpost.

Heirathsgesuch: Bin 40 Jahre alt, gut erhalten, habe schönen Besitz in Deutschland. Suche einen älteren alleinstehenden Herrn mit Vermögen kennen zu lernen, zwecks Heirath. Alter Nebensache. Adr. H. 554 Abndpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe, 40 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines anständigen respektablen Mannes, um bei gegenseitiger Neigung zu heirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Besitze eine Lot von $1200 und habe noch Vermögen zu erwarten. Nur anständige Bewerber mögen sich melden. Adr. H. 519 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

* Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 3nov,mi*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstruktion. Rist, Patentanwalt, 1903 Schiller Building. 31dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. WEINTRAUB,

Ich heile Euch.

DR. WEINTRAUB,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

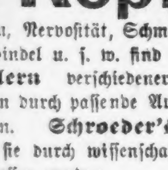
New Era Medical Institute, 246-248 State Str., dritter Floor.

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

SCHROEDER'S

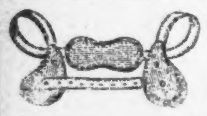
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.



HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE.



Gut passende Bruchbänder,

nicht hohe Preise,

können einen Bruch heilen.

HOTTINGER DRUG & TRUSS Co.

Nachfolger von Henry Schroeder

465-467 Milwaukee Ave.

RUPTURE

Bruchleidende

Chronische u. veraltete Krankheiten bei Männer und Frauen

Alten Heidelberg-Spezialisten des Western Medical Instituts.

Western Medical Institute,

5. Floor, New Era Building.

Dr. EHRLICH,

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Str., Zimmer 60,

Ehrliche Behandlung.

Die günstigsten Bedingungen.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,

Eingang 66 E. Van Buren Str.,

Chicago, Ill.

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Medizin $1.00.

48 Ost Van Buren Strasse.

3. Flur.

Neben Siegel, Cooper & Co.

Uhren und Diamanten auf leichte Abzahlungen

Einen Dollar per Woche.

MARQUARDT & SCOTT CO., Inc.

Lokalbericht.

Hat nicht gereicht.

Sherman in dem Kampf um die Sprecherwürde unterlegen.

Sein Haufe bleibt ihm treu.

Die Steuerauflage nunmehr berechnet.—Mayor Harrison von seinen Parteigenossen „geschnitten".—Burke unangenehm überrascht.—Segen der Statistik.

Wie aus Springfield berichtet worden, ist daselbst die nicht unerwartete Wendung eingetreten, daß von den 88 Mitgliedern der republikanischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht beide Fraktionen 49 auf ihrer Seite haben, sondern nur eine, und zwar der von Boß Lorimer zusammengeschweißte „Administrations - Flügel". Im republikanischen Haus - Kaukus haben 49 für die Erwählung von John H. Miller zum Sprecher des Hauses gestimmt und nur 39, darunter er selber, haben zu Sherman gehalten. Die Sherman-Leute werfen indessen ob ihrer Niederlage nicht die Flinte in's Korn, sondern haben beschlossen, für die Dauer der Tagung zusammen zu halten. Sie erwarten, daß gegebenenfalls die demokratischen Abgeordneten zu ihnen stehen werden, so daß im Nothfalle Entscheidungen des Sprechers von der vereinigten Opposition mit Zweidrittel - Mehrheit würden überstimmt werden können. — Im Kaukus der demokratischen Abgeordneten zeigte es sich, daß der Einfluß, welchen Mayor Harrison auf die Minderheits - Vertretung im Unterhause hat, nur gering ist. Er hatte bekanntlich als Kandidaten für die Führerschaft im Unterhause den Abgeordneten W. A. Bowles, von Joliet, in Vorschlag gebracht. Es fielen auf diesen indessen nur 14 Stimmen, während für James P. Wilson, von Ogle County, 48 abgegeben wurden. Der Abgeordnete Cummings vom 4. Distrikt hatte eine längere Rede gegen Wilson halten und diesem allerlei Sünden vorwerfen wollen, deren er sich schuldig gemacht haben soll, es wurde ihm aber durch einen Mehrheits - Beschluß die Gelegenheit hierzu abgeschnitten. Der Abgeordnete Darrow vom 19. Distrikt, welcher als unabhängiger Kandidat gewählt worden ist, dem man aber allerlei Versprechungen gemacht hat für den Fall, daß er mit den Demokraten gehen würde, hat sich weder zu dem Kaukus eingefunden, noch ist er bisher überhaupt in Springfield auch nur aufgetaucht. Er hat es für wichtiger gehalten, nach Philadelphia zu gehen, wo er als Anwalt des Kohlengräber-Verbandes diesen vor der Roosevelt'schen Schieds-Kommission vertritt.

Der republikanische Senats-Kaukus hat zum „temporären Sprecher des Senats" und damit zum Mehrheitsführer der Körperschaft, den Senator John C. McKenzie, von Elizabeth, bestimmt; die in der Minderheit befindlichen Demokraten werden sich der Führung des Senators Lawrence B. Stringer, von Lincoln, anvertrauen.

* * *

Countyschreiber Olsen ist nunmehr mit der Ausarbeitung der Steuerumlage fertig geworden. Es zeigt sich, daß die Gesammtumlage für die Nordseite, gerade wie für die Westseite, sich auf 5.672 Prozent des eingeschätzten Steuerwerthes stellen wird. Die anderen Stadttheile sind, weil in denselben die Parksteuer niedriger ist, wiederum bedeutend besser fortgekommen. Im Town Lake und in South Chicago beträgt die Umlage nur 5.064 Proz.; auf den gleichen Betrag stellt sie sich auch in Hyde Park, so weit dasselbe zum Drainage - Distrikt Chicago gehört, jenseits der Distriktsgrenze, also südlich von der 87. Str., beträgt die Auflage nur 4.723 Prozent. Diese Ungleichheit in der Besteuerung, durch welche, mit Ausnahme der Parkbehörden, alle anderen Verwaltungs-Körper in ihren Steuerbezügen verkürzt werden, gibt von Neuem zu der Forderung Anlaß, daß die jetzigen, getrennt von einander arbeitenden Parkbehörden vereinigt werden mögen. Die Bedürfnisse derselben, wie sie für das laufende Jahr in Anschlag gebracht worden sind, würden sich dann mittels einer gleichmäßigen Steuerauflage im Betrage von 0.882 bestreiten lassen, während gegenwärtig im Westtown die Steuerquote für Parkzwecke 1.250 Prozent beträgt, im Nord-Town 1.120, im Süd-Town aber nur 0.290. Nach einer Verschmelzung der Parkbehörden würden von der 5-prozentigen Steuerumlage für allgemeine Zwecke 4.118 übrig bleiben, während jetzt nur 3.750 Prozent zur Verfügung stehen.

Im demokratischen County-Ausschuß wurde gestern dem Ex-Sekretär Burke wieder eine unangenehme Ueberraschung bereitet. Sekretär Lahiff kündigte nämlich an, daß Ex-Senator John F. O'Malley, einer von den Vertretern der 22. Ward, sein Mandat niedergelegt habe. O'Malley ist einer von Burkes zuverlässigsten Leutnants gewesen; Burke verlangte die Austritts-Erklärung O'Malleys zu sehen, Lahiff aber bedeutete ihm hohnlächelnd, es genüge vollkommen, daß das Schriftstück in seiner Mappe liege. O'Malley hat zu seinem Nachfolger seinen und Burkes Freund James J. Lynn in Vorschlag gebracht, die Ausschuß-Mehrheit wird sich aber bei Ausfüllung der Vakanz um diese Empfehlung schwerlich kümmern.

Der Maskenball, welchen gestern Abend „die Demokraten der ersten Ward", oder eigentlich die unvergleichlichen Stadtväter Coughlin und Kenna im Coliseum veranstaltet haben, ist von annähernd 15,000 Personen besucht worden. Es ist auf demselben ungeheuer vergnügt zugegangen, wenn auch nicht durchweg musterhaft „anständig".

* * *

Ex-Alderman Harlan hat gestern Abend vor einer etwa 250 Köpfe starken Versammlung in der Aurora-Halle an der Huron Str., nahe Milwaukee Ave., seine Programmrede vom vorigen Samstag wiederholt. Er versicherte, daß die Stadtverwaltung Besseres würde leisten können, als sie leistet, wenn an die Spitze der verschiedenen Abtheilungen tüchtige und energische Fachleute gestellt würden, die — ohne Rücksicht auf parteipolitische Interessen — ihre Pflicht zu thun bedacht wären. — Heute Abend wird Herr Harlan in der 24. Ward sprechen, und zwar in Sterns Halle, Nr. 215 Fullerton Avenue. Für morgen Abend hat er eine Einladung zu einem Bankett angenommen, welches von böhmischen Bürgern ihrem virtuosen Landsmanne, dem Geiger Kocian, zu Ehren veranstaltet wird. Am Samstag will er in der Oakland Musik-Halle, Ecke 40. Str. und Oakland Ave., auftreten. — Inzwischen sind die Handlanger der Maschine eifrig bemüht, die Aussichten des Herrn Graeme Stewart zu fördern. In der 21. Ward, wo sowohl Herr Harlan, als auch Herr Stewart wohnen, ist man im Interesse der Stewart'schen Anwartschaft auf die Mayors-Kandidatur mit Bittgesuchen an die Parteileitung von Haus zu Haus gegangen, um Unterschriften zu sammeln. Angeblich haben von den 5000 republikanischen Stimmgebern der Ward 4400 das Gesuch unterzeichnet, also mehr, als in der Ward für County-Schatzmeister Hanberg gestimmt haben.

* * *

Die Behörde für lokale Verbesserungen hat die Asphaltirung folgender Theilstrecken von Straßen angeordnet, zu den beistehend angegebenen Kostenbeträgen:

Fulton Straße, von 47. bis 50. Avenue, $33,500.

Lytle Straße, von MacAlister Place bis 12. Str., $21,000.

Mozart Str., von Humboldt Boulevard bis Avondale Ave., $23,500.

Herr Clarence N. Goodwin hat seine Assistentenstelle im Büreau des städtischen Korporations-Anwalts niedergelegt, um sich fortan der Privatpraxis zu widmen. Herr Goodwin war der Hauptanwalt der Stadt in dem gerichtlichen Kampf mit den Straßenbahn-Gesellschaften wegen der Umsteigefrage und wegen der Verpflichtung der Straßenbahn-Gesellschaften, nicht nur die von ihnen benützten Straßen kehren, sondern auch den Kehricht fortschaffen zu lassen.

Der städtische Statistiker Grosser stellt in dem neuesten Heft seiner statistischen Berichte Vergleiche an über die Kosten, welche in verschiedenen amerikanischen Großstädten von einzelnen Abtheilungen des öffentlichen Dienstes verursacht werden. Es geht aus den betreffenden Zahlen hervor, daß Chicago im Grunde genommen eine sehr sparsame Verwaltung hat.

Für die Polizei wendet z. B. New York $9,770,914 auf, wozu noch $363,503 für dienstliche Ausgaben von Polizeibeamten kommen. Für Chicago stellen die entsprechenden Beträge sich auf nur $3,267,889, bezw. $148,984.

Feuerwehr — New York, $4,97,957; Chicago, $1,432,000; Philadelphia, $870,580; St. Louis, $506,711.

Gesundheitsamt — New York, $754,909; Chicago, $150,688; Philadelphia, $168,842; St. Louis, $60,728.

Straßenreinigung und Fortschaffung von Abfällen — New York, $4,863,886; Chicago, $944,123; Philadelphia, $1,054,343; St. Louis, $518,850.

Bau - Inspektion — New York, $499,104; Chicago, $113,076; Philadelphia, $83,882; St. Louis, $16,881.

Straßen - Ausbesserung — New York, $331,043; Chicago, $102,338; Philadelphia, $151,392; St. Louis, $60,728.

Finanzwesen — New York, $1,007,705; Chicago, $51,060; Philadelphia, $75,083; St. Louis, $58,008.

Rechtsbeistand — New York, $365,803; Chicago, $128,872; Philadelphia, $107,987; St. Louis, $38,857.

Bürgermeisterei — New York, $104,213; Chicago, $16,300; Philadelphia, $21,210; St. Louis, $9741.

* * *

Superintendent Cooley wird heute Abend dem Schulrath die Namen der 84 Glücklichen zustellen, welche das am 20. Dezember abgehaltene Beförderungs-Examen bestanden haben. Viele deutsche Namen befinden sich in dieser Liste nicht. Es sind ihrer nur 6, nämlich: Auguste Bultmann, Claus H. Claußen, Leona E. Koeline, Albert C. Mueller, Emma Petersen und Karoline Schreiner. — Zur Anstellung als Kindergärtnerin wird Herr Cooley Victoria C. Cleveland empfehlen; für deutschen Sprachunterricht, Dorothea N. Anderson; für den Unterricht in den Handelskursen der Hochschulen, Jany C. Edwards.

Dr. Hartung wird in der Sitzung des Schulraths wahrscheinlich darauf dringen, daß der Beginn des Unterrichts in den Abendschulen auf ½8 Uhr festgesetzt wird, statt auf 7 Uhr. Der frühzeitige Beginn des Unterrichts hält sehr Viele, die gern daran theilnehmen würden, von dem Besuch der Abendschulen ab. Es ist den Leuten einfach unmöglich, in nur einer Stunde von ihren Arbeitsplätzen nach Hause zu kommen, die Abendmahlzeit einzunehmen und dann noch den zumeist sehr weiten Weg bis zur „nächsten" Abendschule zurückzulegen.

* * *

Im Stadtraths-Saale tagt heute Nachmittag wieder die Charter-Konferenz, in dem Bestreben, sich auf ein bestimmtes Vorgehen zu einigen, um bei der Legislatur die wünschenswerthen Verbesserungen in den lokalen Chicagoer Verwaltungs-Einrichtungen anzubahnen.

Unmöglich einen Unfall voraus zu sehen. Nicht unmöglich, sich darauf vorzubereiten. Dr. Thomas' Electric Oel ist der Herrscher über Schmerzen. mifr,anz

Lohnte sich.

Geldschranksprenger ergatterten $500 und werthvolle Schriftstücke.

Während einer kurzen Abwesenheit der Angestellten sprengten gestern Abend kurz vor sechs Uhr Koryphäen der Zunft den Geldschrank im Kontor der Moffett Livery Company, Nr. 164 Ogden Avenue, und erbeuteten $500 in Baar, sowie für die Firma werthvolle Schriftstücke. Sie hatten vor den Augen zahlreicher Straßengänger die Vorderthür mittels Nachschlüssels geöffnet und sich ohne Zeitverlust an die Arbeit gemacht. Als sie durch die Hinterthür das Weite suchten, betrat Frank Brock, der Schwager eines Mitgliedes der Firma, das Kontor durch die Vorderthür. Er lieferte der Polizei eine gute Beschreibung der Missethäter, auf welche die Detektives Riley und Dawson fahnden.

Frau Otto Price wurde gestern Abend in der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 240 Oak Straße, von einem mit einem hellfarbigen Ueberzieher und Fedorahut bekleideten Manne überfallen und um ihre $30 enthaltende Börse beraubt. Der Wegelagerer lief in eine nahegelegene, dunkle Gasse und entkam.

Für blasse, kränkliche Frauen.

Zoa Phora ist das einzige sichere Mittel in den drei Gefahr-Perioden im Leben einer Frau.

Probe-Flasche frei per Post an alle Frauen.

Wo finden Frauen sichere Heilung?

Bei dem

Kent Medical Institute,

901 Houseman Block,

Grand Rapids, Mich.

Ein jedes Mädchen und eine jede Frau schreibe um eine

Freie Probe dieser großartigen Heilmittel zu erhalten. Es sollte ein jedes weibliche Geschöpf besser über die Funktionen des weiblichen Geschlechts-Systems unterrichtet werden. Wie viele bittere Stunden würden so manchem Mädchen und so mancher Frau erspart bleiben. Wir senden an ein jedes Mädchen und an eine jede Frau, die an uns schreibt, das werthvolle illustrirte Buch „Die Gesundheit des Weibes, ein Schatz für die Familie" vollkommen frei. Dieses Buch wird einer jeden Leidenden die Geheimnisse des schwachen Geschlechts eröffnen.

„Was Du heute thun kannst, verschiebe nicht auf morgen." Kaufe sofort SAPOLIO und reinige Dein Haus. Zu beziehen von jedem Grocer.

American Express Company.

Anglo-Amerikanische Packet-Post.

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende leidende **Männer** in 15 bis 30 Tagen durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Dr. WEINTRAUB,

Jetzt hört auf mich.

Dr. Weintraub,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 3. Floor, 246-248 STATE STRASSE.

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Feuerschrecken.

Eine Panik unter den Zöglingen der Visitation-Akademie verhütet.

Durch die Besonnenheit der Oberin Stanislawa wurde gestern unter den 100 Zöglingen der Visitation-Akademie, an Ridge Ave., in deren Kapelle ein Feuer ausgebrochen war, eine Panik vereitelt. Als um neun Uhr Abends die Altarkerzen angezündet wurden, geriethen Weihnachtsdekorationen in Brand. Der Rauch drang nach dem dritten Stock, in dem die Mädchen logiren. Der Letzteren bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Mehrere hatten schon die Fenster geöffnet und waren im Begriff abzuspringen, als die Oberin erschien, sie zurückriß und dann an der Treppe Aufstellung nahm und ein Gedränge vereitelte.

Das Gebäude ist feuerfest. Obgleich nicht die geringste Gefahr vorhanden war, erlitten doch mehrere der Mädchen hysterische Anfälle. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es den Altar und die übrige Ausstattung der Kapelle zerstört hatte.

Drei Pferde und eine Kutsche verbrannten gestern Abend in der hinter der Wohnung von C. H. Marshall, Nr. 4730 Drexel Boulevard, gelegenen Scheune. Das Feuer brach um elf Uhr aus, muthmaßlich infolge eines überheizten Ofens. Der Gesammtschaden dürfte $3500 betragen.

Gelegentlich eines Brandes in der hinter dem Gebäude Nr. 1342—1344 Wabash Ave. gelegenen Scheune kamen gestern Nachmittag neun werthvolle, P. L. Byrnes gehörige, Hunde um.

Erinnerung an Diß de Bar.

Auftheilung des Nachlasses ihres einstigen Gatten beantragt.

Frau Mary Thompson, welche Wm. McGown in seiner letzten Krankheit in ihrer Eigenschaft als spiritualistische Krankenwärterin pflegte, hat im Nachlaßgericht um Vorladung von Ebenezer Wakely, 6349 Marshfield Avenue, nachgesucht, um diesen zu zwingen, McGowns Testament einzureichen. McGown war der Gatte der berüchtigten Ann Abelia Diß de Bar, welche als „Hellseherin" unter reichen alten Männern ihre Opfer suchte, von den Spiritualisten längst ausgestoßen worden ist und seit einiger Zeit in einem englischen Zuchthause weilt.

McGown kam 1890 nach Chicago, er war damals 57 Jahre alt, eine angenehme Erscheinung und vermögend. Wie er die Abenteuerin de Bar kennen lernte, wurde nie bekannt. Am 24. Januar 1897, sechs Tage nach Abfassung seines Testaments, fand man ihn als Leiche hinter einem früheren Wirthschaftslokal an 60. und Page Straße. Der Nachlaß soll im Besitz eines Bruders des Verstorbenen sein; laut dem Testament sollen der Bruder und Frau Thompson sich in den Nachlaß theilen. Wakely war als Nachlaßverwalter bestimmt worden.

— Kasernenhofblüthe. — „Richtung halten, ihr Kerls! Himmeldonnerwetter! Ihr marschirt wieder 'mal wie 'ne Schneiderinnung im Wirbelsturm!"

Finanzielles.

Wir offeriren mit 5½ Proz. Zinsen

A. Holinger & Co.,

172 Washington Str.

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

73 Dearborn Str.

H. Claussenius & Co.

KONSUL H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen,

Gottfried Brewing Co.

Die Angst der Männer

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt.

230 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

Chicagos Hundertjahr-Feier.

Die Chicagoer Historische Gesellschaft wird gemäß Beschluß ihres Vollstreckungsausschusses am 17. August 1903 eine Feier des hundertsten Jahrestages der Gründung der Stadt veranstalten, da am 17. August 1803 die Bundestruppen unter Befehl von Leutnant Swearingen Fort Dearborn an der Mündung des Chicago-Flusses anlegten. Nach Ansicht des Ausschusses stellt diese Anlage die eigentliche Gründung der Stadt dar, und nicht die Ankunft von John Kinzie, wie vielfach angenommen wird. Die Historische Gesellschaft ist bereit, sich mit anderen Vereinigungen zu einer würdigen Feier des Tages zu verbinden.

Offen Abends am Montag, Donnerstag und Samstag.
Schließen um 6 Uhr am Dienstag, Mittwoch und Freitag.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um neun Uhr.

Eine besonders starke Bargain-Liste!

Spezial-Verkauf von Kinder-Mänteln.

Reduzirt bis auf die Hälfte des früheren Preises. Was diesen Verkauf außer der großen Preisermäßigung so wünschenswerth macht, ist, daß jeder Mantel von dieser Saison ist, es sind alle Monte Carlo und Automobile Facon, das Neueste der Saison, alle hübsch und neu, Größen von 6 bis 16 Jahren.

Mit Preisen in unseren North Ave. Schaufenstern ausgestellt.

1.48 für $2.75 Mäntel, mit großem doppeltem Kragen, in blau, roth und braun.

1.98 für $3.00 Mäntel, besetzt mit schwarzwollenem Band und schwarzer Litze.

2.48 für $3.75 Rock, Raglan Schnitt, mit schwarzem Sammet eingefaßt.

2.98 für $4.25 Werthe, langer 33 Zoll Automobil Rock mit 3 Kragen.

3.48 für $5.00 Mäntel, vorne und hinten besetzt mit wollenem Band und Litze.

3.48 für $5.00 Mäntel mit doppeltem Kragen, mit drei Reihen Sateen-Besatz.

3.75 für $5.50 Mantel, sehr hübsch mit fancy Sammet-Kragen und Manschetten.

3.75 für $5.50 Rock, mit reich besetzten Streifen, das Allerneueste.

Preise, die diese Sachen schnell räumen:

Spezial: Unterzeug.

Männer 29c für 50c gefließte Hemden und Hosen, gut gemacht, mit seidenen Litzen eingefaßt, alle Größen.

39c für fein melirtes 75c Unterzeug, extra fein, sehr weicher Fließ, Hemden und Hosen, zur Hälfte des regulären Preises.

Damen 29c für 50c fein gefließtes u. geripptes Unterzeug, weich und bequem, Hemden mit seidener Kante, Hosen mit franz. Bund.

Kinder 9c 13c, 15c, 19c f. grau geripptes und schwer gefließtes Unterzeug, Hemden und Hosen, offen und geschlossen, für beinahe die Hälfte des regulären Preises; da wir nur 9c für die kleineren Nummern, 13 und 15c für mittlere und größere und 19c für die allergrößten Nummern bis zu 34 Zoll verlangen. Wir erwarten, daß die 60 Dutzend, welche wir hiervon haben, nicht genügend sein werden für alle Käufer.

6¾c für 15c halbwollenen Hemden-Flanell, klein karrirt, passend für Männer-Hemden, Knaben-Waists, Damen-Unterröcke und Kinder-Kleider, extra schwer, sehr stark.

Flannelette Morgenjäckchen 29c, 39c u. 49c, werth bis zu $1.00

aus bedrucktem Flannelette, Satin und Percale, meistens mittlere und dunkle Farben, mit einer Ruffle, und obiger Preis bezahlt bei Weitem nicht das Material.

29c für eine kleine Anzahl $1.00 Wrappers.

25c für schweren 50c Melton, in Restern von 1, 1¼ und 1½ Yard, für Knaben-Hosen, während die größeren Stücke einen guten warmen Damen-Kleiderrock für die Straße oder das Haus geben werden.

39c 49c und 59c für Herren-Nachthemden, Muster eines Fabrikanten, werth bis zu $1.25 das Stück. Unter diesen ist eine große Anzahl Riley Darnells $1.25 Hemden aus geköpertem Tuch, gerade das Richtige für kalte Nächte, und garantirt, daß sie länger halten wie irgend ein anderes Nachthemd, kommen mit Umlegekragen und sind extra weit und lang.

5¾c für 12½c baumwollene Crepons, in hellen Farben, für Maskeraden-Anzüge und allerhand fancy Arbeiten, Baby-Bettdecken u.s.w.

Da wir jetzt am Montag, Donnerstag und Sonnabend Abend offen halten, offeriren wir für Donnerstag Abend 7 Uhr (nicht früher),

Einen Spezial-Verkauf von „Golf" Handschuhen.

25c für ganzwollene 50c Damen-Handschuhe, in weiß, einfarbig und fancies, alles feine importirte deutsche Waaren, zu einem Preis wofür Sie sonst nur Baumwolle kaufen. Einige wenige 35c weiße Damen-Handschuhe, etwas angeschmutzt, für 15c.

15c für ganz-wollene Golf Handschuhe für Mädchen, sehr lang, alle Größen, in weiß und grau, blau und roth, gute Werthe.

25c für schottische Handschuhe für Knaben, extra stark und gut, in 3 Größen zu haben, ganz Wolle.

Wenn der Winter kommt.

Von Julius Keller.

Der Herr Assessor sprang mit einem mächtigen Satz aus dem Bette, rieb sich die Augen und begann dann hastig sich anzukleiden.

Zwölf Uhr Mittags!

„Verdammte Bummelei!" brummte er zornig und trat, seiner täglichen Gewohnheit treu, an das Fenster, um die Witterung zu inspiziren. Er prallte zurück und rieb sich die Augen. Dann sah er nochmals hinaus.

„Wahrhaftig!" rief er mit allen Zeichen heftigen Erschreckens. „Der Winter kommt! ... Der Winter ist da! ... Es schneit!" ...

Er seufzte tief auf, schloß die Thür wieder und ließ sich in den nächsten Sessel sinken, daß er knackte. Die Ankunft des Winters schien ihn mit elementarer Unruhe zu erfüllen. Und seine Aufregung wuchs von Minute zu Minute. Bald stand er auf, ohne an die Vollendung seiner noch recht primitiven Toilette zu denken, und begann, im Zimmer auf und ab zu stelzen.

Endlich schien er zu einem Entschluß zu kommen. Er zündete eine Zigarre an und paffte wie eine Lokomotive. Dabei schienen sich seine Gedanken erfolgreich auf die ihn erregende Angelegenheit zu konzentriren.

„Jetzt bleibt mir nur noch ein Radikalmittel," sagte er endlich laut; „los damit."

Er setzte sich an seinen Schreibtisch, nahm einen Briefbogen, paffte noch einige Male heftig und schrieb:

„Angebetete! Ich habe eine furchtbare Nacht verbracht. Sie mögen mich verlachen, aber Sie wissen nicht, welche Schuld Sie vielleicht auf Ihr Gewissen laden. Was ich Ihnen gestern, leider schon zum zweiten Male, zart andeutete, wiederhole ich Ihnen mit fester Entschlossenheit nach den namenlosen Qualen dieser schlaflosen Nacht: ich vermag ohne Sie nicht zu leben. Das Dasein dünkt mich unerträglich, wenn der Sonnenschein Ihrer Liebe es mir nicht erhellt und erwärmt. Grausame, können Sie da beharren bei Ihrem kalten „Nein"? — Seit Monaten bettle ich um Ihre Liebe, flehe um Ihr „Ja". Vergebens ... Und doch glaubte ich ahnen, hoffen zu dürfen ... Und so frage ich nun in letzter Stunde aus tiefster Verzweiflung heraus noch einmal: Wollen Sie die Meine werden? Wollen Sie mich durch Ihr Jawort abwenden von den schlimmen Gedanken und Entschlüssen, die ich unweigerlich umsetzen werde in die That—wenn Sie mich zurückstoßen? Wollen Sie, Theuerste? Nachmittags um vier Uhr werde ich mir erlauben, noch einmal bei Ihnen vorzusprechen. Wenn Sie mich nicht empfangen, kenn' ich Ihre Antwort und werde danach handeln. Läßt mich Ihre werthe Zofe aber ein, dann weiß ich, daß ich zu hoffen habe. Also, Angebetete, entscheiden Sie das Schicksal Ihres bis in den Tod ergebenen Dagobert."

Er hatte fast in einem Zuge geschrieben, in fliegender Hast. Nun überlas er die Zeilen. Wohlgefällig, mit höchster Befriedigung.

„Gut, sehr gut," murmelte er, den Schnurrbart streichend; „er wird seine Schuldigkeit thun. Müßte die Weiber nicht kennen ..."

Dann sprang er auf und steckte den Kopf pruschend in's Waschbecken.

Schon nach einer Viertelstunde war er fix und fertig zum Ausgehen. Er las den Brief prüfend noch einmal durch, adressirte und barg ihn in der Brusttasche. Dann schlüpfte er in den Pelz und blickte durch's Fenster.

„Es schneit heftiger. Also muß es sein."

Damit stülpte er den Zylinderhut auf und stürmte aus dem Zimmer.

* * *

Punkt 4 Uhr läutete Assessor Dagobert an der Wohnung der schönen Frau Adele. Er war äußerlich das Bild vollkommener Ruhe, aber innerlich brodelte lebhafte Besorgniß. Ein niedliches Mädchen öffnete.

„Guten Tag, Bertha ... Ihre gnädige Frau ..."

„Erwartet Sie."

Er vermochte ein befreiendes „Ah!" nicht zu unterdrücken.

„Bitte sehr, Herr Assessor."

Siegesgewiß trat er ein. All seine schneidige Zuversicht kam ihm wieder. Also doch! — Wie hatte er nur daran zweifeln können! Er, Paul Dagobert Schmidt, der ein Millionenmädchen ausgeschlagen, weil sie einen kleinen Fehler hatte! Lange genug hatte diese Festung ihm widerstanden, nun mußte sie kapituliren ...

Er eilte der schönen Frau entgegen, als sie eintrat, und griff nach ihrer Hand.

„Meine theuerste Adele," begann er stürmisch.

Sie blieb stehen und blickte ihn mit ernstem Vorwurf an.

„Sie wollen also mein Jawort erpressen, Herr Assessor?" fragte sie.

„Aber meine gnädigste Frau, darf man eine Herzensfrage vom juristischen Standpunkt betrachten? ... Sie wissen nicht, was ich gelitten habe ... Aber Ihr Empfang läßt mich trotz Ihrer ernsten Miene hoffen—"

„Daß Sie Ihren Zweck erreichen werden? ... Nun gut denn, Herr Assessor, ich will Sie nicht lange quälen. Wahre Liebe verdient Schonung. Ich glaube an die Ehrlichkeit Ihrer Absichten und Ihrer Drohung, und— ich habe nicht den Muth, mein Gewissen zu belasten."

„Theuerste! ... Ich wußte es ... Ich war überzeugt, daß Ihr gutes Herz siegen würde, daß Sie endlich einsehen würden, wie tief und aufrichtig ich Ihnen ergeben bin, wie glühend ich Sie liebe. Sie willigen ein, Adele, Sie willigen ein?!"

„Ruhe, lieber Assessor, Ruhe. Wir sind doch keine Kinder. Ja, ich willige ein; ich gebe Ihnen mein Wort, die Ihre zu werden ..."

Er wollte entzückt vor ihr niedersinken, aber sie winkte so energisch ab, daß er es bleiben ließ. Die seltsame Art, in der sie ihm ihren Entschluß kundgab, begann ihn zu verwirren.

„Seien Sie nicht voreilig beseligt, Assessor. Es ist eine Bedingung dabei."

„Bedingung? ... Ein scheußliches Wort in solcher Affäre, meine theure, gnädige Frau. Es erkältet."

„Haben Sie mir für die Erhaltung Ihres kostbaren Lebens etwa keine Bedingung gestellt, Assessor? ... Gut, ich zahle mit gleicher Münze. Aber keine Sorge ... Ich verlange nichts Schlimmes." ... Und sie blickte ihm mit unangenehmer Gründlichkeit in die Augen, als sie fortfuhr: „Ich fordere nur Ihr Ehrenwort dafür, daß unser Verlöbniß vorläufig geheim bleibt und niemals jemand erfährt, daß ich Ihnen gerade heute mein Jawort gegeben habe ..."

Er trat einen Schritt zurück und starrte sie verblüfft an. Grausamer Spott umspielte ihre Lippen.

„Konvenirt Ihnen die Bedingung nicht, Herr Assessor?"

„O — o — ich verstehe Sie einfach nicht. Ich begreife diese Kälte, diese Zurückhaltung nicht. Mich drängt es übermächtig, aller Welt mein Glück zu künden — und Sie ...! — Wie soll ich es anstellen, vor der Welt meine Seligkeit zu verbergen?"

„Versuchen Sie es nur ... Es wird schon gehen ... Können Sie wirklich nicht glücklich sein ... unter Ausschluß der Oeffentlichkeit? ... Oder ... ist mein Jawort werthlos für Sie, wenn man es nicht rechtzeitig erfährt ... im Klub?"

Jetzt zuckte er zusammen.

„Setzen Sie sich nur, lieber Assessor," fuhr sie fort, und die Ironie in ihrem Ton wurde immer schneidender, „ich sehe ... Ihr Glück macht Sie schwach."

Er aber richtete sich stolz auf.

„Sie irren, meine Gnädigste. Ich bin nur verblüfft. Hier ist Verrath im Spiel."

Sie sah ihn lächelnd an.

„Mag sein."

„Ich müßte blind und taub sein, Adele, wenn ich nicht sähe, daß Sie ein grausames Spiel mit mir treiben ... Ihre merkwürdige Bedingung gibt mir die traurige Gewißheit ... Aber ich schwöre Ihnen, man hat Ihnen die Sache ganz entstellt zugetragen—man hat —"

„Sie gestehen also?" rief sie triumphirend aus. „Ah, ich wußte es ja!"

„Und wer — war der Verräther?" fragte er mit aufloderndem Zorn.

„Kein Geringerer als — Sie selbst, lieber Assessor ..."

„Wie — wie — meinen Sie das?"

„Aber so setzen Sie sich doch endlich einmal," sagte sie liebenswürdig, und fuhr dann fort: „Sehen Sie, lieber Freund, ich bin eine mißtrauische Natur — namentlich gewissen Männern gegenüber. Ihre ganz plötzlich einsetzende Werbung um mich fiel mir auf, und das stürmische, drängende Tempo, die fast ängstliche Art, mit der Sie mich zur Entscheidung treiben wollten — Sie ließen wirklich kein Mittel unversucht — verstärkte mein Mißtrauen. Warum nur diese Hast? fragte ich mich und grübelte nach. Na, und da informirte ich mich denn natürlich in der Gesellschaft und namentlich bei den Frauen ein wenig über Sie. Ich möchte Sie nicht gern durch allzu große Offenheit kränken, lieber Assessor, aber Sie ahnen gar nicht, wie bekannt Ihre kleinen Schwächen in jenen Kreisen sind ... Namentlich Ihre Manie—zu wetten ... Eine Manie, die im Klub, wenn die gehörige Stimmung gekommen ist, erst die wundersamsten Blüthen treibt. Man erzählt sich da ganz allerliebste Geschichten von Euren Heldenthaten, und fast immer sind es die Frauen, die Ihr da mit Eurem Interesse beehrt ... Frauen und Mädchen jeder Art, jeder Nuanzirung. Halt! dacht' ich mir — sollte auch ich vielleicht — klubfähig geworden sein? ... Sollte es bei den anregenden Diskussionen über die Jagd der findigen, jungen Herren auf die reiche, junge Wittwe etwa zu einer Art Wettbewerb gekommen sein und der schneidige Herr Assessor sich vermessen haben — — — keine Widerrede, es ist so, mein Bester! Ihr geschmackvolles Gewaltmittel heute Morgen, der zärtliche Drohbrief hat meine Vermuthung zum dringenden Verdacht werden lassen, und Ihre Aufnahme meiner Bedingung gab mir Gewißheit ... Heute bin ich fällig ... heute müssen Sie nach Ihren Versprechungen im Klub mein Jawort haben — oder Sie sind unfehlbar blamirt. Ganz abgesehen vom Kostenpunkt. Armer Assessor, was werden Sie nun machen?"

Er saß völlig zerknirscht vor ihr. Die Ueberrumpelung war zu gewaltig. Er fand keine Kraft zur Gegenwehr. Vor dieser Frau mußte er kapituliren.

„Meine theuerste, gnädige Frau," stotterte er, „gestatten Sie mir in einer ruhigeren Stunde Ihnen Alles das auseinanderzusetzen. Mit meinen Gefühlen für Sie haben diese Aeußerlichkeiten wahrhaftig nichts zu thun ... Und bedenken Sie als strafmildernd— die unglücklichen Umstände. Warum mußte denn auch heute schon der Winter kommen?!"

Sie sah ihn erst verständnißlos an, dann überkam sie die Erkenntniß.

„... Ah ... ah ..." rief sie aus, „dahin ging die Bestimmung? ... „Verlaßt Euch darauf, Kinder—wenn der Winter kommt, hab' ich das Jawort der schönen Adele in der Tasche!" So war es, Assessor ... Beichten Sie offen, rückhaltlos, wenn ich Ihnen je verzeihen soll .. So war es, nicht wahr?"

Er knickte völlig zusammen.

„All right," gestand er zögernd.— So war's ..."

„Und warum gerade heute, wie?" inquirirte sie weiter ... „Nur heraus mit der Sprache ..."

„... Na ... wir mußten doch festsetzen ... wann für uns offiziell der Winter käme ... und da sagten wir .. beim ersten richtigen Schneefall ... ach, pardon, pardon, meine Gnädigste! Bedenken Sie, als strafmildernd, in welcher Stimmung man so was ausmacht ... Das viele Gerede ... die Erregung ... der Tabak ... der Sekt ... Aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort — ich thu's nie wieder ... Ich entsage dem Klub ... Ich trete aus .. Wenn der Frühling kommt ..."

„Werde ich sehen, Assessor, ob Sie Wort gehalten haben, und dann werden wir vielleicht doch noch — — — gute Freunde."

SIEGEL COOPER & CO.

Kredit-Kontos von verantwortlichen Personen sind erwünscht.

Henry Siegel & Co.'s Sparbank zahlt 3½ Prozent Zinsen an Einlagen.

Seltene Werthe in Untermuslins

Dies war der größte Januar-Verkauf von Muslin-Unterzeug in der Geschichte des Großen Ladens. Trotz des ungünstigen Wetters war dieses Departement tagtäglich gedrängt voll. Werthe wie die nachstehenden werden die Besucher am Donnerstag begrüßen.

Nachtkleider.

Unsere $1.00 Nachtkleider, weiße Skirts, Beinkleider und Chemises, von dem weichsten Nainsook, eine Facon hübscher wie die andere, feine Spitzen, Einsätze, zusammengezogen mit waschbaren Bändern, andere mit hübschen Stickereien, feine Tucks und Hohlsäume, es sind positiv die besten je für $1.00 offerirten Werthe—regulärer Preis $2 .... **$1.00**

Nachtkleider für 19c

Nachtkleider, mit Stickerei und Einsätzen, für **35c**

Bishop-Stickerei und Tucked Gowns für **50c**

Prachtvolle Korset-Schoner.

Korset-Bezüge, besetzt mit Spitzen, für **9c**

Korset-Bezüge für 15c

Korset-Bezüge, Spitzen und Bänder, Front mit Einsätzen **25c**

Chemises.

Chemises für 15c

Chemises, besetzt mit Spitzen und Ruffle **15c**

Chemises in Kleider-Längen, Tucked Ruffle am Rock **50c**

Umbrella-Beinkleider.

Muslin Damen-Beinleider, hohlgesäumt und Tucks **25c**

Groceries und Küchen-Utensilien

Preise für reinste Eßwaaren, typisch für die größte Grocery Amerikas. — Rascher Post- oder Telephon-Dienst. Verlangt Harrison 3630.

Butter, fancy Elgin Creamery—1-Pfd.-Print 27c; 5 Prints **$1.30**

Cream Brick Käse, feinstes Wisconsiner Produkt, per Pfund **15c**

Austern-Cocktail-Sauce, Faust-Brand, per Pint-Flasche **18c**

Fairbank's Mascot-Seife, 10 Stücke 25c; United States Mail Seife, 10 Stücke für 45c; 23 Stücke für **$1.00**

Sal Soda, beste Qualität, granulirt, per Pfd. **1c**

Zucker-Corn, Milford fancy neue Verpackung, per Büchse 15c; per Dutzend für **$1.25**

Bar le Duc Jelly, der beste von Frankreich importirte, weißer oder rother, per Dutz. assortirt, $2.75; per Glas **25c**

Malt Wheat Biscuit oder Malt-Dia, Packet **10c**

Presto oder Trybabita, per Packet **9c**

Lazenby's Jelly Squares, alle Flavors, Wein und frische Früchte, per Dutzend, assortirt, $1.35; per Packet **12c**

Scheuer-Seife, Siegel, Cooper & Co.'s, scheuert und reinigt perfekt, per Stück 4c; per Dutzend **45c**

Italienische Macaroni oder Spaghetti, hergestellt in Neapel und Genua, Pfd. 10c, 5 Pfd. **45c**

Japanische Fern Balls —per Stück **50c**

Lily of the Valley, frühzeitige Frühlingsblume, per Dutzend **20c**

Hochfeine Theesorten, Formosa Oolong, B. F. Japan, englischer Breakfast und alle anderen Varietäten, grüne, schwarze und gemischte Theesorten, per Pfund 30c, 43c und **60c**

Süße Pflaumen, gewachsen im Santa Clara-Thal, Californien, per Pfund 5c bis 25c; per 25 Pfd.-Kiste $4.50 bis **$1.15**

Gedörrte Pfirsiche, Birnen, Aprikosen, Nectarines od. pitted Pflaumen, Pfund 14c; 3½ Pfund **50c**

Old Government Java- und arabischer Mocha-Kaffee, per Pfund 30c; 3½ Pfund **$1.00**

E-Z Liquid Stove-Polish, Flasche **6c**

Buchweizen-Mehl, Hazel präparirtes self-rising, 2 Pfund-Packet 10c; frisch gemahlenes aus dem State New York, per Pfund 4c; 10-Pfd.-Packet **38c**

Southwell's englischer Erdbeeren- oder Himbeeren-Jam, per Pfund in Glas-Jar **15c**

Babbitt's 1776 Waschpulver, 1-Pfd.-Packet zu **6c**

Mother's gerollter weißer Hafer oder Nutflake Oatmeal, Packet 9c; 3 Packete **25c**

Dunbar's präservirte Feigen, Büchse 20c; per Dutzend **$2.25**

Pfannkuchenmehl, Sweet Virginia oder Aunt Jemima, Packet **8c**

Highland entwässerter Rahm, Hotel Sorte, Büchse 17c; Dtz. **$1.90**

Mincemeat, extra Qualität kondensirtes samenloses in Bulk, Pfund **12c**

Neue Tomaten, feinste Qualität, Solid Pack, rothe reife Frucht, Büchse 11c; Dtz. **$1.25**

Verschleuderung von Damen-Coats

Dies sind Preis-Herabsetzungen mit Nachdruck, aber des Großen Ladens Methode im Aufräumen seines Lagers erfordert etwas mehr wie gewöhilich. Ihr müßt rasch zur Stelle sein, wenn Ihr die besten Bargains haben wollt.

44zöll. Damen-Coats, gemacht v. Kersey Cloth, der Preis war $10, Räumung **$4.75**

Englische Kersey Damen-Coats, neueste Modelle, Gathered Rücken, Seide-Cord besetzt, einige m. Gürteln, Räumung **$6.75**

Monte Carlo Damen-Coats, v. Kersey Cloth, früher $10, Räumung **$6.90**

Seidene Damen-Monte Carlo, neue Pouch-Aermel, früherer Verkaufspreis $18.75, Räumung **$10.00**

Alexandra Damen-Coats, Monte Carlo Coats, Kimono Coats u. Box Plaited kragenlose Coats, gemacht von den feinsten Stoffen, eine Partie von 1,500, Werthe bis zu $18.50, Räumung **$10.00**

Hübsche Damen-Coats, 30 bis 44 Zoll, gemacht von allerbestem Peau de Soie, haben weißes oder schwarzes Satin-Futter, Box Plaited, werth bis zu $37.50, Räumung **$20.00**

Räumung aller hochfeinen Abend-, Opern- und Kutschen-Coats zum halben Preis.

Bargains in Bettzeug

Bettdecken zu den niedrigsten je dagewesenen Preisen.

Große Sorte gute Qualität gehäkelte Decken, Januar-Verkaufspreis 28c, 49c, 69c **89c**

Betttücher für Cots u. ¾-Betten, Januar-Verkaufspreis 28c und **33c**

Betttücher, volle Bett-Größe, 81 b. 90, Januar-Verkaufspreis **43c**

Kissen-Bezüge, 45 bei 38½, schwere Hotel-Slips, Januar-Verkaufspreis **12½c**

Kissen-Bezüge, 45 bei 36, gute Qualität Muslin, Spoke-gesteppt, Januar-Verkaufspreis **12½c**

Kissen-Bezüge, 45 bei 38½, New York Mills, Januar-Verkaufspreis **12½c**

Weiße woll. Blankets, 10-4, $2.50-Qualität, Januar-Verkaufspreis, Paar **$1.75**

Weiße wollene Blankets, 11-4, $3.50-Qual., Januar-Verkaufspreis, Paar **$1.98**

Baumwoll. Blankets, 11-4, $1.25 Qual., Januar-Verkaufspr., Pr. **98c**

Bett-Kissen. $2-Qual., Januar-Verkaufspreis, Paar **$1.25**

Verkauf von Leinen- und Weißwaaren

Eine seltene Gelegenheit für alle Hausfrauen zum Ankaufe eines Vorrathes von diesen Stoffen zu Preisen, die kaum glaubwürdig sind, bis Ihr die Waare gesehen habt.

1 Yard breites schwere Qualität ungebleichtes Muslin, 6c-Qualität, für **3½c**

36zöll. feine Qualität gebleichtes Cambric, für Unterzeug, reguläre 8c-Qualität für **5c**

Sehr feines reinleinenes ungebleichtes Stevens Crash Handtuchzeug, werth 8c **5c**

17 bei 34 gute Qual. gebleichte gesäumte Huckaback Handtücher, regulärer Preis 9c **5c**

58zöll. sehr gutes schweres Tisch-Padding, werth 25c, per Yard **15c**

60zöll. feine Qualität gebleichter baumwollener Tafel-Damast, wth. 25c, per Yard **17c**

6zöll. extra schwerer reinwollener Cream Damast. regul. Preis 50c **35c**

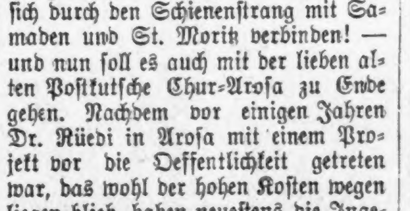
$1.00 Qualität deutsche Dice Restaurant-Servietten, morgen, per Dutzend **75c**

40zöll. feine sheer Qualität Victoria Lawns, 9c-Werthe, per Yard **5c**

Feine Qualität schlichtes Oxford und Madras Waisting, sowie sehr feine sheer 72zöll. schlicht weiße Organdies, werth 25c **12½c**

Eine elektrische Bahn von Chur nach Arosa.

Aus Zürich wird geschrieben: Wer einmal an einem sonnengesegneten Julitag im Posthause zu Chur auf die Abfahrt der Wagen nach Arosa gewartet hat, der wird noch in der Erinnerung eine leise Ungeduld spüren. Aber wenn sich das Gefährt dann endlich in Bewegung setzte—wie rasch trat da an die Stelle des Unbehagens ein immer freudigeres Erstaunen, je höher es bergan ging, je näher man der ernst-friedlichen Alpenwelt von Arosa kam. Die sechsstündige Reise ertrug man in der leichten Luft ohne Beschwerde, das Auge hatte so viel Herrliches zu sehen, die Wagen waren so bequem, die Pferde gingen so flott und die Kutscher waren so sicher und freundlich, daß der gesunde Reisende am Endziel der Fahrt mit einem Gefühl herzlicher Zuneigung für das gemüthliche Vehikel seine etwas steifgewordenen Glieder dehnte. Aber unsere Zeit hat kein Verständniß für altmodische Sentiments. Im Engadin muß der brave Gaul dem Dampfroß Platz machen — selbst Pontresina will sich durch den Schienenstrang mit Samaden und St. Moritz verbinden! — und nun soll es auch mit der lieben alten Postkutsche Chur-Arosa zu Ende gehen. Nachdem vor einigen Jahren Dr. Rüedi in Arosa mit einem Projekt vor die Oeffentlichkeit getreten war, das wohl der hohen Kosten wegen liegen blieb, haben neuestens die Ingenieure Wildberger in Chur und Englert in Basel ein Projekt für Chur-Arosa ausgearbeitet und dafür bereits beim schweizerischen Bundesrath um die Kommission nachgesucht. Nach dem neuen Projekt hätte die Bahn eine Länge von 22,3 Kilometer und die Kosten sind auf 4½ Millionen berechnet. Die Fahrt mit der Bahn, die nach dem System der oberirdischen Stromzuführung und Rückleitung durch die Schienen elektrisch betrieben werden soll, würde von Chur bis Arosa 1½ Stunden dauern. Die geplante Bahnlinie weist eine Maximalsteigung von 60 auf 1000 auf. Zwanzig Kilometer liegen auf der offenen Strecke, 2,3 Kilometer in Tunnels.



Der Vortheil der Annehmlichkeit ist ebenso wichtig in guten Kragen, wie die Facon, und die Cluett-Peabody Kragen bieten Euch beides. Viertel-Größen, wenn Ihr wünscht.

Cluett-Marke 25c Arrow-Marke 15c

Cluett, Peabody & Co.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 A	* 9.00 B
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 B	9.15 A
New York Expreß	2.30 A	5.25 A
New York und Boston Expreß	9.15 A	7.40 B

Burlington-Linie.

[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1243.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 B	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 B
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.28 B
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.25 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 8274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 B	** 3.25 N
New York und Boston	*10.30 B	* 5.20 N
New York (Wells-Fargo Ex.)		* 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 B
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 B
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 B	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 B	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.40 B
Columbus, Wheeling, Cleveland und Pittsburg Exp.	*7.45 N	*6.50 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".